1 Cent

# Abendpost

1 Cent

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 17. Juli 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 168.

# Die Russen gaben Kalusz wieder auf!

# Neuerdings blutige Kundgebungen gegen die russische Regierung!

## „Stark außen, einig innen“.

### Das hat sich der neue deutsche Kanzler zur Losung gemacht.

### Nächste Reichstagsitzung.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)
(Von John Grandens, „United Preß“-Korrespondenten.)

Berlin, 17. Juli. (Ueber London.) Aus verläßlicher Quelle wird mitgeteilt, daß das Programm des neuen Reichskanzlers folgendes sei:

„Eine starke Politik nach außen; Einigkeit im Innern.“

Ehe aber Dr. Michaelis sein Programm in aller Form bekannt gegeben hat — was man am Donnerstag erwartet, wenn nicht schon früher eine Sitzung des Reichstags stattfindet — will die Berliner Presse keine bestimmte Stellung ihm gegenüber einnehmen. Besonders zurückhaltend sind die Sozialisten. Aber alle Zeitungen gestehen Dr. Michaelis große Karakterstärke zu.

Berlin, 17. Juli. (Ueber Kopenhagen und London.) Reichskanzler Michaelis arbeitet Tag und Nacht an seiner Jungfernrede, welche er im Reichstag nächstdem halten soll, über Deutschlands äußere und innere Politik. Er dürfte mit allen seinen neuen Kollegen im Reichstag erscheinen.

Man erwartet übrigens, daß der Reichstag sich schon am Freitag bis zum September vertagt, nachdem er die Kriegsbewilligungen gutgeheißen hat.

Berlin, 17. Juli. (Ueber Kopenhagen und London.) Die Auslassungen der meisten deutschen Blätter lassen erkennen, daß man noch wenig darüber weiß, was von dem neuen Reichskanzler zu erwarten ist.

Das „B. Tageblatt“ erklärt, Dr. Michaelis müsse es persönlich und durch seine Handlungen gewährleisten, daß er sich „entschlossen hat, dem Parlament Vollmacht zu geben, die künftigen Ereignisse zu kontrolliren und die Verantwortung dafür zu übernehmen“.

Der sozialistische „Vorwärts“ schreibt, daß die Sozialdemokraten im Verein mit der zukünftigen Regierung bereit seien, Deutschland zum freiesten unter den Ländern der Welt zu erheben und einen dauernden Frieden zu unterstützen.

Der „Vorwärts“ verlangt auch, daß der neue Kanzler sich baldigst klar darüber ausspreche, ob sein Friedensprogramm ein solches für Gebietserwerb sei, oder nicht. Es könne da keinen Mittelweg geben, und man müsse sich von der Zweideutigkeit losmachen, welche die deutsche auswärtige Politik in den Ruf der Unehrlichkeit gebracht habe. Auch müsse das politische Feld ganz vom militärischen getrennt werden, und die militärischen Leiter müßten sich auf ihre eigene Sphäre beschränken.

Wenn aber manche andere Zeitungen die Lage zutreffend beurteilen, dann wird Dr. Michaelis' Ernennung zum Reichskanzler verbunden sein mit dem Tod der Bewegung, die Reichsverwaltung dadurch zu einer parlamentarischen umzugestalten, daß Mitglieder des Reichstages Sitze im Kabinet oder in einer neuen Kontrollbehörde, wie dem vorgeschlagenen kaiserlichen Rat der Abgeordneten erhalten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ (konservativ und alldeutsch) versichert, daß die „Last der Unfähigkeit Dr. v. Bethmann Hollwegs die deutsche Nation am Atemholen verhinderte, so daß die Gefahr des Erstickungstodes tatsächlich nicht mehr weit entfernt war“. Ueberdies sei der bisherige Kanzler nicht in der Lage gewesen, die Sache des Friedens zu fördern.

Dasselbe Blatt erklärt dem Reichskanzler, daß er als sachverständiger Finanzmann verstehen müsse, daß eine bedeutende Kriegsentschädigung unerläßlich sei, und deutet ihm an, daß er eine Aenderung der preußischen Wahlgesetze unterlassen müsse.

Die katholische „Germania“ weist in einem längeren Artikel darauf hin, daß die Nation entschlossen bleibe, den Krieg nicht früher zu beenden, als bis ein zufriedenstellender Abschluß gesichert erscheine.

Das „Berliner Tageblatt“ und die „Frankfurter Zeitung“ sprechen beide eine freundliche Anerkennung für Dr. v. Bethmann Hollweg aus, in gleicher Weise wie die „Norddeutsche Allgemeine“ das amtlich betreffs seines Rücktritts tut. Andere Zeitungen jedoch kritisiren den abtretenden Reichskanzler rücksichtslos, indem sie ihn einen schwachen, wenn auch gutmeinenden Beamten nennen, der in untergeordneter Eigenschaft Vortreffliches geleistet habe, aber der höchsten verantwortlichen Stellung nicht gewachsen gewesen sei.

### Wer wird Auslandminister?

Kopenhagen, 17. Juli. (Ueber London.) Die Auswahl eines Nachfolgers für Dr. Zimmermann als deutscher Reichsstaatssekretär des Auswärtigen war nach den letzten Nachrichten noch immer unentschieden. Es wurde von zwei Seiten ein Druck ausgeübt, um zunächst die geplante Ernennung von Graf Brockdorff-Rantzau — derzeit deutscher Gesandter in Kopenhagen — zu sperren, um sodann Admiral v. Hintze, den deutschen Gesandten in Norwegen, oder den Grafen v. Bernstorff, früheren deutschen Botschafter in Washington, an seine Stelle zu setzen.

Admiral v. Hintze wird von den Alldeutschen und den Befürwortern einer überkräftigen Politik stark gewünscht, nicht nur wegen seiner hohen diplomatischen Befähigung, sondern auch wegen seiner Vergangenheit in der Marine.

Offenbar fühlt man, daß ein früherer Flottenoffizier, zumal einer, welcher eine so große Rolle zu Manila bei den Ereignissen von 1898 spielte, die verlangte Gewähr dafür bietet, daß die deutsche auswärtige Politik bezüglich der Friedensunterhandlungen fortan in energischem Sinne geführt werden wird. Der Kaiser selbst soll v. Hintze begünstigen.

Die Bernstorff-Partei — welche seit der Rückkehr des Ex-Botschafters von Amerika sich gebildet hat — gibt sich aber gleichfalls Mühe, für ihren Kandidaten Stimmung zu machen. Besonders enthusiastisch empfiehlt ihn Georg Bernhard, von der „Vossischen Zeitung“, dem neuen Reichskanzler als vorzüglichen Ratgeber bei den kommenden Friedensverhandlungen.

### Warmer Dank des Kaisers.

Berlin, 17. Juli. (Ueber Haag und London.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein an Dr. v. Bethmann Hollweg gerichtetes kaiserliches Handschreiben, in dem es heißt:

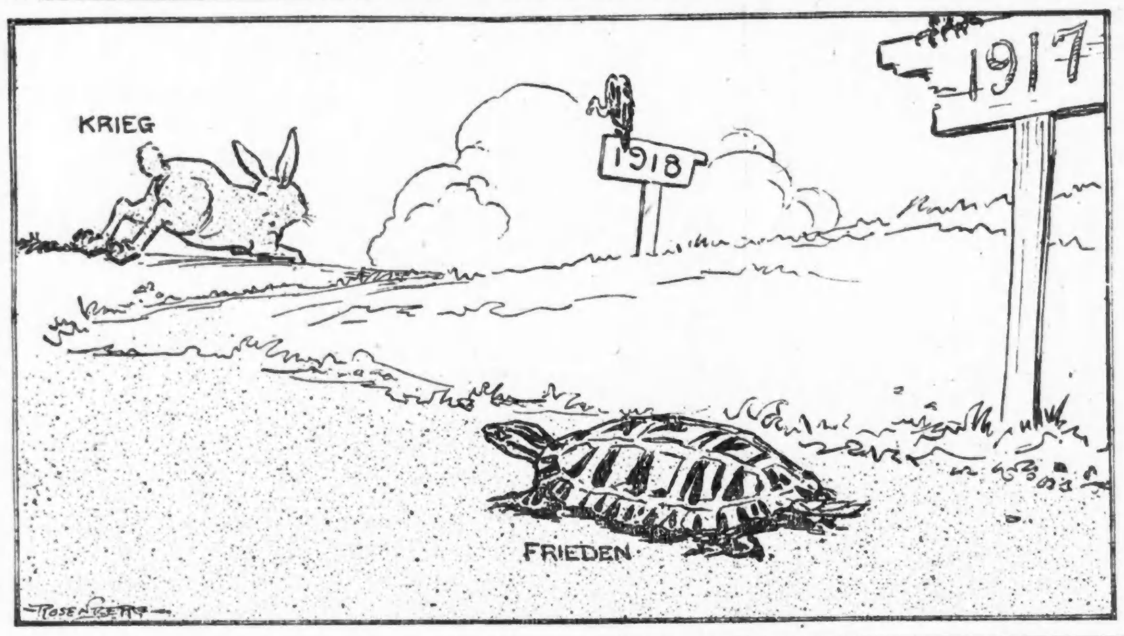
„Mit schwerem Herzen entschließe ich mich durch den heutigen Erlaß, Ihr Gesuch um Entlassung aus Ihrem Amte zu bewilligen. Acht Jahre lang haben Sie den höchsten und verantwortlichsten Posten im kaiserlichen und Staatsdienst mit hervorragender Treue verwaltet und erfolgreich Ihre glänzende Kraft und Persönlichkeit dem Kaiser und Reich, dem König und Vaterland zur Verfügung gestellt.

„In den ernstesten Zeiten, die das Geschick je den deutschen Landen und Völkern beschieden hat, — Zeiten, in denen Entscheidungen von ungeheurer Tragweite für den Bestand und die Zukunft des Vaterlandes gefällt werden mußten, — sind Sie mir mit Ihrem Rat und Ihrer Hilfe zur Seite gestanden. Es ist mein Herzenswunsch, Ihnen für Ihre getreuen Dienste meinen innigsten Dank auszusprechen.“

Der Kronprinz, welcher in Verbindung mit der Krise in Berlin weilte, ist ebenfalls wieder nach der Front gegangen.

## Der Hase und die Schildkröte.

Eine alt. Fabel mit einer neuen Moral.




### Neuer Reichssekretär des Innern.

Amsterdam, 17. Juli. (Ueber London.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß Graf v. Roedern, der bekannte Finanzminister, an die Stelle von Dr. Karl Helfferich als Reichsstaatssekretär des Innern trete.

### Oesterreichs Parlament vertagt.

Wien, 17. Juli. (Ueber Amsterdam.) Das Unterhaus des österreichischen Parlaments wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Präsident sagte am Schluß seiner Rede: Wir haben wieder den Weg zum verfassungsmäßigen Leben frei gelegt und die Stellung des Hauses gestärkt, möge es stark genug sein, das große Werk, das Kaiserreich in noch günstigeren Zustand umzuwandeln, ausführen zu können.

Wien, 17. Juli. (Ueber Amsterdam.) Der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Seydler, der noch immer die Amtsgeschäfte führt, teilte dem Verfassungskomite des Reichsrats Oesterreich-Ungarns Friedensansichten mit. Er erklärte, nachdem er auf die unerschütterliche, zwischen Oesterreich und seinen Verbündeten herrschende Einigkeit hingewiesen hatte, das Parlament würde für das Ziel Oesterreichs wirken, für welches es kämpfe, nämlich das Recht seiner Völker, ihre inneren Angelegenheiten selbst zu entscheiden. Dies wird dazu dienen, einen ehrenhaften Frieden schließen zu können, den wir auf der Grundlage von Gerechtigkeit, Mäßigung und Weisheit wünschen, eine Einigung aller zivilisirten Völker, um solche Zustände unmöglich zu machen, die den Weltkrieg hervorgerufen haben. Wir Alle wünschen den Frieden, bis dahin sind wir entschlossen durchzuhalten in fester Gemeinschaft zwischen der Front und der Heimat. Dr. v. Seydler wies auch auf die Nutzlosigkeit aller früheren Versuche hin, den Grundsatz gleicher Rechte für alle Völkerschaften durch die Verfassung zu bestimmen. Das war der Grund für die politischen Wirren, die Oesterreich als unrettbar erscheinen ließen, obgleich klar sehende Leute wohl wußten, daß dem nicht so war. Die Völkerschaften Oesterreichs waren nach außen hin und im Innern geeint durch die Liebe zum Herrscherhaus und durch die gemeinschaftlichen Interessen.

### Bernstorff als Gesandter?

Paris, 17. Juli. Der „Petit Parisien“ läßt sich aus Zürich melden, daß Graf v. Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, zum deutschen Gesandten in Kopenhagen ernannt worden sei, an Stelle von Graf Brockdorff-Rantzau.

### Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Juli. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend noch ergänzend:

„Trotzdem auf dem Hochberg die am Abend eroberten Schanzen nicht behauptet werden konnten, gelang es uns auf dem Poehlberg, nach erbittertem Nahkampf unsere alten Linien wieder zu erreichen. Eine beträchtliche Zahl von Gefangenen und einige Maschinengeschütze wurden von beiden Schlachtfeldern eingebracht. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz dauerte mit kurzer Unterbrechung bei Nacht der lebhafte Artilleriekampf an.

„Armeegruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Zwischen Maas und Mosel ziemlich heftiger Artilleriekampf. Bei Remenauville hatte eine aufklärende Unternehmung guten Erfolg. Wir machten zahlreiche Gefangene.

„Im karpathischen Waldgebirge wurden russische Stoßtruppen wiederholt zurückgetrieben. Auf der rumänischen Ebene steigerte sich in manchen Abschnitten gegen Abend die Feuertätigkeit. Am Donaudelta schlugen bulgarische Posten am Samstag einen Ueberraschungsangriff der Russen ab.“

Paris, 17. Juli. Das französische Kriegsamt machte heute die nachstehenden Mitteilungen über die Kämpfe an der westlichen Front: An der Aisne fand zeitweise ein Artilleriekampf statt, der dann im Gelände von Cerny, Cavaliers und Courcy sehr lebhaft wurde.

In der Champagne gingen die Deutschen wieder am Teton vor, ihre Angriffswellen gerieten jedoch in unser Feuer und wurden gezwungen, in Unordnung nach ihren Schützengräben zurückzukehren; sie ließen mehrere Tote zurück, und wir behielten unsere am Samstag errungenen Gewinne.

Auf dem linken Ufer der Maas machten unsere Truppen heute Vormittag einen kräftigen Angriff westlich von der Höhe 304. Bisherigen Nachrichten zufolge wurden alle unsere Stellungen, die nach den Kämpfen vom 28. und 29. Juni in den Händen der Deutschen geblieben waren, von uns zurückerobert. Wir machten auch eine Anzahl Gefangene. Feindliche Angriffe auf unsere kleineren Posten in den Argonnen, nahe Douaumont und im Woevre-Bezirk nahe Regneville waren erfolglos.

### Kleine deutsche Dampfer gekapert.

London, 17. Juli. Die britische Admiralität macht bekannt, daß vier deutsche Schiffe in der Nordsee von britischen Torpedojägern gekapert worden seien. Es waren dies die kleinen Dampfer „Brietzeig“, 1495 Tonnengehalt, „Pellworm“, 1370 Tonnengehalt, „Heinz Blumberg“, 1226 Tonnengehalt, alle drei von Hamburg kommend, und „Marie Horn“, 1088 Tonnengehalt, von Schleswig. Als die Schiffe von den Torpedozerstörern aufgefordert wurden, beizulegen, befanden sich noch zwei weitere Dampfer bei ihnen, die jedoch entkamen und auch die holländische Küste erreichten, wenn auch durch Geschützfeuer beschädigt. Den übrigen vier Dampfern, die ebenfalls zu entkommen suchten, gelang die Flucht nicht.

### Das Wetter!

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen; wärmer morgen. Leichter Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Wisconsin: Klar heute Abend und morgen, wärmer morgen.

Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, wärmer morgen.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, bis auf Gewitterregen im östlichen Teil heute Abend. Im mittleren und westlichen Teil morgen wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 7:23.
Sonnenaufgang, morgen: 4:30.
Mondaufgang: Morgen früh 3:79.

**Temperaturstand.**

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Uhr Nachm. | 63 | 3 Uhr Morgens | 61 |
| 4 Uhr Nachm. | 63 | 4 Uhr Morgens | 61 |
| 5 Uhr Nachm. | 62 | 5 Uhr Morgens | 61 |
| 6 Uhr Abends | 62 | 6 Uhr Morgens | 60 |
| 7 Uhr Abends | 63 | 7 Uhr Morgens | 62 |
| 8 Uhr Abends | 63 | 8 Uhr Morgens | 64 |
| 9 Uhr Abends | 63 | 9 Uhr Morgens | 65 |
| 10 Uhr Abends | 62 | 10 Uhr Vorm. | 64 |
| 11 Uhr Abends | 62 | 11 Uhr Vorm. | 67 |
| 12 Uhr Mitternacht | 62 | 12 Uhr Mittags | 68 |
| 1 Uhr Morgens | 62 | 1 Uhr Nachm. | 68 |
| 2 Uhr Morgens | 62 | 2 Uhr Nachm. | 69 |

## Blut fließt in Petersburg!

### Neue Kundgebungen gegen die russische Regierung.

### Vier Minister gehen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

St. Petersburg, 16. Juli. (Ueber London, 17. Juli.) Zwei Kundgebungen gegen die russische provisorische Regierung führten um Mitternacht zum Abfeuern von Schüssen am Newsky Prospekt. Es gab eine Anzahl Tote und Verwundete!

Auch ist eine neue russische Ministerkrise ausgebrochen, — der Finanzminister Schingarow, der stellvertretende Handelsminister Stepanow, der Erziehungsminister Professor Manuilow und das Haupt der Abteilung für öffentliche Hilfe, Fürst Schakowski, haben abgedankt.

Als neuer Handelsminister wurde Hr. Prokowitsch ernannt, als neuer Unterrichtsminister Hr. Charnonski.

St. Petersburg, 17. Juli. Eine spätere Angabe besagt, das Feuern sei anfänglich nur das Ergebniß verirrter Schüsse gewesen, habe aber eine große Panik und Aufregung hervorgerufen, und die Demonstranten hätten Gewehre und Maschinengeschütze gegen einander gerichtet. Nach wenigen Minuten schon sei aber die Ruhe wiederhergestellt worden.

Die Kundgebungen wurden von Bolschewiki organisirt, welcher zur Mehrheitsfraktion der sozialdemokratischen Partei gehört.

St. Petersburg, 17. Juli. Wegen der Ministerabdankungen, die er für eine große Gefahr erklärt, ist der Kriegsminister Kerenski schleunigst von der Front zurückgekehrt.

Die provisorische Regierung hat, um die Unabhängigkeitsbewegung der Ukraine womöglich zu besänftigen, Extra-Delegaten von dort in das Kriegsministerium und in den Generalstab aufgenommen.

Helsingfors, Finland, 17. Juli. Die Aufregung in Finland ist auf's Höchste gestiegen, besonders durch eine im Landtag eingebrachte Vorlage, durch welche Finland völlige Unabhängigkeit von Rußland anstrebt. Die Lage wird noch verwickelter dadurch, daß der Landtag sich beharrlich weigert, ein volles Darlehen von 350 Millionen an Rußland zu bewilligen, und außerdem durch einen Generalstreik, welcher droht, falls der Landtag zu lange mit der Annahme der neuen Kommunalvorlage zögert, welche die Eigentumsbedingungen für das Gemeindewahlrecht abschafft.

Die Annahme der Unabhängigkeitsvorlage würde tatsächlich Finland zu einer selbstständigen Republik machen, für welche Rußland nur noch Ausland wäre. Die Vorlage führte gestern Nacht zu einer sehr lebhaften Kundgebung.

Es heißt auch in diesem Falle, daß die Deutschen hinter der ganzen finländischen Bewegung steckten!

### Russen verloren Kalusz wieder!

Berlin, 17. Juli. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag, daß die russischen Streitkräfte, welche kürzlich das galizische Städtchen Kalusz, einen der „Schlüsselpunkte“ von Lemberg, genommen hatten, dasselbe gestern räumen mußten.

Berlin, 17. Juli. Das deutsche Hauptquartier meldete noch des Näheren:

Rheinländische Regimenter eroberten das Waldland nördlich von Kalusz. Als dann die Deutschen sich vom Westen näherten, räumten die Russen die Stadt und wichen auf das südliche Ufer des Lomnitzaflusses zurück.

Das russische Kriegsamt gibt den Verlust von Kalusz zu.

### Am Golf von Riga.

Berlin, 16. Juli. (Ueber London, 17. Juli.) Unsere Luftschiffgeschwader bombardirten Hafenbefestigungen bei Arensburg und russische Luftschiffhallen bei Aapenholm auf der Insel Oesel, im Golf von Riga. Alle unsere Aeroplane kehrten unversehrt zurück.

### Wiener Bericht.

Wien, 17. Juli. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldete gestern Abend:

„Russischer Kriegsschauplatz: Im karpathischen Waldgebirge sowie südlich des Dniester wurden Vorstoßversuche feindlicher Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

„Italienischer Kriegsschauplatz: Bei Jamiano blieben mehrere örtliche Angriffe der Italiener erfolglos.

„Eines unserer Tauchboote bombardirte am 8. Juli mit guter Wirkung eine Stunde lang die militärischen Anlagen bei Derne, Afrika. Das Feuer der feindlichen Küstenbatterien war fruchtlos.“

## Diktatur nicht beliebt.

### Kongreß kommt den Wünschen Wilsons wenig entgegen.

### Wann endet Nahrungsbalgerei?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Washington, D. C., 17. Juli. Der Senat hat dem Präsidenten Wilson zu wissen getan, daß der Kongreß nicht Willens sei, ihm eine solche Nahrungsgesetzgebung zu bieten, wie der Präsident verlangt hat; und daß der Senat besonders keine Neigung habe, in die Hände von Herbert C. Hoover oder irgend einem anderen Manne diktatorische Vollmachten zu legen. Außerdem fühle der Senat, daß er zu Rate gezogen werden müsse, wenn es sich um die Schaffung eines Ersatzes für die vorgeschlagene Hoover'sche Diktatorschaft handle. Die ersten Ueberbringer dieser Botschaft an den Präsidenten waren Sen. Martin und der Finanzausschußvorsitzer Simmons.

Der Senat dürfte dem Präsidenten folgenden Vergleich anbieten: 1) Der Kongreß erläßt ein Gesetz zur Bestimmung eines Höchstpreises des Weizens, — hoch genug, um die Farmer zufriedenzustellen, aber niedrig genug, um Schutz gegen künstliche Schwenzen („Corners“) zu bieten. 2) Die Verwaltung der Nahrung des Landes soll in die Hände einer Behörde von 3 Mitgliedern gelegt werden, welche der Präsident ernennt, und deren einer ein praktischer Farmer sein muß. 3) Diese Ernennungen unterliegen der Bestätigung des Senats, im Einklang mit der Verfassung.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Senat sich widersetzen wird, wenn der Präsident Hrn. Hoover als einen der Dreie ernennt.

### In Sachen der Ziehung.

Washington, D. C., 17. Juli. Profoßgeneralmarschall Crowder war heute hoffnungsvoll, daß die Vorarbeiten für die Kriegsarmeeziehung binnen 48 Stunden zum Abschluß gebracht sein würden.

Nur noch 10 Staaten müssen bezüglich der Organisirung der örtlichen Kontroll- oder Dienstbefreiungsbehörden von sich hören lassen. Darunter ist auch Illinois.

General Crowder bespricht sich später am Tage mit Kriegssekretär Baker üebr die Einzelheiten des Lotterieverfahrens behufs endgiltiger Gutheißung.

### Diesmal rasche Arbeit.

Washington, D. C., 17. Juli. Nach einer Beratung von nur 45 Minuten beorderte der Militärausschuß des Senats einstimmig einen günstigen Bericht über die Vorlage, welche 640 Millionen Dollars für Flugzeuge bewilligt. Er hängte keinen Zusatz an.

Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus die Vorlage bereits angenommen.

### Deutschland und Argentinien.

Berlin, 17. Juli. Halbamtlich heißt es, Deutschland hoffe, daß die Angelegenheit bezüglich der Torpedirung des argentinischen Dampfers „Toro“ mit der argentinischen Regierung freundschaftlich geregelt werden kann. Es sei unwahr, daß die näheren Beziehungen zwischen den beiden Ländern gelöst worden seien, nur habe Deutschland auf die argentinische Note noch nicht geantwortet.

Der argentinische Gesandte in Berlin, Dr. L. D. Milina, teilte gestern seiner Regierung mit, Deutschlands Antwort habe sich wegen des Wechsels im Reichskanzleramt um mehrere Tage verzögert.

### Jenes Bombardement.

In einem atlantischen Hafen, 17. Juli. Wie der Kapitän eines hier heute eingetroffenen britischen Dampfers berichtete, wurde St. Michaels in den Azoren tatsächlich am 4. Juli von einem deutschen Tauchboot beschossen. Es hieß anfangs, amerikanische Schiffe hätten im Hafen den Unabhängigkeitstag gefeiert, als aber Geschosse über der Stadt explodirten, merkte man, daß man sich sehr geirrt hatte. Ein im Hafen befindlicher amerikanischer Zollkutter erwiderte dann das Feuer mit solcher Genauigkeit, daß das Tauchboot es bald vorzog, unter Wasser zu gehen. Der britische Kapitän war Augenzeuge des Kampfes und sagte, das Tauchboot wäre 300 Fuß lang gewesen, und es habe zwei Geschütze an Bord gehabt, durch deren Geschosse ein Mann und ein Mädchen in St. Michaels getötet wurden.

### Von deutschem Tauchboot zerstört.

Washington, D. C., 17. Juli. Das amerikanische Staatsdepartement hat aus Montevideo, Uruguay, Nachricht erhalten, daß der kleine amerikanische Schuner „Childe Harold“ am 20. Juni von einem Tauchboot torpedirt wurde und unterging. Der Führer des Schiffes und die aus 8 Mann bestehende Besatzung wurden von einem Dampfer aufgegriffen, welcher über den Atlantischen Ozean nach Montevideo fuhr.

Der Schuner hatte keine bewaffnete Schutzmannschaft.

### Neue chinesische Staatslenker.

Peking, 16. Juli. Tuan Tschi-Tschui, der die republikanischen Truppen befehligte, welche dem Versuch, die Monarchie wiederherzustellen, ein Ende bereiteten, ist endgiltig zum Ministerpräsidenten und zugleich auch zum Kriegsminister ernannt worden. Präsident L. Yuan Hung hat angekündigt, daß er das Amt nicht wieder antreten würde; er ist nach dem französischen Hospital übergesiedelt, um sich dort eines inneren Leidens wegen behandeln zu lassen. Es wurde jedoch bekannt, daß seine Abdankung nicht der Krankheit wegen erfolgte, sondern wohl mehr einer sehr bedenklichen Begebenheit in seinem Hause zuzuschreiben ist. Dort lief heute in der Frühe einer der Leibwächter wie besessen herum, und tötete mit einem Säbel einen Oberst und zwei Soldaten, und verwundete außerdem einen Hauptmann und einen Soldaten. Dann entriß er einem seiner Opfer den Revolver und feuerte mehrere Schüsse ab.

Der frühere Minister des Auswärtigen Wang Tah Sieh, sowie der frühere Marineminister Liu Kuang-Hsun, haben ihre Aemter wieder zurückerhalten. Die übrigen Minister wurden noch nicht ernannt.

Peking, 17. Juli. Der Ministerpräsident Tuan Tschi-Dschui hat erklärt, eine Abdankungserklärung sei unnötig, da dies für den Kaiser sehr unangenehm sein würde. Chinesen in den südlichen Provinzen, die auf Tuan seines Erfolges wegen eifersüchtig sind, bemühen sich jetzt schon, seine Macht zu schwächen, indem sie verbreiten, er strebe selbst darnach, Kaiser zu werden.

Washington, D. C., 17. Juli. Der amerikanische Gesandte Reinsch in Peking berichtete die Namen dreier Amerikaner, welche bei dem Kampf, der mit der Niederlage der Monarchisten durch die republikanischen Truppen endete, durch verirrte Kugeln verwundet wurden, nämlich: Korporal J. E. Gault vom Marinekorps, Allen R. Zumbrum (Zivilist), R. [illegible] White (Zivilist). Keiner der Verwundeten ist in Lebensgefahr.

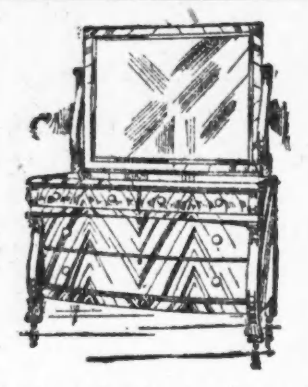
Ein Gerücht, daß Tu Lieun hingerichtet worden sei, wird für grundlos erklärt.

# Ein Viertel bis ein Drittel Reduktion an allen Eisschränken!

Dieser außergewöhnliche Rabatt setzt den Preis unter die Herstellungskosten, und da wir nur eine beschränkte Anzahl derselben haben, sollten Sie nicht säumen, bis es zu spät ist.

Große Eisschränke — wie Bild — aus dem besten Hartholz verfertigt, mit herausnehmbarem Eisbehälter, wert 16.50 für ... 9.75

Kleine Eisschränke für nur ... 5.75



Hochfeine Dresser im Colonial-Stil, in Nußbaum, Mahagoni oder Eichenholz, beste Politur und Arbeit, wert $35.00, offerirt zum Preise von $25.00

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

North Ave. Furniture Co.
A. Botschen Prop.
723-727 NORTH AVE., nahe Halsted.
Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends.


# Die goldene Gans.

Roman von Georg Hartwig.

1. Kapitel.

Kalt strich der Herbstwind durch die regenschwere Luft. Die gelben Blätter an den Bäumen raschelten erschauernd zusammen. Noch ein Stoß, und sie glitten von den Zweigen, wie Vögel davonfliegen, und jagten rauschend über das Gartentor hinweg auf die Landstraße hinaus. Nebel stiegen langsam empor, und die Wolken sanken tiefer. Trostloses Grau hielt Alles ringsum eingehüllt. Es hing von den zitternden Aesten, es ballte sich über dem feuchten Rasen, es wand sich in langen Schleiern an den Mauern vorüber in zwei weit geöffnete Fenster hinein.

Das Haus stand abseits von allen anderen Gebäuden in dieser flachen Gegend. Es war größer, stattlicher gebaut und von einem gutgepflegten Garten umgeben.

Der Besitzer des Bergwerks, der „Annengrube", Friedrich Golz, hatte es für sich erbaut, als er zum ersten Male ein Weib heimführte, dasselbe Weib, welches seine Armut gekannt und den braven Steiger mit ihrer Hände Arbeit unterstützt hatte.

Dann war ihm ein kleiner Gewinn zugefallen. Er nahm bescheidenen Anteil an dem Grubenbetrieb und verstand es, zu rechnen und in allen Ehren glücklich zu spekuliren. Sein Anteil erweiterte sich rasch, Golz ward zum vermögenden Manne. Endlich gelang es ihm, alleiniger Besitzer der Grube zu werden, die er nach seinem Weibe die „Annengrube" nannte, und bei dem außergewöhnlichen Steigen der Kohlenpreise ward er in wenigen Jahren ein reicher Mann.

Da traf ihn, den rastlos Schaffenden, ein harter Schlag. Sein Weib starb. Sie hinterließ ihm kein Kind, keinen Erben so vieler schwer erworbener Schätze.

Friedrich Golz raffte sich mutvoll aus seiner Betäubung empor. Er versuchte es, die Last seines Daseins jetzt allein zu tragen. Nach manchen bitteren Kämpfen gelang es ihm.

Der große, hagere Mann mit dem wetterfesten Antlitz wandelte rastlos den eingeschlagenen Weg fort. Aber die Aussichtslosigkeit seiner Bestrebungen machte ihn wortkarg, und die Einsamkeit daheim tat ihm weh.

Sein Herz schlug noch immer warm, und die hellen blauen Augen strahlten diese Wärme nach außen — in ein anderes Frauenherz.

Marie war die Tochter eines armen Bergmanns, der, schwer verunglückt, die Güte seines Brodherrn anrief. Und Friedrich Golz ließ nicht auf sich warten. Er half mit Rat und Tat. Und dabei blickte er mit wachsender Liebe auf die bleiche, zarte Marie. Sie ahnte von seinen Wünschen nichts. Sie schaute zu dem ernsten Manne empor wie zu einer rettenden Gottheit, deren Kniee sie in schwerster Stunde hilfeflehend umklammert. Ihr ganzes Wesen war Verehrung und Dankbarkeit.

Da, vor einem Jahre, an einem ebenso nebeligen Herbsttage, wo der Wind mit gleicher Kraft die gelben Blätter von den Bäumen jagte, war Friedrich Golz in das Zimmer zu Marie getreten und hatte sie mit vor Bewegung rauher Stimme gefragt: „Willst Du mein Weib werden, geliebte Marie?"

Ihr überraschtes Herz setzte einen Moment aus vor Bestürzung, Tränen netzten ihre Wimpern.

Da nahm er sie in seine Arme. „Liebe Marie!" sagte er leise. Dabei tropfte es auch von seinen Wimpern auf ihre gefalteten Hände.

Vier Wochen später führte er die junge Frau in sein vereinsamtes Haus. Mit ihr kam der lang entbehrte Sonnenschein wieder.

Marie belohnte seine Liebe überreich. Sie wollte ihm schenken, was er so oft, so lange umsonst ersehnt, was er als unerfüllbar bereits für immer aufgegeben: einen Erben. Von Sorgfalt und Zärtlichkeit umgeben, sah sie das Frühjahr kommen und die Spätsommerfäden ziehen.

Beim herbstlichen Rauschen der Bäume vernahm sie den ersten Schrei ihres Kindes, hielt Friedrich Golz sein Töchterchen freudig im Arm, diesen schönen Anfang endlichen Familienglückes.

Und dann verfinsterte sich die Glückssonne jäh. Die Fieberschauer der jungen Mutter gaben der Hoffnung keinen Raum mehr.

Sie ahnte ihren Tod nicht. Sie wollte ja noch lange und glücklich leben.

Er versprach ihr Alles, was sie müde lächelnd forderte. Ihm selbst saß der Tod dicht am Herzen, als er es versprach.

Seine Kniee, die das Beugen nie gekannt, sanken in maßloser Verzweiflung neben dem Lager seines sterbenden Weibes zu Boden, und seine Lippen, die das Schluchzen lange verlernt, drückten sich tief in die Kissen, den Aufschrei der Seelenqual zu ersticken, der unaufhaltsam unter strömenden Tränen hervorbrach.

Marie wußte davon nichts. Ohne Besinnung, ohne Kümmerniß schied sie aus der Welt, die ihr so viel verheißen und so wenig erfüllt hatte.

Und heute, an diesem grauen Herbsttage, der seine feuchten Nebel durch die geöffneten Fenster streichen ließ bis an den Sarg, worin die Tote ruhte, sollte das Leichenbegängniß stattfinden.

Friedrich Golz, der sich nur mühsam aufrecht hielt, und eine entfernte Verwandte, die Gattin des Oberförsters Lichtweg, waren die einzigen Hauptleidtragenden bei der Trauerfeierlichkeit.

Der Abend kam. Der Vater hielt sein schlafendes Töchterlein im Arm. Marie sollte es heißen nach der Verstorbenen.

Die Oberförsterin, eine runde, gutmütige Frau, erbot sich, die Kleine für die ersten Jahre zu sich zu nehmen, obwohl ihr Sohn bereits das Gymnasium mit gutem Erfolge besuche. Aber Friedrich Golz, einen Blick auf das geliebte Antlitz seines Kindes werfend, erklärte, eher von seinem Leben, als von diesem letzten Pfande seines Glückes lassen zu wollen.

Doch zwei Jahre später fühlte Friedrich Golz, daß der Gram nicht umsonst an seinem Herzen genagt hatte. Er fügte seinem Testamente folgende Bedingung bei:

„Ich übergebe meine Tochter Marie dem Oberförster Lichtweg und dessen Gattin zur Pflege, wofür dieselben, wenn sie ihre Pflicht redlich an der elternlosen Waise erfüllen, ein jährliches Erziehungsgeld im Betrage von fünftausend Mark ausgezahlt erhalten sollen."

Kaum drei Monate später ward der Erblasser aus diesem Leben abgerufen, nachdem er sein Kind gesegnet.

Die Frau des Oberförsters erschien abermals in dem jetzt völlig verödeten Hause, küßte die Kleine unter Mitleidstränen, ordnete deren Hinterlassenschaft, soweit ihre Befugnisse dies gestatteten, packte das Notwendige zusammen, mietete eine Kinderpflegerin und fuhr mit dieser und der kleinen Marie schleunigst davon, da sie ihren Sohn zu den Osterferien daheim erwartete.

Das leere Haus bezog alsbald der von Friedrich Golz ernannte und vom Vormundschaftsgericht bestätigte Verwalter der Annengrube. —

An einem sommerhellen Frühlingstag hielt Marie auf den Armen ihrer Wärterin ihren Einzug in die Oberförsterei. Dieselbe lag mitten im Walde. So nahe drängten sich die Zweige um das schmucke Gebäude, daß sie fast in Mariens Kinderstube hineinnickten.

Der Oberförster, ein ernster, kurz angebundener Mann mit bereits stark ergrautem Haar und Vollbart, stand in der Haustür, als der Wagen mit seiner Gattin und dem neuen Familienzuwachs vor demselben hielt.

Seine Frau, welche den letzten Teil des Weges nach ihrer Gewohnheit mit Aufspringen, Hinsetzen und Umsehen zugebracht, sprang trotz ihrer Fülle wie ein Gummiball vom Tritt herab.

„Guten Tag, Emmerich! Da sind wir! Wie geht es Dir? Was macht das Kälbchen von der Rotscheckigen? Hier ist die Kleine! Was schreibt Rudolph? Es ist doch ein Brief von ihm da? — Nein? Wo ist er? Hast Du ihn bei Dir?"

„Hole Atem, und wenn's Dir möglich ist, recht tief," sagte der Oberförster flüchtig lächelnd.

„Aber Du antwortest mir ja gar nicht!" rief sie, ihn rasch küssend.

„Auf was zuerst? Kalb, Brief Rudolph? — Na, sei willkommen! Laß mich die Kleine sehen!"

Die Oberförsterin nahm das Kind, welches sich neugierig und furchtsam zugleich umschaute, der Wärterin ab und hielt es ihrem Gatten entgegen. „Sieh, Marie, sieh, dies ist Dein Onkel. Sage Onkel! Willst Du nicht? — Gefällt sie Dir, Emmerich?"

Der Oberförster sah schweigend auf das hilflose kleine Wesen, welches noch vor Kurzem das höchste Glück eines Menschen ausgemacht hatte und jetzt auf fremdes Mitleid angewiesen war.

„Gefällt sie Dir nicht, Emmerich? Lache 'mal, Marie!"

Statt dessen warf das Kind, eingeschüchtert von dem fremden bärtigen Antlitz, heftig das Köpfchen zur Seite und fing an laut zu weinen.

„Bringe sie fort!" sagte der Oberförster ruhig. „Armes, kleines Ding!"

Seine Gattin, welche auf einen anderen Erfolg gerechnet hatte, befahl der Kinderfrau mißmutig, ihr zu folgen, und geleitete Beide in ein trauliches Giebelstübchen, wo die grünen Buchenzweige leise gegen die Fensterscheiben pochten.

Dann kehrte sie zu ihrem Gatten in das Wohngemach zurück.

Er ging langsam darin auf und nieder, von seinem Lieblingshunde treulich gefolgt.

„Nun, Emmerich," fragte Frau Klara besorgt, „ist Dir's nicht recht?"

Der Oberförster blieb stehen. „Was soll ich sagen? Nein, recht ist mir's nicht!"

„Aber bedenke doch das Geld, die fünftausend Mark jährlich!"

„Nun ja, das Geld," wiederholte er kopfnickend. „Du hast ja genug darüber gepredigt, nun kriegen wir's ja!"

„Aber Rudolph, unser guter Rudolph —" fiel sie hastig ein. „Er soll und kann davon studiren."

„Nun, seinethalben gab ich ja auch nach, aber brauchen tut er's ebenso wenig, als wir es nötig haben; es hätte auch so gereicht. Ich sehe nicht ein, weshalb der Bursche es besser haben soll, als sein Vater. Habe mich auch einschränken und durch's Leben schlagen müssen und es doch zu etwas gebracht."

„Wenn man's aber haben kann . ."

„Nimmt man sich eben die Unruhe ins Haus, den Aerger und die Verantwortung," unterbrach er sie ruhig. „Denn wenn ich einmal Ja zu etwas gesagt habe, weißt Du wohl, dann biege ich die Sache auch durch. In diesem Falle ganz so, als ob es mein eigen Fleisch und Blut sei. Verstanden?"

„Das Testament, Emmerich . . ."

„Ei was! Eine fremde Prinzessin im Hause, die uns unsere Mühe bezahlt und tun kann, was ihr gefällt — danke schön! Gehorchen wird das reiche Fräulein, und wenn sie zehn Millionen hätte und alle Leute, die Söhne haben — wie zum Beispiel Du selbst — Zeter darüber schrien. Das merke Dir, mein Schatz, der Oberförster Lichtweg fackelt nicht!"

„Wenn nur der Junge sich willig in diesen Anhang finden möchte!" fiel Frau Klara besorgt ein.

„Das möchte ich erleben. Gern oder ungern. Du hast's ja gewollt, hast alle diese unnötigen Erörterungen mit Gewalt ins Haus gebracht. Nun sind sie glücklich d'rin. Aber den Jungen holt der Kukuk, wenn er zu mucksen wagt über unsere Beschlüsse."

„Nun gut," sagte die Oberförsterin ergeben, während sie den Entschluß faßte, die Kleine so viel als möglich aus ihres Eheherrn Nähe fernzuhalten. „Das arme Geschöpf! Ihr werdet es Alle mir schon noch einmal danken."

„Weib!" rief der Oberförster halb ernst, halb scherzend, „gib doch der Wahrheit wenigstens einmal die Ehre! Sage, daß Du an das Wohl des armen Wurmes nicht entfernt gedacht hast bei Deinem sogenannten Samariterwerk, sondern daß Du nur die fünftausend Mark jährlich auf Zinsen legen und außerdem Deinem Sohne eine glänzende Partie in Sicherheit bringen wolltest. — Karo," fuhr er fort, seinem Jagdhund die gebräunte Hand auf den Kopf legend, „ist's nicht so?"

Der Hund bellte als Erwiderung laut auf.

Der Oberförster lachte. „Da hörst Du's! Nun, laß es gut sein — Du allein hast ja die Mühe davon. — Und jetzt lies diesen Brief; Rolph kommt morgen Mittag."

Frau Klara, deren ganzes Glück in ihrem einzigen Sohn wurzelte, lief entzückt aus der Tür, die nötigen Vorbereitungen zu seinem Empfange zu treffen. —

Am anderen Tage erschien Rolph Lichtweg pünktlich im Elternhause. Er nahm sich kaum Zeit, vom Wagen zu springen, als er auch schon an der Brust der Mutter lag, ihr Gesicht mit Küssen bedeckend.

„Na, guten Tag, mein Bürschchen," sagte der Oberförster. „Wollen wir nicht auch einmal hierher sehen?"

Der Knabe fuhr hastig mit der Hand über seine feuchten Augen und nahm eine feste Haltung an.

„Flennen wir wieder ein bischen?" sagte der Oberförster, indem er, ohne die kurze Pfeife aus dem Munde zu nehmen, seinem Sohne die Rechte entgegenstreckte.

Dieser ergriff sie und drückte seine frischen Lippen darauf. „Guten Tag, Vater!"

Der Alte nickte. „Komm 'mal her, Junge. Sieh 'mal, was wir hier haben!"

Die Oberförsterin war rasch ins Haus getreten und erschien jetzt wieder mit der kleinen Marie auf dem Arme.

Rolph öffnete vor Staunen den Mund.

„Na, was meinst Du wohl, Junge, wer das hier ist?"

„Bleibt sie hier bei uns?" fragte Rolph, noch immer atemlos vor Ueberraschung.

Der Oberförster nickte, während die Mutter besorgten Blickes das Antlitz ihres Sohnes beobachtete.

„Deine Schwester ist es," sagte er dann kurz. „Wir haben das Waisenkind aufgenommen. Du wirst sie behandeln wie Deine Schwester."

Der schlank gewachsene Knabe mit den dunkeln, krausen Haaren und den hellen, braunen Augen nickte gehorsam. Die Kleine kam ihm vor wie eine Wachspuppe im Schaufenster, die er zur Weihnachtszeit so oft bewundert.

„Mutter," fragte er leise, „wie heißt sie?"

„Marie," sagte die Oberförsterin gerührt.

Das Kind, welches bis dahin unverwandt auf die Erscheinung des Knaben geblickt, ward bei Nennung seines Namens lebendig.

„Marie!" wiederholte er lächelnd.

Da lachte die Kleine mit und streckte beide Aermchen nach ihm aus. Unwillkürlich trat er näher. Ehe er sich's versah, umklammerte sie ihn mit beiden Händen und hing fest an seinem Halse.

Rolph Lichtweg stand äußerst verlegen da. Er errötete über und über.

„Nun, Junge!" rief der Oberförster lachend, „gebrauche doch Deine Arme. — Gib sie ihm, Mutter!"

Die Oberförsterin trat zurück.

Da hielt Rolph die Kleine allein auf dem Arm. Sie hüpfte vor Vergnügen und küßte ihn nach Kinderart mitten auf Nase und Augen, daß er hell auflachen mußte. „Närrisches Ding, was fällt Dir ein!"

(Fortsetzung folgt.)


## Zitronen bringen die verborgene Schönheit hervor

Macht dieses Waschmittel für wenig Geld und selbst selbst.

Eine hübsche Haut erregt Bewunderung. Im gesellschaftlichen Leben und im Geschäft genießt das Mädchen oder die Frau, deren Gesicht und Hände fortwährende, sorgsame Pflege zeigen, einen riesigen Vorteil über diejenigen, die den Wert einer gesunden Haut und fleckenlosen Taint nicht zu schätzen wissen.

Zum Kostenpreis einer kleinen Jar gewöhnlichen Cold Creams kann man ein volles Viertel Pint des außerordentlichen Zitronen-Hauterweichungs- und Verschönerungsmittel herstellen, indem man den Saft von zwei frischen Zitronen in eine Flasche ausdrückt, die drei Unzen von Orchard White enthält. Der Saft muß sorgsam durch ein feines Tuch filtrirt werden, so daß kein Zitronenbrei in das Waschmittel gerät, das dann auf Monate frisch bleibt. Jede Frau weiß, daß Zitronensaft gebraucht wird zum Bleichen und Entfernen solcher Hautfehler wie Flecken, Fahlheit und Gelblichkeit und daß es der ideale Hauterweicher, Glätter und Verschönerer ist.

Versucht es einmal. Holt drei Unzen von Orchard White aus irgend einer Apotheke und zwei Zitronen vom Grocer und macht ein Viertel Pint dieser süß riechenden Zitronen-Waschung und massirt damit täglich im Gesicht, Hals, Arme und Hände. Es sollte zur Erweichung und Auffrischung helfen und die Rosen und Schönheit der Haut hervorzaubern. Anzeige



## Schnell wirkend

Das schnellste Heilmittel für Migräne, Biliosität und Unverdaulichkeit ist eine Dosis oder zwei von

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf irgend einer Medizin der Welt. Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.


## Ist Obst den Zähnen schädlich?

Immer mehr hat sich die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß unser Heil durchaus nicht im überreichlichen Genuß von Fleisch liegt, im Gegenteil eine gemischte Kost, in welcher Obst und Gemüse die größere Rolle spielen, viel wünschenswerter und bekömmlicher für den menschlichen Körper ist.

Im Winter freilich wird es der Hausfrau oft nicht leicht, für ihre Familie frisches Obst und Gemüse in genügenden Mengen zu beschaffen, u. es muß deshalb Zuflucht zu getrocknetem und eingesetztem Obst und Gemüse genommen werden, um den Anforderungen einer hygienischen Ernährungsweise gerecht zu werden.

Anders im Sommer und Herbst, wenn uns die Natur in verschwenderischer Fülle ihre Obstgaben darbringt. Da sollte Obst als tägliche Zukost für den gesunden Menschen gelten.

An Nährwert kann es natürlich nicht mit Nahrungsmitteln wie Fleisch oder Brot konkuriren, dagegen führt es den Organen verschiedene Nährsalze zu, es spendet dem Körper Kalk und Phosphor, welche ganz besonders für den Knochenbau und das Bilden der Zähne in Betracht kommen.

Gutes, reifes Obst, reichlich, jedoch nicht im Uebermaß genossen, welches selbstverständlich ohne Schalen und Kerne, auch gut gereinigt, verzehrt werden soll, ist appetitanregend und die Verdauung sehr befördernd.

Daß aber sein Genuß auch Schädigungen mit sich bringen kann, ist natürlich nicht zu bestreiten. So ist z. B. wissenschaftlich festgestellt worden, daß die verschiedenen Obstsäuren, welche auch im guten, reifen Obst enthalten sind, den Zähnen mehr oder weniger Schaden zufügen. Ganz besonders aber ist das bei den sogenannten Obstkuren, wie Traubenkuren, Aepfelkuren, Zitronenkuren und ähnlichen der Fall, weil dabei die Zähne naturgemäß dem schädigenden Einfluß länger ausgesetzt sind.

Unsere Zähne bestehen bekanntlich aus dem Zahnbein, dieses ist an Wurzel und Zahnhals mit Zement, an der Krone des Zahnes mit dem Schmelz überzogen. Der Schmelz ist nochmals durch das sogenannte Schmelzoberhäutchen geschützt. Dieses ist sehr fest und widerstandsfähig.

Aber die besten, gesündesten Zähne vermögen doch nicht auf die Dauer chemischen Angriffen, wie sie durch Fruchtsäuren erzeugt werden, zu widerstehen. Das sogenannte „Stumpfwerden" der Zähne, welches man beim Essen von saurem Obst und dergleichen empfindet, ist ein solcher, allen Menschen wohlbekannter Vorgang.

Hat der Schmelz des Zahnes jedoch schon kleine Risse und Verletzungen, so bringt die Fruchtsäure bis zum Zahnbein vor und beginnt dasselbe aufzulösen, und die Zerstörung des Zahnes macht rasche Fortschritte.

Wie aber können wir unsere Zähne vor dieser unheilvollen Einwirkung der Obstsäure schützen? In der Hauptsache natürlich, indem wir ihren Einfluß möglichst abzukürzen suchen, also nach der Obstmahlzeit den Mund mit reinem Wasser recht gut ausspülen, so daß auch nicht die kleinsten Obstteile zwischen den Zähnen sitzen bleiben. Ganz besonders soll man bei Kindern genau darauf achten, und sie zu dieser hygienischen Maßnahme erziehen. Dann aber fanden unsere Voreltern naturgemäß das Richtige, indem sie das Kind stets zu seiner Obstportion ein Stück derbes Schwarzbrot essen ließen, denn es hieß in früheren Zeiten, und sehr mit Recht, wie wir heute bekennen müssen: „nach Obst soll man ein Stück Schwarzbrot essen!"

Das Brot scheuert nicht nur mechanisch alle Obstreste von den Zähnen, sondern das kräftige Kauen, welches zu seiner Zerkleinerung nötig ist, regt eine vermehrte Speichelabsonderung an. Da gesunder Speichel alkalisch ist, bindet er die Säure und macht sie dadurch unschädlich für die Zähne. Also ist auch heute noch dringend zu empfehlen, namentlich für die Kinder: Obst und Brot!

Was nun die Obstkuren anbelangt, so kann man sie entschieden für die Zähne ungefährlicher machen, wenn man die Fruchtsäfte, wie es allmählich Brauch wird, dem massenhaften Verspeisen der Früchte vorzieht. Diese Obstsäfte sind durch ein besonderes Verfahren in ungegohrenem Zustande konservirt und besitzen die heilsamen Eigenschaften, schädigen aber nicht so sehr die Zähne, da sie mit ihnen nur kürzere Zeit in Berührung kommen, oder mittels eines Glasröhrchens aufgesogen werden können.

Wo Magen oder Darm den Genuß rohen Obstes nicht vertragen, da müssen gekochte Früchte, Kompott mit möglichst wenig Zucker in Anwendung kommen, und man läßt es vor oder nach den Mahlzeiten und auch sonst am Tage, wenn Appetit danach vorhanden ist, verspeisen. Zur Stillung des sommerlichen Durstes gibt es wohl kaum ein besseres Mittel, als solches wenig gesüßtes Kompott mit reichlicher Sauce.

* In Glenwood am Fox River wird übermorgen der Verband der Geschäftsleute von Austin ein Piknik abhalten, wozu die ganze Bevölkerung des Städtchens eingeladen ist. Alle Geschäfte in Austin werden geschlossen sein.

* Auf der Höhe der 21. Straße wurde gestern Abend die Leiche von Wadislaw Siemelet, Nr. 3357 Fisk Straße, der seit einer Woche verschwunden war, aus dem Fluß gezogen. Ein Verwandter Siemelets identifizirte den Toten.

## Bericht des Gesundheitsamts.

Zahl der Todesfälle erfährt geringe Zunahme gegenüber Vorwoche.

Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes für die letzte Woche ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle von 588 in der Vorwoche auf 597 gestiegen, die der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten von 1169 in der Vorwoche auf 1156 zurückgegangen. An Schwindsuchtsfällen wurden 354, an Lungenentzündung 33 gemeldet, Masernfälle wurden 186, Scharlachfieberfälle 159 gemeldet. Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche liefert die folgende vergleichende Tabelle:

| | 14. Juli 1917 | 7. Juli 1917 | 15. Juli 1916 |
|---|---|---|---|
| Gesammtzahl der Todesfälle | 597 | 588 | 552 |
| Jährl. Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung | 12.2 | 12.0 | 11.6 |
| Todesursachen: | | | |
| Typhus | 0 | 0 | 2 |
| Masern | 5 | 5 | 2 |
| Scharlachfieber | 8 | 11 | 0 |
| Keuchhusten | 7 | 5 | 3 |
| Diphtheritis | 21 | 29 | 18 |
| Wundstarre | 2 | 1 | 2 |
| Gehirnfieber | 6 | 4 | 1 |
| Tuberkulose | 74 | 55 | 76 |
| Lungenentzündung | 47 | 63 | 35 |
| Diarrhoe u. Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren) | 29 | 36 | 49 |
| Wunder Hals | 1 | 0 | 0 |
| Geburtsfehler und Unfälle | 50 | 30 | 33 |
| Nach dem Alter: | | | |
| Unter 1 Jahr | 98 | 89 | 97 |
| 1 bis 2 Jahre | 37 | 28 | 26 |
| 2 bis 5 Jahre | 31 | 44 | 29 |
| 5 bis 10 Jahre | 24 | 34 | 18 |
| 10 bis 20 Jahre | 26 | 21 | 20 |
| 20 bis 30 Jahre | 73 | 47 | 58 |
| 30 bis 40 Jahre | 50 | 60 | 53 |
| 40 bis 50 Jahre | 70 | 68 | 67 |
| 50 bis 60 Jahre | 76 | 79 | 73 |
| 60 bis 70 Jahre | 49 | 61 | 58 |
| 70 bis 80 Jahre | 49 | 35 | 34 |
| Ueber 80 Jahre | 14 | 22 | 19 |

## Noch nicht genügend.

Wie schon berichtet, wollen die deutschen Kriegsgefangenen in Vernon, Kanada, Wettspiele veranstalten und bitten um Zuwendung von weiteren Preisen, da bislang noch keine genügende Anzahl eingelaufen ist. Namentlich gewünscht werden lederne Gürtel, Halsbinden, Tabaksbeutel und Tabak. Die Gaben können entweder direkt an „C. von Mackensen, Prisoner of War, Vernon, B. C., Canada", oder an Frau Theodor Borchers, 3513 Rokeby Str., gesandt werden. Für die Weiterbeförderung durch Frau Borchers wird garantirt.

## Verkauf von Zollwaaren.

Am kommenden Donnerstag findet im Zollwaarenhause an Sherman und Harrison Str. der halbjährliche Verkauf nicht abgeholter oder beschlagnahmter Waaren statt. Häute, Porzellan, geistige Getränke, Hüte, Müffe, Tabak, Phonographenteile und seidene Kimonos befinden sich darunter.

## Briefkasten.

J. G., Park Ave. — Wir können nur wiederholen, daß es gar keinen Zweck hat, beim „Briefkasten" anzufragen, ob Der oder Jener zum Heeresdienst ausgehoben werden wird oder nicht. Darüber entscheidet in jedem einzelnen Falle die Aushebungsbehörde (board of exemption) oder, falls gegen diese Entscheidung Berufung an den „District Council" eingelegt wird, diese Körperschaft.

Joseph K. — Ihre Anfrage ist unklar, da Sie nicht angeben, ob es sich um eine Lohnzahlung handelt. In diesem Falle hat der „Zahlmeister" nicht das Recht, für seine Arbeit $3 in Abzug zu bringen. Wir glauben auch nicht, daß irgend eine große Firma dem Angestellten, der die Löhne auszahlt, gestattet, sich für diese Arbeit durch einen Abzug am Lohngeld bezahlt zu machen. Geschah dies doch, so beschweren Sie sich beim Geschäftsleiter.

Fred G. — Wir können Ihnen nicht sagen, was jener Theresientaler wert ist, befragen Sie den Münzenhändler Edward Michael, 140 N. Dearborn Str.

E. H. — Da der Junge noch nicht 18 Jahre alt war, so hätte er Ihre Einwilligung nötig gehabt; schreiben Sie an Gouverneur Frank O. Lowden in Springfield, Ill.

L. U. — Ob sich das Rote Kreuz damit befassen wird, können wir nicht sagen. Sie können es ja aber einmal versuchen. Adressiren Sie „Danish Red Croß Society, Copenhagen, Denmark."

G. R., 50. — Deutschland hat einen Flächeninhalt von 208,780, Frankreich von 207,054, Texas von 265,896 Geviertmeilen.

Seemann. — Selbstverständlich können Sie Ihrem Berufe nachgehen. — Wir können Ihnen solche Schiffsbauhöfe nicht namhaft machen.

Frau J. Sch. — Dagegen ist „Whale Oil" ein gutes Mittel. Sie erhalten es in jeder Samenhandlung.

W. S., Webster Ave. — Wenden Sie sich an den Stadtschreiber Jaoe in der „City Hall", La Salle und Randolph Str., der Ihnen sagen wird, was Sie unter diesen Umständen zu tun haben.

L. P. — Das Brandunglück im Iroquois Theater ereignete sich am 30. Dezember 1903.

Frau H. J. — Hier im Norden läßt man die Zwiebeln so lange, wie nur eben möglich, ausreifen, bevor man die Zwiebelknollen aus dem Boden aufnimmt. Um den Reifungsprozeß zu beschleunigen, gehen aber viele hin und knicken die oberirdischen Stengel durch Walzen mit einer sehr leichten Walze oder mit einem leeren Faß. Das darf aber nicht eher geschehen, als bis der oberirdische Bestandteil der Zwiebelpflanze gut entwickelt ist.

Betty R. — Um Ihre beiden ersten Anfragen zu beantworten, müßten wir Probebtengabe besitzen, die uns leider abgeht. — Was ein österreichischer Oberleutnant als Gage erhält, wissen wir nicht.

Frau Sch. — Wenn Sie den Mann wegen Verlassens auf Scheidung verklagen wollen, so müssen Sie zwei Jahre lang warten von dem Datum an gerechnet an dem er Sie verließ; die Höhe des Nährgeldes setzt dann der Richter fest. Wir würden Ihnen raten, sich an das Familiengericht (Court of Domestic Relations) in der Stadthalle, La Salle und Randolph Str., zu wenden, das den Mann vorladen und ihn zwingen wird, für Sie und Ihr Kind zu sorgen.

1888. — Keine Bank in der Welt ist absolut sicher, am allerwenigsten aber eine Privatbank. Sie können Ihr Geld ja in die Postsparkasse einzahlen, die allerdings nur 2 Prozent Zinsen zahlt.

* * *

Rechtsanwalt Henry B. Heizer, 69 West Washington Straße, Zimmer Nr. 510, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

E. H. — Ihr Pachtvertrag ist giltig, notarielle Beglaubigung ist nicht erforderlich, doch wäre es ratsam, wenn auch nicht notwendig, bei der langen Dauer den Vertrag im Grundbuchamt eintragen zu lassen. Sollte das Land für öffentliche Zwecke verwendet werden, so würde sich das Enteignungsverfahren auch gegen Sie richten und dann sollten Sie sich an einen Anwalt wenden. Der Anwalt des Landbesitzers kan nicht auch Sie vertreten. Die Ihnen und dem Landbesitzer zukommende Entschädigung würde jede für sich festgesetzt werden.

Arminius. — Wenn die Zinsen einer Hypothek am Fälligkeitstage nicht bezahlt werden, so erhält dadurch der Hypothekenbesitzer nicht das Recht, die Mieten von den Bewohnern zu erheben. Dies kann erst nach Einsetzung eines Masseverwalters durch das Gericht geschehen. Wenn Ihre Mutter sterben sollte, so werden Ihre Erben und nicht die Stadt die Miete einziehen.

Ein Unwissender. — Gesetzlich ist die Entfernung zwischen den Geleisen einer Bahn und einem Wohnhause nicht vorgeschrieben, doch müssen die Geleise so weit fort sein, daß kein Teil des Rollmaterials über die Grenze des Privatgeentums herüberragt.

R. M. — Da der Hauswirt Ihnen die Lieferung von Samen versprochen hat, so muß er dafür bezahlen. Sie haben nichts mit der Samenhandlung zu tun.


MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA-ST.

# Räumungs-Verkauf

1000 einzelne Gardinen der $4.00 und $5.00 Qualitäten — alle 2½ und 3 Yards lang — einige davon können zu Paaren zusammengepaßt werden — soweit dieselben reichen, das Stück zu nur ... 49c

350 Paare $2.00 und $3.50 Fabrikreste, Seconds, feine Nottingham und Cable Net Gardinen — 3 Yards lang — speziell, soweit die Partie reicht — das Paar für nur ... 59c

18c Qual. Yard breite Novelty Percales, Yard ... 9½c
Wollene Kleiderstücke (Muster von Reisenden), jedes ... 3c
18c Qualität gebleichte türkische Handtücher, jedes ... 11½c
12½c gebleichte Huck-Handtücher (1 Dtzd. an den Kunden) jedes 6½c
15c 36zöll. gebleichtes Muslin (10 Yds. an den Kunden) Yd. ... 8½c
25c Qualität 36zöll. weiße Pique Welts, Yard ... 12½c
25c u. 35c 40zl. Novelty Kleider Voiles, 2—10 Yd. Läng., Yd., 10½c
20c Qualität feines französisches Kleider-Gingham, Yard ... 12½c
39c Qualität Novelty Satin Foulards, Yard ... 21½c
75c und 1.00 Qualität Tub-Seiden, sehr speziell, Yard ... 39c
1.00 Qualität reinwollenes französisches Serge, die Yard ... 59c
1.50 44zl. franz. Serge, feinste Qualität, die zu bekommen ist, Yd. 98c
1.50 Qualität 36zölliges reinseidenes Seidensatin-Messaline, Yd. 89c

Was Ihr für 59c kaufen könnt — Wasch-Blusen, Wasch-Kleider, Wasch-Röcke 59c

Haben Sie Augenleiden? Ich will dieselben beseitigen. Kommen Sie heute. Dr. A. CROWN
Untersuchung absolut frei.
Goldplatt. und Aluminium Gläser, 85c
Vergoldete Gläser zu ... $1.85
10kar. solid goldene Gläser zu ... $2.85
14kar. solid goldene Gläser zu ... $4.85
Kristex Linsen, in den elg. Rahmen, 90c.
Linsen im ersten Jahr frei umgetauscht.

**Fleisch**
Speziell — Arnold Bros. Brisket Speck — Pfund zu 31¾c
Swift's Empire geräucherte Butts, Pfund für 32½c
Round Steak — Pfd. 18¾c
Geräucherte Spare-Ribs, Pfund für 15¾c
Speziell — Lamm-, Beef- u. Veal Stew, das Pfund, 15½c

**Groceries**
Rio Kaffee, Golden Blend, die 19c Sorte — Pfund zu 14½c
Grandma's weiße Laundry Seife, 10 Stücke zu 39c (Mit 1 Pfd. Kaffee zu 25c oder mehr.)
Salz, großer Sack — 2 an Jeden; zu 7½c
Süße Santa Clara Pflaumen, Pfund, 9½c
Große Virginia Peanuts, Pfund, 8½c
Lekko Seife (nur drei an jeden Kunden) — Büche für 3½c
Schmalz — Swift's Jewel Compound — das Pfund 21c
Snider's Catsup, die Flasche für 18½c
Streichhölzer — Fast Mail Brand (2 an Jeden); Packete, 15c
New Century Mehl — ¼ Faß-Sack speziell zu nur $3.35

**Drogen**
Spezielle Auswahl
25c Schoenfield Tea 12c
25c Mares Cough Balsam 12c
25c Straw Hat Dye 12c
25c Assort. Face Powder 12c
25c Hard Rubber Kämme 12c
35c Complexion Cream 12c
25c Pain Killer 12c

**Liköre**
Green Brook, in Bond abgelagert, 100 Prof. Gallone zu 3.19
Old Ky. Pure Rye, 100 Prof. voll. Qt. 98c
Old Underoof oder Sunny Brook, in Bond auf Flaschen gezogen, volles Quart 1.29
Feiner Doppel Getreide Kümmel oder California Cognac Brandy, Fl. 74c
California Portwein, die Gallone 1.09


## Stickmuster.

Zwei Deckchen für einen Brotteller, von denen nur das obere bestickt wird, gehören zu dieser Garnitur, für welche Kreuzstich zur Ausarbeitung angewendet wird. Die Farben sind verschiedene Schattirungen blau; hellblau für die Blätter und Aehren, der Rest der Verzierungen dunkelblau.

Das Muster Nr. 1103 ist auf weißem Broiderweave aufgedruckt und kostet mit dem nötigen Zubehör an Glanzgarn 35 Cents.

Man bekommt das Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 225 W. Washington Str. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen. Checks und Money Orders sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

## Vom Grundeigentumsmarkt.

Neues Fernsprechamt an Larrabee Str., Fabrikbau an Fullerton und Racine Ave.

Die „Chicago Telephone Co." hat James und MacDonalds Liegenschaft an der Larrabee Str., 120 Fuß südlich von Wisconsin Str., 96 bei 127.5 Fuß, zu nicht genanntem Preise gekauft für geschäftliche Zwecke.

An der Nordostecke der Fullerton und Racine Ave. läßt die „Standard Cap and Seal Co." ein Fabrikgebäude auf 100 bei 160 Fuß Raum aufführen; es wird $150,000 kosten.

Die „Woodlawn Theater Co." hat von Alexander Simpson die angrenzenden Liegenschaften auf der Südseite der 63. Straße, 181 Fuß westlich vom Drexel Boul., 48 bei 125 Fuß, auf der Nordseite des 63. Place, 130 Fuß westlich vom Drexel Boul., 131 bei 124 Fuß, und an der 63. Straße, 205 Fuß westlich vom Drexel Boul., 24 bei 125 Fuß, erworben.

Samuel Messinger hat seinen bis 2006 laufenden Pachtvertrag auf John B. Adams' Grundstück auf der Südseite der Washington Str., 40 Fuß östlich von Franklin, 40.5 bei 90.5 Fuß, an Oscar C. Hagen verkauft.

Ein Syndikat reicher Neger in New York hat die dort ebenso wie in Chicago brennende Frage der Unterbringung der farbigen Bevölkerung teilweise gelöst durch Ankauf von sechs eleganten Mietskasernen mit zusammen 306 Wohnungen an der 141. und 142 Str., zwischen Siebente und Lenox Ave., zu $1,300,000. Für arme Neger sind diese Wohnungen allerdings zu teuer.

## Mode-Neuheiten.

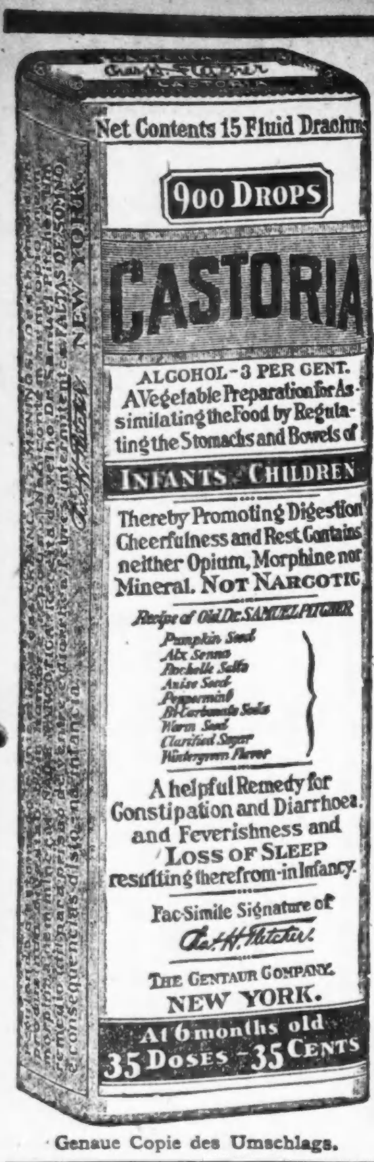
Unterrock.

Man kann, wie man aus der Abbildung sieht, dieses Kleidungsstück vermittels Stickerei noch bedeutend verschönern, natürlich kann man es auch gerade so gut ganz einfach herstellen. Der untere Rand mißt 2¼ Yards.

Für Größe 24 braucht man 2¼ Yards 45 Zoll breites Flouncing od. einfaches Material.

Schnittmuster Nr. 7694. Größen: 22 bis 36 Zoll Taillenmaaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.




Genaue Copie des Umschlags.

# CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

**Mütter wissen, dass echtes Castoria**

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

# CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.


### Banditenstreiche.

**Stehlen einen Kraftwagen und zogen angeblich auf Raub aus.**

Drei Kerle, die gestern Abend den Kraftwagen des Frank Walker, Nr. 715 Aldine Square, stahlen, stehen im dringenden Verdacht, die Halunken zu sein, die zwischen Mitternacht und ein Uhr Morgens drei Straßengänger überfallen und ausgeplündert haben. Um halb zwei Uhr Morgens wurde einer der drei Insassen des gestohlenen Wagens verhaftet. Die Spießgesellen des Häftlings, deren Namen die Polizei vorerst geheim hält, sind entkommen. Die Opfer der Autobanditen sind Louis Thorpe, Nr. 849 Eastwood Ave., Louis Karnuk, Nr. 4811 Sheridan Road, und W. L. Comstock, Nr. 5332 Kenmore Ave. Thorpe wurde vor seiner Wohnung überfallen und um $12, sowie Quittungen über $170, die er auf einen Kriegsanleihebond angezahlt hatte, erleichtert. Karnuk wurde an Kenmore und Lawrence Ave. gestellt und um $7 beraubt; Comstock büßte $2, sowie seine Taschenuhr im Werte von $125 ein.

Vor seiner Wohnung Nr. 4617 Beacon Straße wurde gestern Abend der Kommissionshändler George Randall von zwei Wegelagerern hinterrücks niedergeschlagen und um einen Diamantknopf im Werte von $1000 beraubt. Als er aus seiner Betäubung erwachte, waren die Raubgesellen über alle Berge. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Von zwei Männern, die ihm vom Geschäftsviertel aus bis vor seine Wohnungstür gefolgt waren, wurde D. F. Blakely, Nr. 4880 Winchester Ave., überfallen und um $.50 und die Taschenuhr beraubt.

Stanley Gawlik, Nr. 1448 W. Walton Straße, der seit mehreren Wochen von der Polizei unter der Anklage gesucht wurde, seine Gattin schwer mißhandelt und mit dem Tode bedroht, sowie den Bäcker W. Prezwoznik, Nr. 945 Milwaukee Ave., im Verlaufe eines Streites niedergeschlagen zu haben, fiel erst gestern Abend, nachdem ein von Clyde Reamington, Nr. 3424 N. Kolmar Ave., bedienter Kraftwagen ihn überfahren hatte, in die Hände der Häscher. Der Mann, der Quetschungen, Schrammen und einen Beinbruch erlitt, soll nach seiner Entlassung aus dem Hospital gerichtlich belangt werden.

### Leiche geborgen.

Die Leiche des gestern, wie berichtet, im Nordarme des Flusses ertrunkenen Jungen ist geborgen und als die des zwölfjährigen Frank Oslewski, Nr. 1506 Fleetwood Straße, identifizirt worden. Frank war beim Angeln in den Fluß gerutscht und vor den Augen seiner beiden Begleiter und Spielgenossen ertrunken.


**NICKEL PLATE ROAD**

**Excursions**

Chicago nach New York und zurück ......... $31.70

Chicago nach New York und zurück, ein Weg über Washington ......... $34.40

Chicago nach Boston und zurück ......... $30.50

Chicago nach Buffalo oder Niagara Falls und zurück ......... $18.35

Mit Observation-, Lese-, Ruhe-, Schlaf- und Standard-Schlafwagen nach New York.

**City Ticket Office**
**66 West Adam Str.**


### Gesuch zurückgezogen.

**Aktionäre und Verwaltung der Pugh Stores vertragen sich wieder.**

Die Unstimmigkeiten zwischen der Verwaltung der Pugh Stores Co. und den Aktionären sind gestern in einer Konferenz der beteiligten Persönlichkeiten überbrückt worden; man beschloß, den Antrag auf Einsetzung eines Masseverwalters zurückzuziehen. Dies wurde nach der Konferenz von den Anwälten Fred D. Jackson, Robert E. Turney, Charles M. Haft und Blum, Wolffsohn & Blum bekannt gemacht. Anwalt Jackson, Vertreter der Gebrüder Whitnah, die den Antrag gestellt hatten, erklärte, daß dieser nicht damit begründet gewesen, daß die Pugh Stores bankerott seien, sondern den Zweck verfolgt habe, die Interessen der Antragsteller durch den Masseverwalter zu beschützen, falls deren Forderungen nicht erfüllt würden. Diese Forderungen sind nun, wie es heißt, in der Konferenz erfüllt worden, indem das Versprechen gegeben wurde, daß die $1,250,000 in Aktien, welche James A. Pugh und Fred Lundin für eine Postversandtliste erhalten haben, zurückgegeben werden würden.

Die Bank of Commerce and Savings, Nr. 30 Michigan Ave., ist gestern wieder geöffnet worden; Einlagen wurden nicht angenommen, aber die Einleger, die ihr Geld abheben wollten, erhielten es. Präsident W. F. Van Buskirk sagte, daß die Bank vom staatlichen Bankprüfer als zahlungsfähig anerkannt worden sei, vorläufig würden aber keine Einlagen angenommen, bis gewisse mit der Reorganisation im Zusammenhang stehende Dinge erledigt seien. Alle anderen Bankgeschäfte würden, wie gewöhnlich, abgewickelt werden; die Abhebungen von Einlagen seien nicht bedeutend.

Stadtkämmerer Pike erhielt von der Bank einen Check über $25,000, die Summe, welche die Stadt hinterlegt hatte. Staatsrechnungsprüfer Russell hat das Aktienkapital fast unberührt gefunden, und sagt, daß die Aktionäre den Nennwert ihrer Aktien erhalten könnten. Die Bank sei geschlossen worden, weil die Gelder in langfristigen Darlehen festgelegt gewesen seien und nicht hätten flüssig gemacht werden können, als sie gebraucht wurden.

Zahlreiche Einleger der Bank von Graham & Sons fanden sich gestern dort ein, nachdem Masseverwalter Niblack bekannt gemacht hatte, daß sie bei ihm ihre Forderungen einreichen müßten. Er hatte vergessen, beizufügen, daß das Zeit bis zum 20. August hat.

### Ihr gutes Recht.

**Auch gewöhnliche Sterbliche dürfen Seestrand in Highland Park benutzen.**

Auf dringendes Ersuchen reicher Anwohner, die jede Berührung mit dem „gemeinen" Volk scheuen, hatte vor mehreren Wochen die Parkbehörde in Highland Park diejenigen Teile des Seestrandes in jenem Vorort, die sich in Privatbesitz befinden, für „tabu" erklärt, d. h. sie für das Volk geschlossen. Als nun vorigen Sonntag Mitglieder der hiesigen Paulistensiedelung einen Ausflug nach dem Vororte machten und, da sie jenen vorerwähnten Beschluß der dortigen Parkbehörde nicht kannten, sich auf einem der geschlossenen Teile des Seestrandes niederließen, erschien die hohe Obrigkeit in Gestalt des Polizeichefs Wm. Meyer und ersuchte sie, sich schleunigst zu packen. Frau Edward O McDonald weigerte sich, dem Befehl Folge zu leisten. Sie wurde nach kurzem Kampfe verhaftet und gestern dem dortigen Richter Moses vorgeführt. Sie bestand auf Aburteilung durch eine Jury. Von dieser wurde sie nach drei Minuten währender Beratung glänzend freigesprochen. Die Folge war, daß der Polizeianwalt ankündigte, daß er gegen zehn Personen noch schwebende, ähnliche Anklagen niederschlagen lassen werde. Der ganze Seestrand in Highland Park darf also hinfort von Reich und Arm unterschiedslos benutzt werden.

* Morgen wird vor Richter Williams im Countygericht die Verhandlung der vielen Einwände gegen die letztjährige Steuerumlage beginnen.

### Furchtbare Explosion.

**Nähere Einzelheiten über die jüngste Londoner Katastrophe.**

Ueber eine schreckliche Explosions-Katastrophe, von der unlängst die Umgegend von London heimgesucht wurde, werden jetzt folgende Einzelheiten veröffentlicht:

Am 19. Januar abends gegen 7 Uhr brach in einer Fabrik im Osten von London am Ufer der Themse, die zur Raffinage von Explosivstoffen Verwendung findet, ein Brand aus. Glücklicherweise vergingen einige Minuten bis zur Explosion. Viele Arbeiter und Arbeiterinnen konnten sich so retten. Es scheint, daß alle Explosivstoffe der Fabrik in die Luft geflogen sind. Die Fabrik wurde völlig zerstört. Nach der Explosion brachen Brände in den Depots und Fabriken der Umgegend aus, namentlich in einer bedeutenden Mehlfabrik. Die Heftigkeit der Explosion wurde auf eine beträchtliche Entfernung verspürt. Drei Reihen kleiner Häuser in der Nähe der Fabrik wurden fast völlig zerstört. Andere Immobilien erlitten bedeutenden Schaden. Zwei Pompiers wurden getötet. Der Oberchemiker der Fabrik und eine gewisse Anzahl Arbeiter wurden durch die Explosion getötet oder unter den Trümmern begraben. Der Munitionsminister teilte mit, daß die Explosion die Munitionserzeugung in keiner Weise schädigen werde. Der Minister und mehrere Beamte besuchten morgens die Unglücksstätte. Es wurden bereits alle Maßnahmen getroffen, um den Folgen der Explosion zu begegnen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden 30—40 Leichen von bei der Explosion Verunglückten aufgefunden. Ferner sind zirka 100 Schwerverletzte zu verzeichnen. Weitere 21 Opfer der Explosion sind ihren Verletzungen erlegen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt damit mehr als 50. In den Krankenhäusern liegen 112 Verletzte, 265 Personen wurden leichter verletzt.

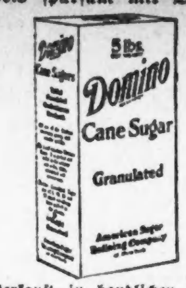
Dr. Angell, Oberchemiker der Fabrik, die in die Luft sprang, opferte sich, nachdem er den Arbeitern befohlen hatte, sich in Sicherheit zu bringen, indem er nach dem Brandherde zurückkehrte, um an den Löscharbeiten teilzunehmen. Die Zahl der Toten in der Fabrik und in der Umgebung ist noch nicht bestimmt; da jedoch die Arbeiter rechtzeitig gewarnt wurden, ist die Zahl der Opfer nicht so beträchtlich, als man befürchtete. Nach der Explosion trafen die Ambulanzen und Pompiers in großer Anzahl ein. Immerhin wiesen die Londoner Pompiers, da die telephonischen Verbindungen mit London abgeschnitten waren, eine Verspätung von 1½ Stunden auf. Die Polizei und die lokalen Behörden verschafften den Bewohnern der Häuser der Umgegend der Fabrik provisorische Wohnungen. Gewisse Handelshäuser sandten den Behörden Geldsummen, um die Opfer des Unglücks zu unterstützen. Am Morgen ließ sich der König genau über die Ausdehnung des Unglücks und die Zahl der Opfer erkundigen, denen er sein Beileid aussprach.

### Frankreich und der Unterseebootkrieg!

Das Pariser Journal vom 15. Januar schrieb, Deutschland drohe mit einem verschärften Unterseebootskrieg. Es gelte auf der Hut zu sein. Der Aktionsradius der Unterseeboote werde immer größer, und bald würden diese wohl im Südteil des Atlantischen Ozean, vielleicht sogar im Indischen Ozean erscheinen. Deutschland werde mit seinen U-Booten wohl kaum die Blockade brechen können, aber es wäre kindisch, zu leugnen, daß die Störungen, welche die U-Boote im Seeverkehr verursachen, beunruhigenden Umfang angenommen haben. Alle Gegenmaßnahmen hätten nicht verhindern können, aß immer größerer Schaden verursacht werde. Man sollte alle Handelsschiffe mit zwei Geschützen und Torpedos, sowie mit ganz geschulter Mannschaft ausrüsten, damit der Kampf mit den U-Booten aufgenommen werden könnte.

In der „Information" schreibt das Mitglied des Kammerausschusses für die Handelsmarine, Abgeordneter Bergeon, man müsse im Kampf gegen die U-Boote von der Defensive zur Offensive übergehen. Jedes versenkte Schiff beraube Frankreich zahlreicher wertvoller Faktoren, deren es dringend bedürfe. Er schlägt sodann vor, vermittelst Wasserflugzeugen und Torpedobootszerstörer Jagd auf die U-Boote zu machen und mit der englischen und französischen Hochseeflotte die norddeutschen und österreichischen Häfen anzugreifen. Die Einnahme der deutschen Nordseeinseln würde den Todesstoß für den U-Bootkrieg bedeuten. Eine solche Unternehmung würde wohl viel kosten, aber das Resultat würde alle Opfer lohnen.


Seid sparsam mit Obst.




Verkauft in handlichen Säcken und Kartons

**Eingemachte Brombeeren ersetzen kostspielige Gerichte.**

**„Versüßt es mit Domino"**

Granulirt, Tablet, Puder, Confectioners, Braun.


## Sturm der Entrüstung.

**Bricht im Senat über Schätzung der Bevölkerung der Nordstaaten los.**

**Süden angeblich bevorzugt.**

**Auf Grund dieser Ueberschätzungen wird Zahl der Dienstpflichtigen festgesetzt. — Mitglied einer Aushebungsbehörde bedroht Dienstpflichtige mit Revolver.**

Ein Sturm der Entrüstung über die von der Bundeszensusbehörde gelieferten Bevölkerungszahlen, auf Grund deren die Zahl der einzuziehenden Dienstpflichtigen festgesetzt werden soll, brach Nachrichten aus Washington zufolge gestern im Bundessenat aus. Die Ueberschätzung der Bevölkerungszahl Chicagos um mehr als eine Million kam zur Sprache, und Mitglieder des Senats wiesen daraufhin, daß wie Chicago Dutzende anderer Städte des Nordens behandelt worden seien. Es wurde darauf hingewiesen, daß im Verhältniß zur Bevölkerung in den Nordstaaten mehr junge Leute zum Kriegsdienst eingezogen werden würden als in den Südstaaten. Senatoren verlasen die Bevölkerungsschätzungen für die Südstaaten, die keine Zunahme, dagegen häufig eine Abnahme zeigen, während die für die Nordstaaten riesige Zunahmen aufwiesen. Die Vertreter der Südstaaten im Senat verhielten sich schweigsam. Die Schätzungen sind vom Direktor der Zensusbehörde Rogers von North Carolina, einem Südstaatler, gemacht worden.

Senator Brandegee führte die Opposition und kritisirte die Haltung der Bundesregierung aufs schärffte. Er brachte einen Antrag zur Annahme, der den Handelsminister auffordert, die Bevölkerungsschätzungen vorzulegen, auf Grund deren die einzelnen Staaten ihren Anteil am Heer stellen müssen, und eine Erklärung zu geben, wie die Bundeszensusbehörde zu diesen Schätzungen gekommen ist. Dem Ausbruch im Senat folgte schleunigst eine Konferenz zwischen dem Direktor der Zensusbehörde Rogers und Beamten des Kriegsministeriums. Obwohl General Crooder, Generalprofoß der Armee, und Rogers behaupteten, daß kein Gemeinwesen benachteiligt werden würde, waren sie doch offenbar über den Sturm des Unwillens besorgt.

Nicht nur Mitglieder des Senats haben sich über die angeblichen Ungerechtigkeiten beschwert, auch Staatsoberhäupter wie Gouverneur Lowden von Illinois und Gouverneur Goodrich von Indiana haben darauf hingewiesen, daß die Schätzungen der Bevölkerung ihrer Staaten nicht der wirklichen Bevölkerungszahl entsprechen. Auch Major B. M. Chiperfield von Canton besprach die Beschwerden, die von Illinois und Chicago erhoben worden sind, mit dem Generalprofoß.

**Chiperfield berichtet.**

Major Chiperfield berichtete gestern an Generaladjutant Dickson die Resultate, die er mit seinem Protest erzielt hat. Danach wird die Zahl derer, die in Illinois und Chicago eingezogen werden, auf Grund der zu hoch angesetzten Bevölkerungszahl festgesetzt werden, doch soll die Sache im richtigen Augenblick wieder gut gemacht werden. Major Chiperfield wies den Generaladjutanten an, die Vorarbeiten auf Grund der zu hohen Schätzungen vorzunehmen. Er werde ihm später einen mündlichen Bericht abstatten.

**Erhalten zweimonatige Ausbildung.**

Weiteren Nachrichten aus Washington zufolge wird die Nationalgarde nicht nach Frankreich entsandt werden, bis sie eine gründliche zweimonatige Ausbildung in den Vereinigten Staaten erhalten hat. Diese Antwort gab das Kriegsministerium gestern auf Gerüchte, daß mehrere Abteilungen der Nationalgarde sofort nach der Mobilisirung nach Europa entsandt werden würden. Die Ausbildung wird in den Uebungslager erfolgen, die für den Zweck vorbereitet werden. Nach den jetzigen Plänen wird es Herbst werden, ehe die Nationalgarde sich nach Frankreich einschiffen kann. Jedes Mitglied der Nationalgarde muß, ehe es in ein Uebungslager zugelassen wird, sich einer neuen ärztlichen Untersuchung durch einen Militärarzt unterziehen und sich gegen Blattern und Typhusfieber impfen lassen.

**Andrang ist riesig.**

Mitglieder der hiesigen 86 Aushebungsbehörden hatten gestern alle Hände voll zu tun, um die Dienstpflichtigen zu befriedigen, die sich in den Hauptquartieren der einzelnen Aushebungsbezirke eingefunden hatten, um die Nummern ihrer Registrirungskarten festzustellen, so daß sie, wenn die Ziehung der Dienstpflichtigen erfolgt, sogleich wissen, ob sie gezogen sind. Viele Behörden wurden mit telephonischen Anfragen überschwemmt und appellirten an die Registrirungsbehörde um Hilfe. Diese machte darauf aufmerksam, daß die Listen der Dienstpflichtigen in jedem Aushebungsbezirk ausgehängt sind, und diese sich in den Hauptquartieren einfinden und selbst nachsehen sollten.

**Bedrohten Dienstpflichtige.**

In einigen der Aushebungsbezirke war der Andrang in den Hauptquartieren so stark, daß die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Im Hauptquartier des 35. Bezirks bedrohten Dr. J. A. Stevenson, Mitglied der Aushebungsbehörde für den Bezirk, und sein Sohn Harry E. Stevenson die Menge, die Zutritt zum Hauptquartier verlangte, mit einer Flinte und einem Revolver. Zwei Dienstpflichtige erklären, er habe ihnen gedroht, er werde ihnen eine Kugel ins Gehirn jagen, wenn sie nicht machten, daß sie fortkämen. Sein Sohn mit einer Militärmütze auf dem Kopf habe ihnen mit einem Revolver gedroht. Dr. Stevenson erklärte später, er sei müde und abgespannt gewesen und habe der Menge der Dienstpflichtigen bedeutet, an einem anderen Tage wieder zu kommen. Dann habe er ihnen mit einer ungeladenen Flinte gedroht.

Im Hauptquartier des 62. Aushebungsbezirks im Independence Park in der 27. Ward war der Andrang ebenfalls ungemein stark und es gelang Charles Glennon, Mitglied der Parkbehörde, erst nach längerem Zureden, Ordnung in die Reihen der anfragenden Dienstpflichtigen zu bringen.

**Untersuchung des Lebensmitteltrusts.**

Francis J. Heney, der neue Generalanwalt der Bundeshandelskommission, kündigte gestern in Los Angeles an, er werde mit der Untersuchung des angeblichen „Trusts" in Lebensmitteln beginnen, sobald er seine Bestallungsurkunde erhalten habe, und zwar werde er in Chicago anfangen. Ihm werden J. B. Davies, Mitglied der Kommission, und ein umfangreiches Hilfspersonal zur Seite stehen.

### Bei der Arbeit getötet.

Wie schon gestern kurz berichtet, wurde der städtische Elektriker George Henderson, Nr. 2338 Walton Straße, während er an der Brücke an Madison Straße mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, zu Tode geblitzt, als er mit dem Dampfbohrer, den er benützte, auf einen freiliegenden Draht der Starkstromleitung stieß. George Tiederman, Nr. 2119 Waveland Avenue, sein Gehilfe, erhielt ebenfalls einen starken elektrischen Schlag, wurde aber nicht verletzt.

### Ein Knabenheim.

Nächsten Monat wird an Nord Randolph und Desplaines Str. unter dem Patronate von Erzbischof Mundelein eine Herberge für heimatlose Knaben eröffnet werden. Bei einer gestern Abend im LaSalle Hotel abgehaltenen Sitzung des vierten Grades der Kolumbusritter, der hier 3000 Mann stark ist, verpflichteten sich die Teilnehmer, je $100 für die Errichtung des Heims beizusteuern. In eine gestern Abend aufgelegte Liste zeichneten sie bereits $15,000.

### Der Grandjury überwiesen.

Richter Fry, dem gestern Nachmittag im Familiengericht Frau Cora Webster Nr. 11117 Wallace Straße, und John Engel, Nr. 11114 Parnell Avenue, die Eltern des Zwillingspärchens vorgeführt wurden, das sie vor einer Woche im Jackson Park aussetzten, überwies sie den Großgeschworenen. Der Vater von Frau Webster stellte Bürgschaft für seine Tochter, Engel verblieb in Haft. Die Zwillinge befinden sich im St. Vincent Findelhaus.

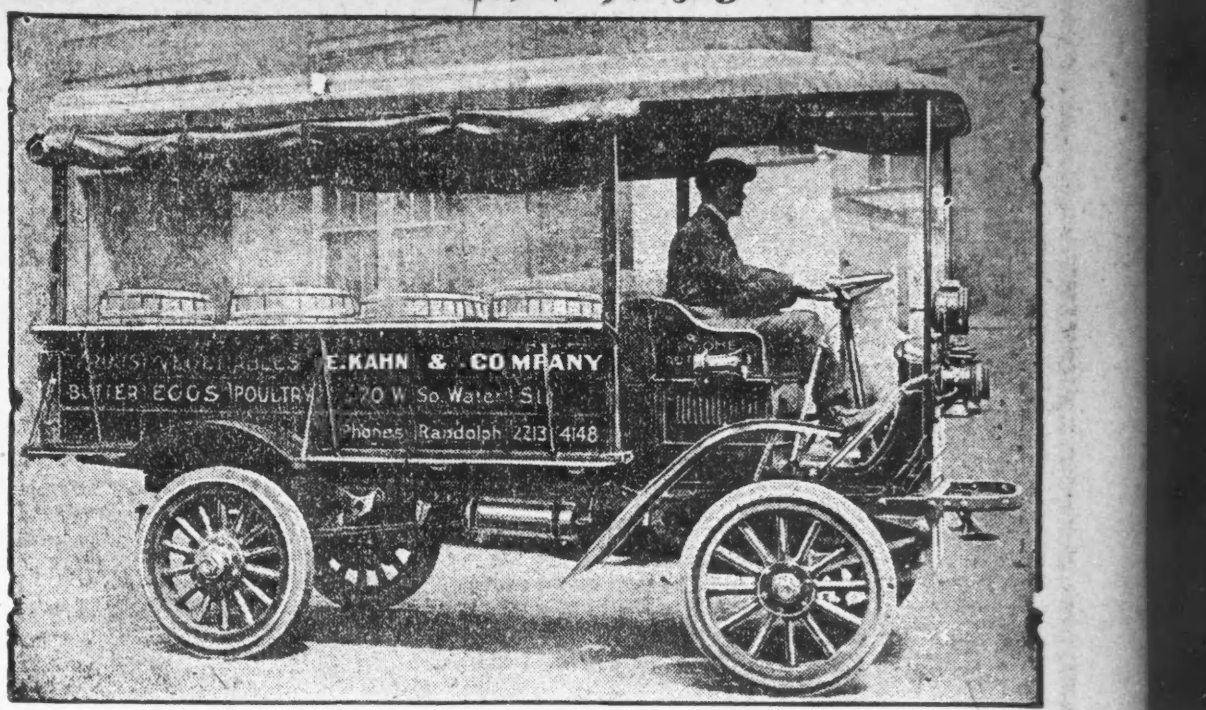
### Bevorstehende Vergnügungen.

Am heutigen Dienstag wird die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 ihre neuen Beamten installiren. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte sind gebeten, daran teilzunehmen. Da nach der Versammlung ein gemütliches Tanzkränzchen stattfindet, so können Allen vergnügte Stunden versprochen werden. Für Erfrischungen ist aufs Beste gesorgt, neue Mitglieder werden an dem Abend aufgenommen.

Am heutigen Dienstag hält die beliebte Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermanns-Schwestern, ihr Piknik, verbunden mit großem Preiskegeln, im Excelsior Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Ave., ab. Anfang 10 Uhr Morgens, Eintritt 10 Cts. die Person. Alle Mitglieder, Großbeamten, Freunde und Gönner sind eingeladen, sich einen der vielen und schönen Preise, welche in der Kegelbahn zur Verteilung an die Gewinner kommen, zu erwerben. Das Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Gästen mit feinem Essen und guten Getränken aufzuwarten, auch wird es an Belustigungen in keiner Art fehlen. Das Komite setzt sich zusammen wie folgt: Präsidentin, Martha Gehrke; Vorsitzende, Minnie Sasser; Vergnügungs-Sekretärin, Mamie Zimmermann; Schatzmeisterin; Anna Wurthmann; Wilhelm Normann, Augusta Krisk, Ottilie Kuhne, Martha Thirn, Margarethe Freese, Christine Worch, Mamie Wolf, Johanna Peters, Rose Schmidt, Emma Schulz, Augusta Schultz, Mamie Kunzen, Anna Edwards und Mathilde Geffri.

Die Deutsche Evangelisch-Lutherische St. Peters-Gemeinde, Pastoren G. F. und H. E. Lambrecht, ladet ihre Mitglieder und zahlreichen Freunde nebst Familien freundlichst ein zur Beteiligung an ihrem Piknik und Sommernachtsfest, das am morgigen Mittwoch in Harms' Grove, Western und Berteau Ave., abgehalten wird. Sorgfältige Vorkehrungen gewähren den Besuchern die Bürgschaft für einen genuß- und vergnügungsreichen Tag im Freien in angenehmer Gesellschaft. Die Western Ave.-Linie führt zum Eingang, der Eintritt kostet 25 Cents.


## Das Autocar-Geschäft hat zugenommen




„Wir unternehmen jeden Tag mit unseren Autocars Fahrten, die wir mit Fuhrwerken nicht machen könnten", sagt E. Kahn & Co., 70 S. Water Str., Chicago. „Jede Car macht täglich von 50 bis 100 Meilen und tut die Arbeit von drei guten Gespannen. Autocar-Ablieferung hat unser Geschäft vermehrt und leistet uns den zuverlässigsten Dienst, den wir jemals kannten."

**The Autocar Sales & Service Co. of Illinois, 753-55 W. Jackson Blvd., Chicago**

**Fabrik-Zweig von The Autocar Co., Ardmore, Pa.**


Der Damenverein Ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine hält am morgigen Mittwoch von 10 Uhr Vormittags an im River Grove sein Basketpiknik ab. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte sind zur Beteiligung eingeladen. Für Belustigungen für Jung und Alt ist bestens gesorgt. Man fährt auf der Grand Ave.-Linie bis Harlem Ave. und dann mit dem Kraftwagen nach dem Grove. Der Eintritt ist frei.

Ein Piknik mit Preiskegeln veranstaltet der Chicago Bayern-Frauen-Unterstützungsverein am kommenden Donnerstag im Excelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave. Das Komite unter Leitung der Präsidentin Mina Sasser wird sich alle Mühe geben, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für gute Musik und Erfrischungen ist bestens gesorgt; es gibt wieder die berühmten Geschwollenen mit Kartoffelsalat. Auch wertvolle Kegelpreise werden zur Verteilung kommen. Eintritt 10 Cents die Person, Kinder unter 10 Jahren frei. Anfang 11 Uhr.

Der Northwestern Terra Cotta Arbeiter-Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Samstag ein Piknik in Hördts Garten an Belmont und Western Ave. Die Herren John Woelms, Gustav Streetz, Wilhelm Schröder, H. Geberbauer, August Wulfert, Otto Streetz und Rud. Grübnau, die den Festausschuß bilden, lassen es sich angelegen sein, für die Belustigung der Besucher durch Preiskegeln, Aalverlosung und gute Tanzmusik, sowie für gute Bewirtung zu sorgen. Vergnügte Stunden sind Allen sicher. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents für Herr und Dame.

Am kommenden Samstag hält die Bakers' and Confectioners' Union in Harm's Grove ihr jährliches Picknick ab. Eine große Parade geht dem Fest voran, sie soll dem Publikum nicht allein die Stärke der Gewerkschaft zeigen, sondern auch für deren Schutzmarke Propaganda machen. Fünf Schauwagen werden im Zuge die Wells Str., North Ave., Halsted Str. usw. entlang geführt, um nicht allein die Verarbeitung des Getreides zu veranschaulichen, sondern auch um die Marke, welche sich an jedem Brotlaib befinden soll, ins richtige Licht zu bringen. Es ist dies das Wahrzeichen der Gewerkschaft, durch das sie Menschenrechte erzielen will. Ein eifriges Komite ist schon seit Wochen an der Arbeit, die Parade und das Fest vorzubereiten. Das Piknik wird den Besuchern mehrere Stunden der Erheiterung bieten. Preiskegeln um Barpreise und wertvolle Gegenstände, Spiele und Tanz lösen einander ab, um den Besuchern alle Sorgen dieser Zeit zu vertreiben. Für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite veranstaltet sein großes Piknik am kommenden Sonntag im Calumet Grove, nahe Blue Island, Ill. Der Anfang ist auf 10 Uhr Morgens festgesetzt. Man fahre auf der Calumet Grove Linie an 63. und Halsted Str oder mit der Blue Island Linie und steige nach Calumet Grove um. Für einen vergnügten Tag mit allerhand Belustigungen wird das folgende Komite sorgen: A. Eble, Präsident; L. Nock, Vorsitzender; R. Ripp, Sekretär; Ed. Oehler, Schatzmeister; A. Zimmermann, E. Groß, F. Hornung, A. Herbold, F. Kohlmann, D. Dreyfus und F. Gerber. Tickets 25c die Person.

Der Klub der Lily of the West Loge Nr. 407 veranstaltet am kommenden Sonntag im Luisenhain des Deutschen Altenheims in Forest Park ein Piknik und Sommernachtsfest. Es sind Vorkehrungen getroffen, dieses Fest zu einem angenehmen und fröhlich unterhaltenden zu gestalten. Preis-Kegeln, sowie Belustigungen und Ueberraschungen aller Art für Jung und Alt, abwechselnd mit Tanz und Spielen, sind zur Erhöhung der Festfreude vorgesehen. Für die trockenen und hungrigen Seelen ist selbstverständlich aufs Beste gesorgt. Anfang des Festes um 1 Uhr Nachmittags. Um den Hain bequem zu erreichen, nehme man Madison Str.-Car bis zum Hain oder Metropolitan Hochbahn (Garfield Branch) bis Desplaines Ave., dann ungefähr 3 Blocks westlich zu gehen. Eintritt 25 Cents.

Das Katholische Kasino veranstaltet am kommenden Sonntag sein jährliches Piknik in Vogels Garten, Ecke Harrison Str. und Harlem Ave., Forest Park. Für Vergnügen aller Art ist bestens gesorgt. Zahlreiche prächtige Preise sind auf der Kegelbahn zu gewinnen, auch der Kleinen ist ganz besonders gedacht worden. Ein vortreffliches Orchester wird dafür sorgen, daß alle Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen. Der Garten ist außerhalb der trockenen Zone gelegen, und somit wird das nötige Naß nicht fehlen. Es wird eine gute Küche vorhanden sein, wo schmackhafte Mahlzeiten für niedrigen Preis zu haben sind. Da alle früheren Festlichkeiten dieses beliebten Gesangvereins in bester Erinnerung der zahlreichen Freunde und Gönner sind, so wird auch diesmal eine große Gesellschaft das Fest mitmachen und etliche Stunden der Gemütlichkeit unter echten Sängern verleben. Am bequemsten ist der Garten zu erreichen mit der Metropolitan Hochbahn, Garfield Park Zweig, bis Harlem Avenue. Von dort geht man einen Block südlich.

Ein großes Piknik veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1 am kommenden Sonntag, in Ackermanns Garten, Forest Park, gegenüber Waldheim. Der Vergnügungsrat stellt Preisschießen, Preiskegeln, Kinderspiele und andere Belustigungen in Aussicht, sowie die Verlosung von 500 Pfd. Hamburger Aalen. Die Mitglieder und Freunde nebst Familien können also auf einen recht genußreichen Tag rechnen. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Man fährt mit der Metropolitan Hochbahn Garfield Park bis zum Ende und geht dann einen Block südwärts.

Der Thüringer Damenverein veranstaltet am kommenden Dienstag einen Ausflug nach Kolzes Grove in Dunning, wozu alle Freunde des Vereins herzlich eingeladen sind. Das Essen für die Mitglieder des Vereins wird aus der Vereinskasse bestritten.

Die Treue Schwesternloge Nr. 6 O. d. H., wird am kommenden Dienstag ihr Piknik, verbunden mit Preiskegeln, im Exzelsior Park, Irvingpark Blvd. nahe Elston Ave. abhalten. Die Damen Anna Anders, Präsidentin; Alwine Gerke, Anna Lottig, Adolphine Peter, Zäzilie Baade, Katie Seidenspinner, Pauline Holland, Virginie A. Pullman, Lizzie Hafferkamp, Rosalie Ries, Mathilde Streez, Maria Lorz, Marie Hausburg, Elisabeth Zadler, Anna Rohde, Ottilie Umlauf, Friederike Wolff, Christine Luebke, Anna Winterhof und Louise Alm werden dafür sorgen, daß dieses Fest in keiner Weise hinter den vorangegangenen zurückstehen wird. Daher haben sie wieder alle nur möglichen Vorkehrungen getroffen, um die Festteilnehmer zu unterhalten und die echte Festesfreude hervorzuzaubern. Vor allem werden zahlreiche prächtige Preise das Interesse am Kegeln heben, flotte Tanzmusik die Gäste zum Tanzen einladen, auch soll gute Bewirtung zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen, sowie all die anderen netten im Park vorhandenen Belustigungen Langeweile zerstreuen. Die Großbeamten und Schwestern des Ordens und deren Freunde werden nicht fehl gehen, wenn sie von diesem Fest im Freien sich einen recht angenehmen Tag versprechen und daher recht zahlreich erscheinen. Anfang 11 Uhr Vormittags, Eintritt 10c die Person.

Ein großes Piknik veranstaltet der Deutsche Frauenverein Luise im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Drake Ave., am Mittwoch, dem 25. Juli, von 2 Uhr Nachmittags an. Der rührige Vorkehrungsausschuß stellt viele Belustigungen, darunter Preiskegeln, in Aussicht, bei nur 10 Cents Eintritt. Präsidentin Bertha Schoenfeld steht an der Spitze des Ausschusses.

Piknik und Preiskegeln veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungsverein Bavaria am Samstag, dem 28. Juli, in Baydows Garten, Irving Park Blvd., gegenüber der Anstalt in Dunning. Das rührige Komite wird bis dahin alle Hebel in Bewegung setzen, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Der Tanzboden ist bedeutend vergrößert, für gute Musik, Getränke und Erfrischungen wird bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25 Cents die Person.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am Samstag, dem 28. Juli, von 3 Uhr Nachmittags an im Ashlandgarten, Ashland Ave. und Addison Str., ein großes Piknik mit Preiskegeln für Damen und Herren. Hierbei werden Geld- und viele andere schöne Preise den besten Keglnern zufallen. Ferner wird man nach Herzenslust das Tanzbein zu flotter Musik schwingen und natürlich auch manchem schönen Liede der Sänger lauschen können. Für gute Getränke nebst Imbiß wird bestens Sorge getragen. Der Verein ladet zu diesem Fest ganz besonders die Mitglieder des Schwabenvereins, den Schwäbischen Frauenverein und den Schwäbisch-Badischen Damenverein ein, sowie alle seine sonstigen Freunde. Frauen von Mitgliedern und die Mitglieder der eingeladenen Vereine, sowie alle Kinder haben freien Eintritt, Freunde bezahlen 25 Cents die Person. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest im Saale abgehalten.

Der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 veranstaltet am Sonntag, dem 29. Juli, einen Ausflug nach Jestrams Grove, Hillside, Ill., und Piknik dort. Sonderzüge der Metropolitan Hochbahn fahren um 9:30 und 11:30 Uhr Vormittags vom Bahnsteig Western Ave. der Humboldt Park Linie ab und halten an Division Str., Marshfield und Laramie Ave. und 17. Ave. in Maywood. Rückfahrt um 8:30 und 11:30 Uhr Abends. Kegeln um wertvolle Preise, Wettspiele für Alt und Jung, Sacklaufen und vieles Andere stehen auf dem Festprogramm. Für gutes Mittag- und Abendessen hat das Komite bestens gesorgt. Ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen, und auch ein reichlicher Vorrat an edlem Naß wird vorhanden sein. Hin- und Rückfahrt nebst Eintritt kostet 50 Cents, für Kinder 25 Cents.

Der junge aber schnell beliebt gewordene deutsche Unterstützungsverein Ewig Treu will nach den erfolgreich verlaufenen Winterfestlichkeiten zeigen, daß er auch Sommerfeste zu feiern versteht, und veranstaltet am Sonntag, dem 29. Juli, in Schwaz' Garten, an 12. Str. und Harlem Ave., Forest Park, ein solches auf echt deutsche Art. Allerlei Spiele für Jung und Alt, Jahrmarkt, Kasperltheater und auch eine Wahrsagerin kann man dort finden, eine deutsche Kapelle wird zum Tanz aufspielen, und für einen guten Tropfen wird gesorgt, ebnso für einen guten Happen seitens deutscher Köchinnen. Männer und Frauen bis zu 60 Jahren können sich auf dem Fest unentgeltlich und ohne ärztliche Gebühr aufnehmen lassen. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Man kann entweder mit der 12. Str.-Linie oder mit der Garfield Hochbahn hinausfahren.

Der bekannte Gegenseitige Unterstützungs-Verein der Ver. Oesterreicher u. Bayern hält am Sonntag, dem 29. Juli, ein gemütliches Piknik in Morton Grove, bei Fritzl, ab. In dem herrlichen Hain unter schattigen Bäumen wird sich jeder Gast mit einem guten Glas Bier erquicken können, und wer das Fest früher besucht hat, weiß, daß es dort immer munter und fröhlich bei Jung und Alt hergeht, da die alten Sitten und Gebräuche immer noch maßgebend sind. Das Piknik beginnt um 11 Uhr Morgens. Allen Mitgliedern und Angehörigen, Freunden und Bekannten wird geraten, mit der Milwaukee & St. Paul-Bahn zu fahren. Die Fahrt dauert ungefähr ½ Stunde von der Stadt aus und kostet 20 bis 28 Cents hin und zurück. Die Züge gehen vom Union Bahnhof von 9:35 Uhr an stündlich, von der Grayland Station um 9:55 Uhr und von der Mayfair Station um 9:57 Uhr. Der Eintritt kostet $1 für die Familie mit Kindern unter 18 Jahren, einzelne Damen 50c, wofür Getränke frei geliefert werden. Für Tanz und Belustigungen wird das Komite Sorge tragen.

Nach 25jährigem erfolgreichem Wirken ist der Verein deutscher Waffengenossen von Chicago in der glücklichen Lage, die Gründung des Vereins durch eine größere Silberjubiläumsfeier nebst Sommerfest am Sonntag, dem 29. Juli, im schönen Calumet Grove, Blue Island, Ill., festlich begehen zu können. Der mit den Vorbereitungen betraute Festausschuß hat für gute Unterhaltung jeder Art und Preiskegeln, Verlosungen und Tanz bestens Sorge getragen. Alle Teilnehmer können versichert sein, einige vergnügte Stunden bei den Waffengenossen in Gottes freier Natur zu verbringen. Ebenso werden gutes Bier und Erfrischungen aller Art für die Durstigen und Hungrigen zur Verfügung stehen. Anfang der Festlichkeit punkt 2 Uhr. Eintritt 25 Cents die Person. Die Calumet Grove Linie beginnt einen halben Bloa von 63. und Halsted Str.

Die sämmtlichen Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago veranstalten am Samstag, dem 4. August, ihr großes Volksfest in Brands Park, Elston und Belmont Ave. Dieses Volksfest ist eines der größten und schönsten, welche alljährlich in dem Park abgehalten werden, und daß es auch heuer stattfindet, beweist zur Genüge, daß der Verein allen Machinationen des Muckertums die Stirne bietet und seinen Tausenden von Mitgliedern und Freunden Gelegenheit gibt, sich in gemütlichem Beisammensein ein paar Stunden zu amüsiren. Volksbelustigungen aller Art, Spiele für Erwachsene und Kinder, sowie Preiskegeln dienen zur Unterhaltung des Publikums, und eine tüchtige Kapelle wird zum Tanz aufspielen. Es wird ein Piknik werden, an welches alle Teilnehmer noch lange zurückdenken werden; der Jugend wird es unvergeßlich bleiben, und den Alten sei noch ans Herz gelegt, daß es vielleicht das letzte feuchtfröhliche Piknik auf lange Zeit sein mag, was umsomehr zu vollzähliger Teilnahme ermuntern sollte. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern, sowie an der Kasse zum Preise von 25 Cents die Person erhältlich. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Die „Vereinigten Sänger von Chicago" halten am Sonntag, dem 5. August, Nachmittags 2 Uhr beginnend, in Vogels Garten, Harlem Ave. und Harrison Str., Forest Park, ein Piknik ab. Jeder Inhaber einer Eintrittskarte hat Anteil an der Verlosung einer „Portable Garage", welche einen Wert von $125 hat. Massenchöre und Volksbelustigungen werden dazu beitragen, allen einen wirklich angenehmen Tag im Sängerkreise zu bereiten. Man fahre mit der Metropolitan Hochbahn, Garfield Park Linie, bis Harlem Ave. und gehe einen Block südlich. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Der Ungarische Schwabenverein von Chicago veranstaltet am Sonntag, dem 12. August, von 10 Uhr Vormittags an im Luisenhain des Deutschen Altenheims in Forest Park ein großes Sommerfest, dessen Reinertrag wohltätigen Zwecken zufließen wird, denn der Verein ist eine Wohltätigkeitsgesellschaft, welche notleidende Familien unterstützt. Der Festausschuß wird auf das Beste für die Unterhaltung der Besucher sorgen und auch der Bewirtung und Speise und Trank besondere Aufmerksamkeit widmen. Preiskegeln steht auf dem Festprogramm und echt ungarischer Gulasch auf der Speisekarte. Auf die Weinstube, in welcher ein guter Tropfen in hölzernen Bechern gereicht werden soll, wird besonders aufmerksam gemacht. Der Eintritt zum Fest kostet 25c die Person, zahlbar am Eingang. Man fährt zum Festplatz entweder mit der Madison Str.-Linie oder mit der Metropolitan-Hochbahn, Garfield Park Linie. Vom Endpunkt geht man einen Block nach Westen und zwei na[illegible]den.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .......................................1 Cent
" per Month .......................................30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year.......$3.00
including "Sonntagpost" ..................................$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ......................................3 Cents
Per Post jährl. in den Ver.Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" ..................................................$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.


## Los von „Zweideutigkeit und Unklarheit".

Offenheit und Liebe zur Wahrheit gelten als deutsche Wesenszüge. Die deutsche Diplomatie und Politik haben diese schönen Eigenschaften nicht erkennen lassen — wenigstens nicht in der jüngsten Zeit.

Sie war offen und wahr als der deutsche Reichskanzler von dem belgischen Neutralitätsvertrag als von einem „Fetzen Papier" sprach und ohne Umschweife erklärte, daß Deutschland durch den Einmarsch in Belgien gegen das Völkerrecht verstoße, bedaure dazu gezwungen zu sein und Belgien schadlos zu halten bereit sei. Sie war s e h r offen, damals, als sie durch Anzeigen in der anglo-amerikanischen Presse vor der Fahrt auf der Lusitania warnte und damit die Zerstörung dieses Dampfers in Aussicht stellte. Sie war ganz eigentümlich „offen" als sie — siehe „Zimmermann-Note" — über Amerika und von Amerika aus, Mexiko und Japan zum Bündniß und Kriege gegen Amerika zu gewinnen suchte usw. Sie war aber n i c h t offen und wahr, sie zeigte das gerade Gegenteil von Offenheit, als Präsident Wilson die kriegführenden Mächte um Bekanntgabe ihrer Kriegsziele ersuchte. Denn sie ging auf die Frage gar nicht ein. Beantwortete das Gesuch des Präsidenten gar nicht, sondern beschränkte sich darauf obenhin zu erklären: wir sind jederzeit bereit, in Friedensbesprechungen einzutreten. Und sie, die deutsche Politik und Diplomatie, war in anderer Hinsicht nicht offen, sondern hinterhältig und irreführend Amerika gegenüber. D e s h a l b mußte der Staatssekretär Dr. Zimmermann weichen. D a s war der Hauptgrund des Rücktritts von Bethmann Hollwegs vom Reichskanzler-Amt.

In der alten B e r l i n e r V o s s i s c h e n Z e i t u n g, die doch wohl gut d e u t s c h und alles andere eher ist, als sozialistisch oder radikal und umstürzlerisch, werden Bethmann Hollweg und Dr. Zimmermann in einem von Georg Bernhard gezeichneten Leitaufsatz beschuldigt, mit Washington ein „d o p p e l t e s S p i e l" getrieben, und den Krieg Amerikas gegen Deutschland unvermeidlich gemacht zu haben, durch ihre Versuche, den Präsidenten bezüglich der Politik und Absichten Deutschland zu täuschen. Bernhard ist der Meinung, daß die deutsche Tauchbootpolitik, geschickt geleitet, nicht zum Kriege geführt haben würde, wenn nicht jene Diplomaten k ü n s t l i c h die Gefahr erhöht und jede Möglichkeit, den Bruch zu vermeiden, zerstört hätten.

Bernhard sagt, die Leiter der deutschen Regierung hätten den Präsidenten Wilson in seinem Vermittlungsgedanken bestärkt, aber nichts getan, ihn zu Hause annehmbar zu machen, und Mexiko den Vorschlag gemacht, sich gegen die Ver. Staaten zu wenden, während sie zugleich mit dem Präsidenten verhandelten, ein Festessen für den Botschafter Gerard veranstalteten und dem Wortlaut der Reden, die dabei stiegen, ihr Ja und Amen gaben. Dann hätten sie den Präsidenten und den Botschafter auf's Höchste überrascht mit der Tauchbootnote, über die, sagt Bernhard, sehr viel mehr geschrieben werden könnte, wenn patriotische Erwägungen solches nicht verböten. Nach all diesem habe von Bethmann-Hollweg, wie's in derartigen Fällen immer geschehe, versucht, die ganze Verantwortlichkeit auf den früheren deutschen Botschafter in Washington, den Grafen Bernstorff, abzuladen.

Der Berliner „Vorwärts" sagt: „Wir müssen uns losmachen von der Zweideutigkeit und Unklarheit, die die deutsche Politik in den Ruf der Unehrlichkeit brachten", und damit deutet dieses Blatt (wie's die „Vossische Zeitung" durch den zitirten Aufsatz tut) auf den schwersten Fehler hin, den die kaiserliche Regierung beging — einen Fehler, der wohl zu verstehen, aber kaum zu entschuldigen ist. Denn der Fehler wurde zum Verbrechen gegen die deutsche Nation und Sache, wenn er dazu führte, das deutsche Volk in den Verdacht der Unehrlichkeit zu bringen. So schlimm ist's zum Glück noch nicht. Nur gegen die deutsche Regierung richtet sich der Verdacht, und auch nur gegen die deutsche Regierung, wie sie w a r. Davon, wie die Regierung sich in der nächsten Zukunft zeigen wird, wird es abhängen, ob der Verdacht schwindet oder bleibt und erstarkt. Und davon wird es abhängen, ob sie selbst dauern kann oder binnen Kurzem einer andern, einer ganz wesentlich anderen Regierung, einer wirklichen Volksregierung, Platz machen muß. Denn daß das deutsche Volk sich wiederum einschläfern oder einschüchtern lassen und länger ruhig zusehen sollte, wie es von seinen Regierenden und „Herren" um seinen guten Namen gebracht und seine höchsten Güter gefährdet werden, — das ist nicht denkbar.

Der Ball ist im Rollen, und das deutsche Volk muß und wird zu seinem Recht kommen.

## Das Parlament in Preußen und England.

Die mit der Beseitigung des preußischen Dreiklassenwahlsystems beginnende Demokratisirung Deutschlands wird jeden Deutschamerikaner mit aufrichtiger Freude erfüllen. Da alle Preußen hinfort gleichen Anteil an der Wahl zum Abgeordnetenhause haben sollen, wird dieses von nun an größeren Anspruch darauf erheben können, eine wirkliche Volksvertretung zu sein, als das englische Unterhaus. Das englische Parlament wird zwar immer allen Völkern als Muster und Vorbild hingestellt; aber während der deutsche Reichstag schon seit fast einem halben Jahrhundert aus allgemeinen Wahlen hervorgeht, ist man in England noch lange nicht so weit. Das freie englische Volk beschränkt das Wahlrecht zum Unterhause nämlich auf solche Bürger, die ihr eigenes Haus bewohnen oder als Mieter wenigstens zehn Pfund Sterling jährliche Miete entrichten. Dies schließt den ärmsten Teil der Bevölkerung von seiner Mitwirkung an den Wahlen ohne Weiteres aus. Ferner ist noch den Peers, den des Meineids Ueberwiesenen, solchen Personen, die Armenunterstützung erhalten, sowie zahlreichen Regierungsbeamten das Wahlrecht zum Unterhause versagt.

Sodann gehen die Mitglieder des Hauses der Gemeinen nicht durchweg aus gleichen Wahlen hervor; denn es befinden sich unter ihnen auch Vertreter der Universitäten, die von den Graduirten der betreffenden Universität gewählt werden. Die Zusammensetzung des englischen Oberhauses ist ungefähr die gleiche wie die des preußischen Herrenhauses. Denn es gehören zu ihm die majorennen Prinzen des königlichen Hauses, die weltlichen Peers der Vereinigten Königreiche, die das Recht erblich besitzen, drei Oberrichter als persönliche Peers, ein Ausschuß des schottischen und irischen Adels, die zwei Erzbischöfe und 24 Bischöfe von England und Wales. Es ist also keine Volksvertretung wie der amerikanische Senat, sondern nur eine Vertretung der höchsten Stände im Lande. Auch im freien England scheint demnach das Parlament in vieler Hinsicht stark verbesserungsbedürftig zu sein.

## Filmzensur.

Die Entscheidung über die Zulässigkeit der Vorführung eines Wandelbildes in Chicago liegt in den Händen der Polizei, die diese Präventivzensur im Rahmen einer bestimmten Verordnung ausübt. Zweimal in den letzten Wochen hat sie auf Grund dieser Gewalt Wandelbilder von der Vorführung ausgeschlossen. Einmal, um die Gefühle der Britisch-Amerikaner, einmal, um die der Deutsch-Amerikaner nicht zu verletzen. In beiden Fällen haben ihr die Gerichte Unrecht gegeben und haben entschieden, daß die Voraussetzungen zum Untersagen der Vorführung nicht vorliegen.

Damit scheint festzustehen, daß es nach der schließlich entscheidenden Auffassung der Gerichte der Polizei nicht zusteht, ein Bild zu untersagen, weil die Gefühle von Bürgern irgend welcher Abstammung darunter leiden könnten. Tatsächlich bezieht sich auch die städtische Verordnung nicht darauf. Sie sagt nur, daß durch das Bild nicht zu Haß oder Verachtung gegen „gesetzestreue Bürger" aufgereizt werden dürfe.

Man nennt solche Bestimmungen gemeinhin „Kautschuk-Paragraphen". Sie lassen sich auslegen, wie man will. Die Darstellung geschichtlicher Vorgänge aus dem Unabhängigkeitskriege konnte doch sicher niemanden jetzt aufreizen gegen Amerikaner britischer Abkunft — und das waren doch die einzigen möglichen „gesetzestreuen Bürger", die in Frage kommen konnten — heute, 141 Jahre, nachdem sich die Ver. Staaten unabhängig erklärten.

Noch schwieriger war es im Falle des „Little American". Da ist es nicht klar, ob der Held, der Amerika verläßt, um Deutschland gegen Frankreich zu dienen, wirklich ein amerikanischer Bürger ist, wenn auch seine deutsche Abkunft feststeht. Ist er es nicht, dann ist beim besten Willen nicht einzusehen, wieso die Darstellung seiner Handlungen zum Haß und zur Verachtung gegen die Deutsch-Amerikaner reizen kann. Ist er es aber, so ist er doch gewiß kein „gesetzestreuer Bürger" und das Bild kann vernünftiger Weise keine Empfindungen gegen andere gesetzestreue Deutsch-Amerikaner wachrufen.

Es steht somit vollkommen fest, daß es in beiden Fällen nur die Aufreizung zu Gefühlen gegen Nichtamerikaner war, die man den Bildern zur Last legen könnte. Und diese schützt das Gesetz eben nicht, ganz abgesehen davon, ob die Ver. Staaten mit ihnen im Kriege oder in Frieden leben. Die gewiß sehr gut gemeinte Ausübung der polizeilichen Präventivzensur ist hier, wie so oft vorher, ein Fehlschlag gewesen.

Soll nun das Gesetz oder die Verordnung abgeändert werden, um das Gewünschte zu erreichen? Das scheint kaum tunlich. Das politische Gebiet soll mit der Präventivzensur nicht betreten werden, so wenig, wie wenn es sich um die Wahrung der Rede- und Preßfreiheit handelt. Geradeso, wie die Regierung sich der Wandelbilder bedienen will und kann, um das Volk zur Führung eines Krieges geneigter oder begeisterter zu machen, geradeso müssen auch die gegen den Krieg oder die gegen den ihm zu Grunde liegenden Geist gerichteten Aeußerungen frei sein. Ist die Sache, gegen die sie gemacht werden, gut, so können solche Aeußerungen ihr nur wenig schaden. Ist sie nicht gut, dann liegt erst recht kein Grund vor, das Recht der freien Meinungsäußerung zu verbieten.

Die Abhilfe liegt auf einem ganz anderen Gebiete. Niemand in Amerika kann und darf sich heute darüber beklagen, wenn die Begeisterung für den Krieg gegen Deutschland, in den das Land verwickelt ist, wachgerufen werden soll. Wogegen aber das ästhetische Gefühl der Meisten sich auflehnt und Aller sich auflehnen sollte, ist das „wie". Darstellungen offenbar erfundener und dem Feinde die unsinnigsten Dinge und Greuel zumutender Vorgänge, sollte kein Wandelbildverfasser oder sonst mit seiner Herstellung Betrauter zulassen. Sie können nie bewiesen werden, und wenn sie bewiesen sind, können sie nur als vereinzelte, abstoßende Vorgänge gelten, dürfen nicht verallgemeinert werden. An solchen Darstellungen haben die Zensoren bei dem Bilde „The Little American" berechtigten Anstoß genommen. Dagegen haben die Zeugen, die das Verbot rechtfertigen wollten, sich ehrlich empört. Und weil es vom Standpunkt einer vornehm geleiteten Wandelbilderindustrie schlecht, töricht und verwerflich ist, solche Dinge in ein Bild einzufügen, darum sollte es aus dem eigenen freien Willen der Hersteller des Bildes unterbleiben.

Mit Zwang wird auf diesem Gebiete wenig ausgerichtet werden. Aber der gesunde Sinn der Menge wird sich gegen derartige Auswüchse auf die Dauer entschieden wehren. Wenn nicht ihr künstlerisches Gewissen es tut — der geschäftliche Vorteil wird die Hersteller von Wandelbildern belehren, die tendenziöse Entstellung der Wahrheit zu unterlassen, wenn sie in diejenige würdevolle Klasse ihrer Industrie gerechnet werden wollen, der allein dauernder Erfolg beschieden ist.

**Nach dem Journal de Geneve** haben die nach Frankreich geschickten russischen Truppen zu meutern begonnen. Sie weigern sich, weiter für Frankreich zu kämpfen. Der russische Kriegsminister Kerensky hat deshalb telegraphisch den Befehl gegeben, alle Aufwiegler ohne Gnade zu erschießen. Kürzer hätte der Zar auch nicht verfahren können.

* * *

**In New York** ist eine Warnung vor Riesenhaien erlassen worden. Nicht etwa gegen die lämmerhungrigen Haie von Wallstreet, sondern gegen menschenfressende Haie, die sich in mächtigen Zügen den Badeplätzen an der atlantischen Küste nähern sollen. Spötter behaupten natürlich, es seien gar keine Haie, sondern ganz gewöhnliche Seeschlangen.

* * *

**In der New York World,** deren Beziehungen zum Weißen Hause hinlänglich bekannt sind, lesen wir: „Hier und da hört man jetzt im Lande von Seiten der Feinde des deutschen Idioms den Ruf nach Regierungsmaßnahmen gegen die in deutscher Sprache erscheinenden Blätter, deren Unterdrückung verlangt wird. Diese Forderung ist unsinnig und überflüssig. So lange diese Blätter sich aller Aufreizungen und ähnlicher Handlungen enthalten — und davon kann sich die Regierung überzeugen — so lange besteht kein vernünftiger oder rechtsgiltiger Einwand gegen die deutsche Sprache und ihre Anwendung in Amerika. Die Ver. Staaten werden sich und ihre Interessen zu schützen wissen, ohne zu Maßnahmen greifen zu müssen, die idiotisch und zwecklos erscheinen."

* * *

**Ein jüngst veröffentlichter Bericht des Zensusamts** befaßt sich mit den städtischen Finanzen in den Städten von mehr als 30,000 Einwohnern, deren die Ver. Staaten im Jahre 1916 nicht weniger als 213 zählten. In 149 von diesen Städten waren die Ausgaben der Stadtverwaltung höher als die Einnahmen, und zwar um über 86 Millionen Dollar oder $3.68 per Kopf der Bevölkerung dieser Städte. In 64 Städten überstiegen die Einnahmen die Ausgaben; zu den letzteren gehören von den Großstädten des Landes New York, St. Louis, Boston, Washington und Denver. Im ganzen wurde in den 213 Städten weit über eine Milliarde Dollar für die verschiedenen Zweige der städtischen Verwaltung ausgegeben, nahezu eben so viel, wie die Ausgaben der Bundesregierung für das Rechnungsjahr 1915—1916 betrugen.

## Der verrückte Engländer.

Eine Geschichte aus Ostende vor 100 Jahren von Eugen Isolani.

Im Jahre 1817 kamen zwei Engländer nach Ostende, die in ihrem ganzen Wesen den Eindruck von Sonderlingen machten. Bei ihrer Landung erkundigten sie sich nach dem Scheldt-Gasthof in der Gudulestraße. Es war das ein Haus, das sich nicht des besten Rufes erfreute und das einem gewissen Ruysvoort gehörte. Ueber die Ankunft solch unerwarteter Gäste war natürlich der Wirt im höchsten Grade erfreut. Er wies ihnen Zimmer an, und sie nahmen das schlechte Essen und die noch schlechteren Weine, die man ihnen vorsetzte, ohne Widerrede entgegen. Noch verwunderlicher aber war, daß sie am nächsten Morgen, ohne ein Wort der Mißbilligung zu äußern, die gepfefferte Rechnung bezahlten, die ihnen Mynherr van Ruysvoort gemacht hatte. Zur unaussprechlichen Freude des biederen Wirtes, der fürchtete, daß seine Gäste am folgenden Tage nach Brüssel weiterreisen würden, hielten sie sich auch noch diesen Tag bei ihm auf und machten eine noch größere Zeche als am vorhergehenden.

Und ein Tag nach dem anderen verstrich, ohne daß die Fremden Miene zur Abreise machten. Still und ruhig gingen sie ihrer Wege, jede Berührung mit den Bewohnern der Stadt vermieden sie, und um die Sehenswürdigkeiten Ostendes kümmerten sie sich nicht im geringsten. Tag für Tag machten sie Ausflüge in die Umgegend, aßen, tranken, rauchten, schliefen und lasen die Zeitung. Jeden dritten Morgen zahlten sie ihre Rechnung, und obwohl der Wirt ihnen dreifache Preise ansetzte, zogen sie ihm doch keinen Pfennig ab. Mynheer van Ruysvoort war ein Mann, der sonst nicht viele Worte machte und sich für gewöhnlich auch nicht viel um seine Gäste kümmerte, namentlich dann nicht, wenn sie gut zahlten. Aber diese Engländer machten ihn doch nachdenklich, und er zerbrach sich über sie den Kopf. Schließlich ging er mit seiner Frau zu Rate, und als sie beide das Geheimniß nicht ergründen konnten, fragten sie Freunde und Nachbarn um ihre Meinung über die rätselhaften Fremden.

„Spione sind es", meinten die einen. „Verbrecher, die dem Galgen entflohen sind", rieten andere.

Der Stadtschreiber, der mehrere Jahre in England gelebt hatte, fand mit seiner Ansicht allgemeine Zustimmung. „Ich will euch sagen, was mit diesen beiden Engländern los ist", äußerte er. „Die Kerls sind einfach verrückt.

Etwa acht Tage nach dieser Konferenz und vielleicht drei Wochen nach ihrer Ankunft in Ostende ließen die Engländer ihren Wirt rufen. — „Mynheer von Ruysvoort", redeten sie ihn an, „in Ihrem Hotel gefällt es uns ja ganz gut, aber nur wenn Sie mit unserem Vorschlage einverstanden sind, können wir noch länger Freunde bleiben."

Mit einem tiefen Bückling antwortete der erfreute Wirt: „Mylords, ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung, Sie brauchen mich nur Ihre Wünsche wissen zu lassen und Sie können überzeugt sein, daß es dann auch die meinigen sind. Ich weiß wohl, was ich solch vornehmen Gästen schuldig bin."

„Also, Herr Wirt. Ihr Hotel ist keineswegs so groß, wie es eigentlich sein müßte. Sie wissen selber am besten, daß Sie nur drei Zimmer haben, die für einen Gentleman passen, und diese drei gehen auf die Straße. Der dort herrschende Verkehr und die vielen vorbeifahrenden Wagen machen aber einen Lärm, der gar nicht aufhören will. Darunter muß unsere Gesundheit leiden. Kurz, wir können den Lärm nicht länger aushalten."

„Das tut mir furchtbar leid, Mylord, was kann ich aber dagegen machen? Sie haben vollkommen recht. Der Verkehr ist lästig, aber zusperren kann ich die Straße doch nicht."

„Gewiß nicht, aber dennoch ließe sich ohne allzu große Schwierigkeiten Abhilfe schaffen."

„Inwiefern, Mylord?"

„Die Kosten könnten auch gar nicht so bedeutend sein, und wir würden gern die Hälfte tragen."

„O bitte, Mylord, so sagen Sie mir nur gefälligst, was Sie wünschen", bat der Wirt mit einem Eifer, der bei ihm etwas ganz Ungewohntes war.

„Hinter ihrem Hause haben Sie einen Garten, in dem nichts wächst, auch seine Mauer ist bereits verfallen. Vielleicht könnten Sie hier ein kleines Haus bauen mit drei gut eingerichteten Zimmern, in denen wir ruhig wohnen können. Wie gesagt, wir wollen gern die Hälfte zu den Kosten beisteuern. Sollten Sie indessen auf unseren Wunsch nicht eingehen, so müßten wir zu unserm großen Bedauern von Ihnen wegziehen."

Um so lieber ging Ruysvoort auf diesen Vorschlag ein, als er ihm nach jeder Richtung hin Vorteile bot; er behielt seine Gäste und vergrößerte auf ihre Kosten sein Haus. Noch am selben Abend setzte er sich mit seinem Gevatter, einem Maurermeister, in Verbindung und schon am nächsten Morgen fing dieser mit dem Bau an, denn die Engländer, die genau die Stelle bezeichnet hatten, auf die ihr Gartenhaus zu stehen kommen sollte, wollten keine Zeit verlieren.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wichen die beiden Fremden nicht von den Werkleuten. Auch Ruysvoort interessirte sich sehr für das Fortschreiten des Baues, nur wollte ihm die große Eile, zu der die Engländer antrieben, gar nicht gefallen, denn darunter schien ihm die Haltbarkeit des Gartenhauses zu leiden. Es wäre ihm auch lieber gewesen, wenn der Neubau nicht so versteckt in einem Winkel gelegen hätte und auch ein Stockwerk höher geführt worden wäre. Davon wollten aber die Engländer nichts hören.

In vierzehn Tagen stand das Gartenhaus fertig da, und so gut gefiel es den Engländern, daß sie es sofort bezogen.

Ruysvoort war jetzt fest davon überzeugt, daß es nur „verrückte Engländer" sein konnten, die aus einem alten, gut ausgetrockneten Hause auszogen, um in ein neues, feuchtes einzuziehen. Das war indessen Sache seiner Gäste, und da es offenbar eine ihrer Launen zu sein schien, so sollten sie dafür auch ordentlich zahlen. Die Kosten des Baues beliefen sich auf 2347 Gulden — eine Summe, die dem Hotelbesitzer so niedrig vorkam, daß er sie auf 4748 Gulden abänderte. Ohne Murren bezahlten die Engländer ihre Hälfte, d. h. also das Ganze, und der habgierige Wirt beschwichtigte sein Gewissen mit der Erwägung, daß es für die Aufnahme zweier „Verrückten" in seinem Hause doch eigentlich noch recht wenig wäre.

Die Engländer fühlten sich anscheinend in ihrem Gartenhaus recht wohl, denn sie ließen sich außerhalb desselben nur noch selten blicken. Wie gewöhnlich aßen und tranken und rauchten sie, lasen ihre Zeitung, aber merkwürdig war es, daß sie niemand erlaubten, ihr Gartenhaus zu betreten, und daß sie sich sogar die Betten selber machten.

Immer rätselhafter erschien das dem Gastwirte, der sein armes Hirn vergeblich zermarterte. Warum machten sie sich selber die Betten? Warum saßen sie stets hinter verschlossenen Türen? Warum brannte die ganze Nacht Licht? Um ruhig schlafen zu können, waren sie nach dem Garten gezogen, und seit sie nun im Garten wohnten, schienen sie überhaupt nicht mehr zu schlafen! Einigen Freunden schüttete er sein Herz aus, und diese meinten, die Engländer müßten Falschmünzer sein. Darüber im höchsten Grade beunruhigt, unterzog Ruysvoort sämmtliche Goldstücke, die ihm von seinen Gästen gezahlt worden waren, einer genauen Prüfung, fand aber kein einziges verdächtig aussehendes darunter. Auf Betreiben seiner klugen Frau ließ er eines dieser Goldstücke von einem Goldwechsler untersuchen. Und siehe da — es war echt und vollwichtig.

So ging das bis Mitte Oktober, als die Fremden ganz plötzlich ihre Lebensweise wieder änderten. Sie kauften sich jeder eine Flinte und eine Jagdtasche und gingen jetzt auf die Jagd. Aber nie zusammen — immer blieb einer zu Hause.

Eines Morgens aber hielt schon lange vor Sonnenaufgang ein Wagen vor dem Hotel, und beide Engländer, beide im Jagdanzuge, stiegen ein und fuhren davon.

Während der nächsten Tage befand sich Ruysvoort in größter Aufregung. Die Engländer hatten den Schlüssel zum Gartenhause mitgenommen, und hätte er nicht fürchten müssen, durch eine Indiskretion seine Gäste zu verlieren, so hätte der Wirt am liebsten die Türen aufgebrochen.

Auch der Mittwoch, der vierte Tag seit ihrer Abreise, brachte die Engländer nicht wieder, und als sie sich auch am Donnerstag nicht zeigten, warf sich Ruysvoort in seinen Staat und begab sich zur Polizei. Ein Kommissär und drei Schutzleute begleiteten ihn nach dem Gasthofe, um hier das Geheimnis aufzuklären. Das Gartenhaus wurde gewaltsam geöffnet, und was bot sich den erstaunten Blicken?

Nichts — rein gar nichts.

Verwundert schauten die Polizeibeamten und der Wirt einander an, und die neugierigen Nachbarn und Freunde reckten die Hälse in die Höhe, um einen Blick zu erhaschen. Nichts fand sich, wie schon gesagt, rein gar nichts, als zwei leere Koffer und ein offener Brief. Unter atemloser Spannung der Zuhörer las der Kommissär folgendes vor:

„Lieber Herr van Ruysvoort! In der Annahme, daß Sie in der Geschichte Ihrer Stadt nicht minder gut bewandert sind als in Ihren Geschäftsbüchern, brauchen wir Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts Ostende mit in den Krieg verwickelt war, der damals zwischen Spanien und Holland wütete. Von 1601 bis 1604 war Ihre Stadt infolge ihrer Lage den verschiedenen Wechselfällen des Krieges ausgesetzt, bis die holländische Garnison sich dem spanischen General Spinola ergeben mußte. Unter ihren Verteidigern, die unter den Farben der Vereinigten Provinzen wie Helden gekämpft hatten, waren auch viele Engländer, Söhne der ersten Familien des Landes. Auch einer unserer Vorfahren war darunter und zwar war er der Schatzmeister der Truppe. Bevor die Stadt übergeben wurde, hatte er die Kasse, die Kriegskasse vor den Spaniern in Sicherheit zu bringen. Bald darauf kehrte er nach England zurück und starb. Vor seinem Tode gab er aber seiner Familie Aufklärungen über den verborgenen Schatz. Auf uns sind diese Aufklärungen überkommen. Ihr Garten hatte ihn aufgenommen. Als wir das festgestellt hatten, ließen wir uns in Ihrem Gasthofe häuslich nieder, und bald hatten wir auch alle Ursache, mit unseren Operationen zufrieden zu sein. Ohne Verdacht zu erregen, ist es uns gelungen, in den Besitz des so lange und so vollständig in Vergessenheit geratenen Schatzes zu gelangen. Wie das geschah, braucht jetzt kein Geheimnis mehr zu bleiben. Wir müssen jedoch die Bemerkung vorausschicken, Mynheer van Ruysvoort, daß als Ehrenmänner, die wir sind, wir Ihnen die eine Hälfte des Schatzes haben zukommen lassen. Denn solange Ostende besteht, hat noch nie ein Gastwirt solchen Nutzen aus seinen Gästen gezogen wie Sie aus uns. Geprellt und geschunden haben Sie uns, als wenn wir in die Hände von Räubern gefallen wären. Nicht doppelt, sondern hundertfältig haben wir Ihnen zahlen müssen. Doch wir ließen uns das ruhig gefallen, denn Sie sollten an uns verdienen. Unter dem letzten Zimmer werden Sie den Fußboden aufgegraben finden, zehn Fuß ist das Loch tief, und drinnen liegt eine eiserne Kassette. Die alten, guten Dukaten haben wir bereits herausgenommen. Die Kassette vermachen wir Ihnen und stellen es Ihnen auch anheim, das Loch wieder zuzuschütten.

Sie möchten vielleicht gern wissen, wie die verrückten Engländer" in Wirklichkeit heißen. Diesen Wunsch können wir Ihnen indessen zu unserem Bedauern nicht erfüllen. Unser Name kann Ihnen auch gleichgiltig sein, denn es liegt nicht in unserer Absicht, uns jemals wieder in Ihrer denkwürdigen Stadt oder in Ihrem Gasthofe sehen zu lassen. Ueber unser Vorgehen brauchen Sie sich weiter keine Gedanken zu machen. Zur Rechenschaft ziehen könnte uns nur der Finanzminister der Königin Elisabeth, und dieser gute Mann ist schon seit zweihundert Jahren tot. So sind wir deswegen unbesorgt.

Wenn wir uns in Zukunft des fragwürdigen Benehmens, das Sie uns gegenüber gezeigt, erinnern, werden wir auch nicht ermangeln, Ihnen als Mensch und als Gastwirt gebührende Wertschätzung zu zollen."

Mynheer van Ruysvoort schäumte vor Wut. Aber als der erste Zorn bei ihm verraucht war, machte er eine Bemerkung, die seiner Auffassung zur Ehre gereichte. Er sagte nämlich: „Diese verwünschten Engländer waren im Grunde genommen doch nicht so verrückt, wie sie schienen."

## Krokodiljagd in Ostafrika.

In dem von der Gesellschaft der Naturfreunde Kosmos herausgegebenen Bändchen Natur- und Jagdstudien in Deutsch-Ostafrika schildert Hans Besser, ein erfahrener Kenner der ostafrikanischen Fauna, mannigfache Jagderlebnisse von seinen Wanderungen durch Busch und Steppe Ostafrikas. Interessante Studien machte er bei seinen häufigen Begegnungen mit Krokodilen, die namentlich am Rikwa-See und dem ganzen Gebiet nördlich des Njassa-Sees außerordentlich zahlreich sind. Von der Zählebigkeit dieser Tiere erzählt Besser folgendes Beispiel: „In Erwartung eines Freundes war ich ihm am Rikwa eine Strecke entgegengegangen. Dabei wollte ich ein Krokodil erlegen und photographieren. Auf mehrere Krokodile im Wasser schoß ich, alle sanken weg, ohne daß ich die Sicherheit eines tötlichen Schusses hatte. Meinem Jagdbegleiter Mtuma wurde nun die Sache zu bunt, und er sagte zu mir: „Das nächste Krokodil, da Du schießt, hole ich an Land, ob es tot ist oder noch lebt." Und wirklich ging er nach einem Schuß ins Wasser und packte ein anscheinend betäubtes Krokodil am Schwanz und schleifte es mit einiger Mühe ans Ufer. Das Tier war nur 6 Fuß lang und nicht sehr fett. Beim Aufstellen der Kamera drehte sich das Krokodil wieder um. Jetzt nagelte es Mtuma mit einem eisernen Büffelspeer an die Erde. Da es den Rachen aufriß, zog Mtuma den Speer wieder heraus und stach ihn durch den Nacken und den ganzen Körper. Das Krokodil klappte das Maul zu und hielt den eisernen Speer so fest zwischen den Zähnen, daß man ihn nur ruckweise wieder herausziehen konnte. Mit einem Jagdmesser schnitt Mtuma dem Reptil nun den Nacken bis zur Wirbelsäule durch und durchbohrte sie mit der Spitze des Standhauers. Ich photographirte das Krokodil und dann öffneten wir seinen Leib, um zu sehen, was es gefressen hatte. Wir fanden außer einer Handvoll Steine in Haselnußgröße nichts. Da mein Freund nicht kam, schrieb ich einen Zettel, den ich dem Krokodil ins Maul klemmte. Dann schleifte ich das Krokodil aus dem Weg, daß mein Freund es unbedingt sehen mußte, wenn er kam. Nachdem ich mir die Hände gewaschen hatte, setzte ich mich unter den Schatten einer Tamarinde und frühstückte. Plötzlich rief Mtuma: „Da Herr, sieh nur dein Krokodil." Und wirklich, ich traute meinen Augen kaum, das Krokodil lief gemächlich zum Wasser und verschwand darin trotz der schweren Verletzungen, die wir ihm beigebracht hatten, und wovon jede einzelne tötlich war. Besser fügt hinzu: „Wer noch nicht Krokodile gejagt hat, wird die Nase rümpfen und den Kopf schütteln. Mir aber haben viele andere Jäger von ähnlichen Fällen berichtet, so daß der meinige durchaus Regel und nicht Ausnahme ist." — Wie groß in manchen Gegenden Deutsch-Ostafrikas die Menge der Krokodile ist, mag folgende Tatsache beleuchten. Im Jahre 1910 machte die Behörde erneut bekannt, daß für jedes ausgewachsene Krokodil 3 Rupien (1 Rupie 25 Cents) bis herunter auf eine Viertelrupie für junge Tiere als Schußprämie gezahlt würden. Ein unternehmender Viehhändler machte sich mit zwei Lasten Patronen nach dem Rikwa-See auf, um dort Krokodile zu erlegen. Daß er sein Geschäft nicht schlecht berechnet hatte, wurde dadurch bewiesen, daß er in zwei Monaten sich 5000 Rupien Schußprämien verdiente, und zwar leicht verdiente. Nach seiner Angabe traf er im Norden des Rikwa-Sees die Krokodile, die mit der Eiablage beschäftigt waren, zumeist eine Meile vom See entfernt auf trockenem Sande mit niedrigem Buschgestrüpp an. Der Rikwa See ist dort nämlich äußerst flach und das Wasser tritt bei langdauernder Trockenperiode erheblich zurück. Die Krokodile wollten anscheinend, da ihnen der Rückweg zu beschwerlich war, das erneute Steigen des Wassers abwarten und sie wurden dabei eine leichte Beute des unternehmenden Krokodiljägers.

— Der Bauer und der Taxameter. — Girgl (der im Auto gefahren ist, zum Chauffeur): „A so a Schwindel, an ausgschamta, dreckater! Was schreibst denn nacher „frei" drauf, wann ma dann fürs Fahrn doch zahln muß?"

— Bedenkliche Frage. — „Jetzt weiß ich wirklich nicht; geht's mir wieder besser, daß ich schon Knödel essen darf, oder geht's mir so schlecht, daß es schon egal ist?"

— Ja so! — „Warum wollen Sie gehen, Minna?" — „Es ist mir zu viel Arbeit, Madam, ich bin's gewohnt, daß sich die Frau mehr betätigt — aber Sie lassen sich ja bedienen, als wenn Sie früher selber Dienstbote gewesen wären!"

**Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post nachgesandt werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen und die Kosten im Voraus einsenden (auch in 2c-Marken). Diese stellen sich für die „Abendpost" auf 8c, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" auf 10c die Woche (Porto eingeschlossen). Adressirt:**

**The Abendpost Co., Cirkulations-Abteilung, 223—225 West Washington Straße.**

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Frank Hock**

im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 19. Juli, 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1653 Orchard Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katie Hock, Gattin. Josephine Hock, Tochter.

dimi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

**Anthony Susen**

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 238 S. Prospect Ave., Park Ridge, Ill., nach der St. Paul of the Croß Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach Mt. Carmel. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Brigitta Susen, Gattin. Theodore, Anne, Henry, William, Benedict und Frederick Susen, Kinder.

dimi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Schwiegermutter

**Maria Ulrich**

im Alter von 59 Jahren und 1 Monat nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 18. Juli, um 3 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 2426 Belleplaine Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Anna Umenhofer, Tochter. Rudolph Ulrich, Sohn. Oscar Umenhofer, Schwiegersohn. Emma Ulrich, Schwiegertochter. Ernestina Conrad, Schwester; Fritz Roßman, Bruder; nebst Großkindern und Verwandten.

modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

**Adam Roehrig**

im Alter von 84 Jahren am 15. Juli selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, um 8.30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1729 Hudson Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von da mit Automobilen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Roehrig, geb. Strauß, Gattin. Albert, Michael, Margaret und Mary, Kinder. Mathias Brost, John R. Ruden, Schwiegersöhne. Frau Albert und Frau Adam Roehrig, Schwiegertöchter; nebst Verwandten.

Bitte keine Blumen.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Sohn

**Frank Weinacht**

am 16. Juli 1917 im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 1 Uhr Nachm., von der Kapelle 2410 North Ave. nach Waldheim. Mitglied des Humboldt Tent Nr. 26, K. O. T. M. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

May Weinacht, geb. Campbell, Gattin. Mildred, Tochter. Frau Rose Weinacht, Mutter.

dimi

### Todesanzeige.

Vergißmeinnicht Loge Nr. 18, O. d. H.-Schw.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

**Maria Ulrich**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2426 Belle Plaine Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Peuschen, Präsidentin. Hermina Ball, Sekretärin.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Ernest Braun**

im Alter von 25 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2 Uhr Nachm., von 1406 N. Harding Ave. mit Autos nach Oakridge. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Braun, Mutter. Frau Louise Markuson, Frau Mae Waterstreet, Frau Frieda Radtke, Paul und Emil Braun, Geschwister.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Elise Opper**

im Alter von 63 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Juli, um 2 Uhr Nachm., von Waldners Kapelle, 2449 Lincoln Ave., mit Autos nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adam Opper, Gatte. Julia Jensen, Louise Newton und Fred Opper, Kinder.


**Henry Schoellkopf Sons**

— Delikatessen —

**309 und 311 W. Randolph Str.**

nahe Franklin Str.

Cervelatwurst
Geräucherte Leberwurst
Blutwurst, Salami
Bismarck Häringe
Rollmops, Sardellen
Sardellenringe
Sardellenbutter
Echten roten Weinessig
Mohn-Oel, Oliven-Oel

Bestellungen für Postpackete an

**Kriegsgefangene**

in alliirten Ländern
England, Frankreich
Japan, Australien, Kanada,
werden pünklich ausgeführt

Keine Postgebühr nach Kanada.

22ap.sondido*


### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Bruder

**Friedrich J. Brauch**

(Gatte der verstorbenen Ernestine Brauch) am 15. Juli 1917 im Alter von 71 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 610 Englewood Ave., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr nach dem Oakwood Friedhof. Tief betrauert von:

Frau Clara Warner, Frau Louise Clandy, Friedrich W. C. Brauch, Frau Ernestina Derenney, George J. Brauch, Frau Bertha Ainsley und Frau Frieda Evans, Kinder. William Brauch, Bruder, nebst Verwandten.

Der Verstorbene war Mitglied der Douglas Loge Nr. 432 und des Hermann Encampment Nr. 110, J. O. O. F.

modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Ida Baumann, geb. Gretel,**

am Montag, den 16. Juli 1917 plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, vom Trauerhause, 2257 Irving Park Blvd., um 8:30 Morgens, nach der St. Benediktus-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Baumann, Gatte. Anna, Lydia und Gertrude Baumann, Kinder. Herman Greithel, Bruder. Albertina Ludwig, Schwester.

dimi

### Todesanzeige.

Lincoln Rebekkah Loge Nr. 762, J. O. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht vom Tode unserer lieben Schwester

**Maria Ulrich.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2426 Belle Plaine Ave. mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minnie Kinkle, Obermeisterin. Ernestine Richter, Sekretärin.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Bertha Piswath**

im Alter von 58 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Juli, 10 Uhr Vorm., von Furths Kapelle, 35. Str. und Grand Blvd. Spezialzug vom Union Bahnhof, um 11 Uhr Vorm. nach dem Mount B'nai Brith Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max Piswath, Gatte. Fred, Richard, Carl, Ernest, William und Frau R. Leffman, Kinder.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter u. Großmutter

**Marie Giese**

im Alter von 71 Jahren am 15. Juli selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2143 N. Racine Ave., mit Autos nach Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau E. Jurgeson, Lillie Giese, Töchter. Bernard, August, Edward, George und Albert Giese, Söhne.

modi

### Todesanzeige.

Damenchor „Lyra".

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere langjährige Beamtin und Sängerin

**Elise Opper**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, 2 Uhr Nachm., von der Leichenbestattungskapelle 2949 Lincoln Ave. nach dem Elmwood-Friedhof. — Die Sängerinnen versammeln sich 1:30 Uhr in der Kapelle, um der verstorbenen Sängerin die letzte Ehre zu erweisen.

Josephine Thannhausen, Präsidentin. Lina Lehmkuhl, Sekretärin.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

**William C. Liebrecht,**

Gatte der verstorb. Augusta Liebrecht, am 17. Juli im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 20. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2821 N. Racine Ave., mit Autos nach dem Elmwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Marie Glende und Hattie Teague, Töchter. Frances Teague, Enkelin.

dimi

### Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

**Ed. Waters**

von der 9. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juli, Nachm. 2 Uhr, von 2722 South Park Ave. nach dem Mt. Greenwood-Friedhof statt.

Jos. Sleden, Sekretär.

### Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Teilnahme und die vielen schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben Sohnes

**Robert L. Delling,**

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Rudolph A. John und den schönen Gesang der Frau Lydia Ickes.

Mary Schlenker, Mutter. Anna Heppler, Schwester.

### Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Teilnahme am Begräbniß meiner lieben Gattin

**Anna Pade,**

sowie dem Herrn Pastor Rahn für die trostreichen Worte; auch der Avondale Rebekah Loge Nr. 271, J. O. O. F., welche der Verstorbenen die letzte Ehre am Grabe erwies.

P. A. Pade, Familie Triesselmann.


**Wurz'n Sepps**

**Sommer-Resort Lake Marie**

ANTIOCH ILLINOIS

Nähere Auskunft:

Wurz'n Sepps Restaurant, 715 North Avenue. Phone: Lincoln 2512 und 8036.

mai15di*

**WILLIAM B. LUCKE**

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

**3838 North Hoyne Ave.**

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Ill*2

# Kopfhaut-Entzündung

## Verhindert sie jetzt!

Die Sonnenhitze trocknet das natürliche Oel der Kopfhaut aus. Die Schinnen vermehren sich. Das Jucken der Kopfhaut ist nicht nur unangenehm, sondern es wird sogar gefährlich.

Macht dem Jucken ein Ende. Ihr könnt es mit sehr wenig Mühe. Benetzt Eure Kopfhaut nur zweimal die Woche mit ein wenig Pompeian Hair Massage. Reibt es ein nach pompejanischer Weise (sorgfältig beschrieben in einem dem Paket beigegebenen Büchlein), und Euer Kopfhautjucken wird bald aufhören.

## Pompeian Hair-Massage

**Beseitigt die Schinnen — Haare wachsen nach.**

Der Erfolg der Pompeian Hair Massage liegt in der „Massage"-Idee. Es ist eine Behandlung, nicht nur ein Anregungsmittel. Das Massiren (Reiben) der Kopfhaut erweckt die Haarwurzeln zu neuem Leben. Dies Massiren öffnet ebenfalls der wundervollen stimulirenden Flüssigkeit in Pompeian Hair Massage die Poren der Kopfhaut. Die Schinnen verschwinden. Euer Haar wird und bleibt gesund, stark und schön.

Pompeian Hair Massage ist eine klare Amber-Flüssigkeit (nicht ein Cream). Nicht oelig. Nicht klebrig. Sehr angenehm im Gebrauch. 25c, 50c und $1 Flaschen, im Laden.

**Männer** — Laßt Euch von Eurem Barbier eine Behandlung geben und erprobt selber, wie erfrischt Eure Kopfhaut nach einer Anwendung ist.

Zögert nicht, Pompeian Hair Massage zu gebrauchen. Es wird hergestellt von den alten und zuverlässigen Fabrikanten von Pompeian Massage Cream und Pompeian Night Cream.

**Eine Flasche bringt wirklichen Erfolg**

3,10,17,24ll


## Anarchie in der Rechtspflege.

**Große Neigung der Geschworenen, eigene Gesetze zu machen.**

**Robert Lymans Nachlaß.**

**Der Einspruch gegen die Aufführung des Skandalbildes „Little American" als gemeinschädlich. — Ein Amazonenweib von leichten Sitten.**

Geschworene entwickeln häufig die starke Neigung, nicht auf Grund der Tatsachen und der Gesetze ihr Urteil abzugeben, sondern eigene Gesetze zu machen und diesen ihr Urteil anzupassen. Das hat das Staatsobergericht immer und immer wieder entschieden. Aber nur wenn der Geschworenenspruch dem Tatbestand zu sehr ins Gesicht schlägt oder den Rechtsvorschriften, hat der Prozeßrichter das Recht und die Pflicht, den Urteilsspruch aufzuheben, und ein solcher Fall liegt hier vor; so entschied heute Kreisrichter Baldwin, indem er den Juryspruch hinsichtlich des Testaments des Schlachthofviehhändlers Robert Lyman zu Gunsten des Sohnes aufhob und Neuverhandlung anordnete. Lyman hatte dem Sohn $1000 ausgesetzt, den auf $15,000 zusammengeschmolzenen Rest seines stattlichen Vermögens seiner langjährigen Wirtschafterin und Base, die den greisen Erblasser aber nur zehn Monate überlebt hatte, sodaß Lymans Vermögen in wildfremde Hände gekommen wäre. Der Richter führte aus, daß der Alte das Testament unbeeinflußt in seiner Geschäftsstelle gemacht habe, dem Sohn augenscheinlich wegen dessen geheimer Heirat und seiner Spekulationen gram gewesen sei, namentlich aber, weil der Sohn zu solchen Unternehmen gerade dann das beträchtliche Erbteil der verstorbenen Mutter gefordert, und auch erhalten habe, als er wußte, daß durch die Befriedigung der Forderung der Vater finanziell verkrüppelt werde. Die Geschworenen hatten zu Gunsten des Sohnes entschieden.

**Der deutschfeindliche Schmarren.**

Vor Richter Sabath bestand als Vertreter des Hilfspolizeichefs Funkhouser, bezw. der Stadtverwaltung, der Anwalt Ayres darauf, daß das Aufführungsrecht des Wandelbildes „The little American" bis zur Entscheidung seiner Berufung im Appellhof in der Schwebe bleibe, wie es in allen anderen Berufungsfällen geschehe. Die Anwälte der Unternehmer, zu denen auch Alderman Swartz von der dritten Ward gehört, bestritten, daß eine solche Berufung überhaupt nicht statthaft sei, aber Ayres vermochte das nicht einzusehen, denn wenn die Bilder gegen das Gemeinwohl verstießen, indem sie die gedankenlose Menge gegen das deutschamerikanische Element verhetzten, so sei das mindestens ein ebenso ernster Fall, als wenn es sich um eine Geldsache oder ein anderes Recht handele. Der Ferienrichter Sullivan hatte es gestern Nachmittag abgelehnt, sich in die Sache einzumischen und die durch Geschworenenspruch freigegebene Aufführung zu verhindern. Die Verhandlung vor Richter Sabath ist noch nicht abgeschlossen.

**Die Amazone und ihr Männchen.**

Martin Hulka gehört laut seiner eigenen Beschreibung zu den Männern, denen die Natur eine starke körperliche Entwicklung versagt hat und er hatte sich, wie es in solchen Fällen gar häufig der Fall ist, zu einem junonisch gebauten bildhübschen Weibe hingezogen gefühlt, die Gegensätze berührten sich, und am 5. Juli 1905 wurde aus Frl. Tinnie eine Frau Martin Hulka. Das Eheleben war allerdings nicht das von Martin erträumte, in Frau Tinnie entwickelte sich eine kriegerische Natur, zwar schenkte sie dem Gatten noch einen jetzt fünf Jahre alten Sohn, dann aber begann für ihn ein Leben ewigen Kampfes. Erstens führte sie die Kasse, das Sparkonto wurde unter ihrem Namen geführt, bald wurde sie handgreiflich: gekratzt, geschlagen, ihm die Brille zerbrochen soll sie haben, und obendrein mit dem Revolver ihm wiederholt gedroht haben. Dann fand sie in John Rahons einen Verehrer, und nun war's aus, heute hat der geschlagene Mann auf obige Angaben hin auf Scheidung und einen Teil des Spargeldes geklagt.

Gemißhandlet, so daß sie lange in ärztlicher Behandlnug war, gewürgt worden sein will auch Helene Kiarath von ihrem Manne, Christof, der im Hause 1660 West Fullerton Avenue eine Schmiede betreibt. Sie klagt auf Scheidung und einen Teil der beträchtlichen Habe; im letzten April hat sie nach anderthalbjähriger kinderloser Ehe den Menschen verlassen müssen.

Gleiche Anschuldigungen erhebt in ihrer Scheidungsklage Frances gegen Kaspar Scheja, den sie am Montag nach vierzehnjähriger Ehe verlassen mußte; er hat sie angeblich mit einem Lederriemen und mit der Faust geschlagen. Die Frau verlangt die Obhut über die fünf Kinder und Nährgeld. Die Familie wohnt in West Hammond.

Auch Wilhelmine Josefine Barnert, welche am 19. November 1906 in Los Angeles, Kal., die Gattin von William Johnston Barrymore wurde, bezichtigt diesen, sie oft schwer mißhandelt und nicht für sie gesorgt zu haben, so daß sie sich vor vier Jahren von ihm getrennt und jetzt auf Scheidung angetragen hat.

Andere neue Scheidungsanträge: Myrtle gegen George A. Barr; hatten am 21. März 1900 geehelicht, am 8. Juli 1911 verlassen. Inga gegen Oskar Olson, einen Fuhrmann, am 10. September 1915, nach vierjähriger Ehe getrennt wegen Trinkens.

**Lachende Erben.**

Der unlängst verstorbene John Hermann Bradshaw, welcher in Evanston gewohnt hat, hat, laut des soeben eingereichten Testaments seinen zahlreichen Verwandten ein von ihm im Laufe eines langen arbeitsamen Lebens erworbenes Vermögen von $150,000 hinterlassen.

## Unter schwerer Anklage.

**Staatsanwaltschaft läßt in einer Wegschänke bei Argo vier Männer verhaften.**

Den Großgeschworenen wurde heute von Hilfsstaatsanwalt Nicholas Michels Belastungsmaterial gegen vier Männer unterbreitet, gegen die die Staatsanwaltschaft Anklagen auf Notzucht erheben lassen will. Die hiervon Betroffenen, die in Gemeinschaft mit zwei Frauen heute Morgen um 2 Uhr in einer Wegschänke in Argo aufgegriffen wurden, sind: F. Hennessey, Charles Dearborn (jedenfalls ein falscher Name), Joseph Gannowsky und Robert McKee. Als Belastungszeugin wurde den Großgeschworenen die Friseuse Doris Hooper vorgeführt, auf deren Veranlassung die Verhaftungen vorgenommen wurden. Frl. Hooper sagte aus, daß sie am Sonntag von einer Kundin kommend, von vier Männern angefallen worden sei. Man habe sie in eine Wegschänke geschleppt und dort vergewaltigt.

## Bös zugerichtet.

**Zusammenstoß zwischen einem schweren Bierwagen und einer Elektrischen.**

Vor einer Elektrischen der Milwaukee Ave.-Linie fuhr heute Nachmittag ein schwerer Wagen der Anheuser Busch Brewing Corporation her, der in der Nähe der Augusta Str. so plötzlich anhielt, daß der Motorführer den Straßenbahnwagen nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen konnte. Die Folge war, das die vordere Plattform der Car eingedrückt und der 4912 School Str. wohnhafte M. J. Gordon, der auf der Plattform gestanden hatte, schwer verletzt wurde. Er trug einen Bruch der rechten Hüfte, Verletzungen an beiden Beinen und des linken Knöchels davon.

An der Hermitage Ave. und Clarinda Str. fuhr heute Nachmittag Louis Novak, 924 N. Ashland Ave., mit seinem schweren Kraftwagen in das bedeutend kleinere Auto des Butterhändlers Adolph Amonson, 2519 W. North Ave., hinein und schob es auf den Bürgersteig hinauf, wo es umkippte. Amonson kam dabei unglücklicher Weise unter sein Gefährt zu liegen und wurde bös zugerichtet.

## Bös für Skidmore.

**Staatsanwalt ergreift sehr wichtigen Zeugen für den Polizeibestechungsprozeß.**

Erst heute wurde von Staatsanwalt Hoyne bekannt gegeben, daß Joseph Pilger, angeblich früherer Eigentümer mehrerer übelbeleumdeten Häuser der Westseite, sich seit Samstag in Händen der Staatsanwaltschaft befindet. Pilger hat, gemäß Staatsanwalt Hoyne, ein volles Geständniß abgelegt. Er soll darin gesagt haben, daß er sowohl an Skidmore, als auch an den früheren Sergeanten Stephen Barry von der Wache an der Lake Str. Bestechungsgelder gezahlt habe, damit er den Betrieb seiner Lasterhöhlen ungestört fortsetzen könne. Ferner soll er auch gestanden haben, daß er an „andere Leute", deren Namen Hoyne jedoch nicht bekannt geben will, Bestechungsgelder gezahlt habe.

Pilger steht selbst unter Anklage der Bestechung. Er wurde lange von der Polizei gesucht, entwischte aber aus Chicago und kam erst wieder, als seine Gesundheit so angegriffen war, daß er Pflege bei seiner Mutter suchen mußte. Diese wohnt 829 S. Wood Str., und nach deren Haus begab sich am Samstag Nachmittag die Staatsanwaltsdetektive John Murphy, Rettich, McCormick und McCarthy. Als Pilger die Beamten auf das Haus zukommen sah, versuchte er zu entfliehen, wurde aber nach kurzem Kampfe überwältigt und legte dann ein Geständniß ab. Er wird von der Staatsanwaltschaft in einem Hotel bis nach Erledigung sämmtlicher Polizeigrabschprozesse, zu denen natürlich auch der Prozeß gegen den früheren Chef Healey gehört, festgehalten. Herr Hoyne erklärte, daß seine Detektives den Fall selbstständig aufgearbeitet hätten, und drückte seine größte Zufriedenheit über die Leistung aus.


## Verderben Sie Ihre Augen nicht

mit Brillen, die Ihnen nicht in wissenschaftlicher Weise angepaßt sind.

Wir stellen mittelst unserer Methode der Untersuchung genau die richtigen Linsen fest, die zur Richtigstellung Ihrer Augenäpfel nötig sind.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis für unsere Geschicklichkeit als fachmännische Optometristen.

Zuverlässige und absolute Zufriedenstellung ist unser Grundsatz.

Wir schleifen unsere eigenen Linsen, so daß Genauigkeit beim Herstellen wie beim Anpassen gewährleistet ist.

Schroeder
801—803 Milwaukee Ave
Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.



# Warnung

Wir sind in Kenntniß gesetzt worden, daß einige Cafes, Restaurants und Gärten Bier und starke Getränke unter der Marke des populären, alkoholfreien Bevo verkauft haben.

Diese Berichte sind genügend bestätigt, um uns zu veranlassen, Stellung zu nehmen.

Das Getränke Bevo erfreut sich des Schutzes sowohl der **Bundes-, wie der Staatsbehörden.** Wenn wir es zum Verkauf und Vertrieb vorbereiten, gebrauchen wir jede mögliche Vorsicht, um das Publikum gegen Betrug zu schützen und Uebertretung des Gesetzes zu verhüten. Bevo wird **nur in Flaschen** verkauft, wir füllen diese alle selber auf und haben eine Art von Flasche, Verschluß und Siegel gewählt, die Nachahmung ausschließen sollte.

Wir werden keine in unserer Macht stehende Maßregel unterlassen, unsere Autorität, unter welcher Bevo hergestellt und verkauft wird, zu verteidigen, um das Publikum vor Betrug zu schützen und den guten Namen dieser Association zu beschirmen.

Wir machen deshalb bekannt, daß wir uns weigern werden, unsere Produkte an Jene zu verkaufen, die der obigen Uebertretung schuldig befunden worden sind.

**ANHEUSER-BUSCH BREWING ASSOCIATION**

PRESIDENT

6B


## Eine neue Untersuchung.

**Bundes-Handelskommission will Nahrungsmittelfragen öffentlich prüfen.**

Joseph E. Davies, Mitglied der Bundelshandelskommission, ist heute in Chicago eingetroffen und hatte im Bundesgebäude mit Zolleinnehmer Rivers McNeill, als dem Verwalter des Gebäudes, eine Unterredung. Seine Mission ist eine von der Bundesgrandjury unabhängig betriebene Untersuchung der Beschaffung und der Preise der Nahrungsmittel, der im Handel erzielten Gewinne usw.

Herr Davies wird wahrscheinlich sein Hauptquartier im Bundesgebäude aufschlagen und bei der Untersuchung, wie verlautet, noch gründlicher und umfassender zu Werke gehen, als dies bisher schon seitens der Grandjury unter der Anleitung des Hilfsgeneralanwalts Robert W. Childs, geschehen ist. Die Untersuchung wird sich auch dadurch von der anderen unterscheiden, daß sie öffentlich sein und wahrscheinlich in einem Gerichtssaal des Bundesgebäudes vor sich gehen wird. Den Vorsitz wird ein Untersuchungsbeamter führen, während der von der Regierung neu ernannte Sonderanwalt Francis J. Heney aus San Franzisko die Zeugen verhören wird. Herr Davies selbst wird mit den Großschlächtern und anderen wichtigen Zeugen Rücksprache nehmen.

Nach Beendigung der Untersuchung wird die Handelskommission der Regierung Empfehlungen sowohl in Bezug auf gesetzgeberische Maßnahmen, als auch hinsichtlich etwaniger Strafverfolgung unterbreiten.

## Nasses Sterbehemd.

Am Fuße der Grand Ave., wo er sich mit einem Altersgenossen, von dem man nur den Vornamen Henry kannte, herumtummelte, fiel der achtjährige Tony Scotena, Nr. 310 W. Austin Ave., in den Fluß und ertrank. Henry lief, von Grauen gepackt, davon und hat bisher nicht gefunden werden können. Die Leiche des Ertrunkenen wurde geborgen und nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 708 Wells Straße geschafft. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

## Ringt mit dem Tode.

An Armitage Ave. und Leavitt Straße wurde heute zu früher Morgenstunde der 35jährige Richard Gerunkey, wohnhaft an N. Hoyne Ave. und Churchill Straße, bewußtlos aufgefunden. Er war, den Aussagen von zwei angeblichen Zeugen gemaß, von einer Elektrischen überfahren worden. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch und Quetschungen erlitt, ringt mit dem Tode.

## Pferd ging durch.

Der bei einem Materialwaarenhändler in dem Vorort River Forest als Ablieferer beschäftigte Andrew Lemke, 16 Jahre alt und 110 14. Str., in Melrose Park wohnhaft, wurde gestern Nachmittag, als sein Pferd scheu wurde und durchging, vom Wagen geschleudert. Er schlug mit dem Kopf gegen den Rand des Bürgersteigs auf und erlitt einen Schädelbruch, dem er kurz darauf im West Suburban Hospital erlag.

* Der 24jährige John Seeley, 710 N. La Salle Straße, war gestern gegen Abend in dem Frachthaus der Burlington Bahn an Harrison und Crane Straße, damit beschäftigt, Kisten abzuladen. Plötzlich kam eine Anzahl von diesen ins Gleiten und eine fiel Seely auf den linken Fuß. Er erlitt einen Knöchelbruch und wurde nach dem Presbytenaner Hospital geschafft.

## Arbeiter verunglückt.

**In Leimfabrik von Armour & Co. durch heißen Teer schrecklich verbrüht.**

Während er in der Leimfabrik der Firma Armour & Co. behilflich war einen Kessel voll siedenden Teers nach einer anderen Stelle zu schaffen, lief der heiße Teer über und ergoß sich über den 24-jährigen John Banasik, Nr. 3234 Mospratt Straße. Der Mann trug so schwere Brandwunden davon, daß die Arzte im St. Bernhard Hospital, wohin er überführt wurde, an seinem Aufkommen zweifeln.

Der 38-jährige, in der Kesselschmiede der New York, Chicago & St. Louis Bahn bedienstete Arbeiter Alex Meyer, Nr. 9133 So. Chicago Avenue, erlitt heute lebensgefährliche Verletzungen, als ihm ein schweres Stück Eisen, das er fortzuschaffen hatte, aus den Händen glitt und ihm auf den Brustkorb fiel. Er erlitt außer Rippenbrüchen innerlich Verletzungen und wurde nach dem So. Chicago Hospital überführt.

## Ließ sich voraussehen.

„Tom Taylor", der sich bekanntlich für einen Millionär von Kentucky ausgab und hier vier Personen unter der Angabe verhaften ließ, ihn um Geld und Wertsachen in Höhe von $17,000 beraubt zu haben, hatte heute Morgen im Polizeigericht zu erscheinen, um seine Anklage dort zu erhärten. Der Fall wurde nach längerer Verhandlung vom Gericht abgewiesen, die Beschuldigten wurden freigesprochen. Letztere haben bereits Schadenersatzklagen gegen Taylor angestrengt.

## Kurz und Neu.

* Der 38jährige J. A. Abraham, Nr. 656 O. 39. Straße, nahm heute Gift und wurde bewußtlos aufgefunden. Er wurde nach dem Fort Dearborn Hospital gebracht, wo die Aerzte wenig Hoffnung hegen ihn am Leben erhalten zu können. Die Ursache zu dem Selbstmordversuch ließ sich noch nicht ermitteln.

## Kurz und Neu.

* In seiem Zimmer in dem Hause Nr. 2330 S. Dearborn Straße, wurde der 31jährige William Moore von Gas übermannt aufgefunden. Man schaffte ihn nach dem Countyhospital, wo er bald darauf starb. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt.


## Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private und alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

**Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.**

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

**Dr. B. M. ROSS, Spezialist**

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

**35 Süd Dearborn Straße**

Ecke Monroe, Chicago
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsche gesprochen.

Mdosabi-28ll


## Verdient Tapferkeitsmedaille.

**Richter beglückwünscht Frau Lina Moeller zu ihrem mutigen Verhalten.**

„Sie haben mehr als gewöhnlichen Mut an den Tag gelegt, ich gratulire Ihnen zu ihrem forschen Vorgehen." So sagte heute Richter Kersten im Kriminalgericht zu Frau Lina Moeller, als sie ihr Zeugniß in der Strafsache gegen William J. Moran, der sich des Einbruches schuldig erklärte, beendigt hatte. Frau Moeller lebt im zweiten Stockwerk des Hauses 7933, in dessen Hauptgeschoß sich ein Herrenartikelgeschäft befindet, in dem Morris Horan als Verkäufer angestellt ist. Am 9. Juni überfiel der Angeklagte den sich allein im Lade befindlichen Horan, hielt ihm einen Revolver vor und verlangte Auslieferung der Ladenkasse. Horan schrie beim Anblick des Räubers laut um Hilfe, und seine Rufe wurden von Frau Moeller und ihrem Gatten Paul in deren Wohnung gehört. Beide eilten in den Laden, wobei Frau Moeller nicht vergaß, ihren Revolver mitzunehmen. Als Moran die beiden erblickte, wandte er sich zuerst gegen den Ehemann, dem er mit dem Kolben seiner Waffe über den Kopf hieb. Frau Moeller legte nun die Waffe gegen den Einbrecher an und drohte ihn niederzuschießen, wenn er noch eine Bewegung mache. Das half, der Einbrecher hielt beide Hände hoch und wartete ruhig, bis die Polizei kam und ihn abführte. Heute wurde er zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Moran ist ein früherer Zuchthäusler, er war bereits wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, wurde aber am 21. März 1914 begnadigt, worauf er zwei Jahre in der Bundesarmee diente.

## Ueberfahren.

**Louis Paltun geriet in den Weg eines Kraftwagens.**

Der 20 Jahre alte Louis Paltun, 519 Bueker Str., wurde heute vor dem Marquette Gebäude an Dearborn Str. und Wabash Ave. von einem Kraftwagen überfahren, der Wm. Burrmisten im Federal Life Insurance Gebäude an Randolph Str. und Michigan Ave. gehört und von H. W. Challizin, 3095 Addison Str., gelenkt wurde. Vom Marquettegebäude aus wurde der Anwalt Fred W. Moory der dort sein Büro hat, Augenzeuge des Unfalls, ließ Bonds im Werte von $3500, die er gerade in der Hand hatte, fallen und eilte dem Verunglückten zu Hilfe, holte einen Arzt und schaffte Paltun im Kraftwagen nach dem Countyhospital, wo der junge Mann schwer verletzt darniederliegt. Erst dann dachte Moore wieder an seine Bonds und war hoch erfreut, als diese ihm bei seiner Rückkehr ins Marquettegebäude von einem Manne, der sie gefunden hatte, überreicht wurden.

## Unverbesserlich.

Der Polizist George Argyle, der neulich vom Dienst suspendirt wurde, weil er während seiner Dienststunden in einer Kneipe abgefaßt wurde, ist heute in Hammond, Ind., verhaftet worden, weil er dort angeblich in trunkenem Zustande die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört hat.

* Ungebetene Gäste statteten gestern der Wohnung von Alfred Unsworth Nr. 856 Wilson Ave., einen Besuch ab, stahlen Schmuck und Kleidungsstücke im Werte von etwa $200 und brachten sich und die Beute in Sicherheit.

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

## Die Bismarckschule.

**Vorschlag gemacht, sie in Sigel- oder von Steubenschule umzutaufen.**

**Schulratsitzung verschoben.**

**Schulrat vertagt sich anläßlich des Begräbnisses Ald. Szymkowskis. — M. J. Faherty geißelt reiche Grundbesitzer wegen Opposition gegen Michigan Boulevard-Projekt.**

Aenderung des Namens der Bismarckschule in Franz Sigel- oder von Steubenschule wird Schulkommissär Anthony Czarnecki in der Sitzung des Schulrats beantragen, die heute Vormittag anläßlich des Begräbnisses Ald. John Szymkowskis von der 16. Ward auf morgen Nachmittag drei Uhr vertagt wurde. In der Sitzung wird der Protest zur Sprache kommen, den die Bohemian National Alliance durch J. F. Smetanka und die Polish National Alliance durch Kasimir Zychlinski gegen den Namen Bismarckschule erhoben haben, weil er den Namen eines Mannes verewigt, der den Polen und Böhmen ein Dorn im Auge ist. Schulkommissär Czarnecki erklärte heute, daß er morgen, wenn der Protest zur Sprache kommt, beantragen werde, die Schule nach Franz Sigel oder General von Steuben zu benennen, die als Vertreter des Deutschtums einen ehrenvollen Platz in der amerikanischen Geschichte des Landes einnähmen. Gleichzeitig wird er beantragen, die Wahl zwischen diesen beiden Namen dem Ausschuß für Benennung der Schulen zu überlassen.

**Ankauf neuer Schulgrundstücke.**

Ankauf von 54 Grundstücken für Neubauten oder Anbauten an bestehende Schulen wird ebenfalls in der morgigen Sitzung beantragt werden. Der Ankauf der Grundstücke ist im Lauf der letzten beiden Jahre empfohlen worden, doch sind die Grundstücke noch nicht oder nur teilweise erworben worden. Viele dieser Grundstücke werden für Spielplätze benutzt werden. Der Ankauf wird eine Auslage von ungefähr einer Million Dollars verursachen. Anbauten sind für die folgenden Schulen geplant: Tilden Hochschule, Alcott-, Avondale-, Beaubien-, Beidler-, Bryn Mawr-, Burnside-, Clarke-, Clay-, Coonley-, Dewey-, Field-, Forrestville-, Franklin-, Goethe-, Goodrich-, Hawthorne-, Hayt-, La Fayette-, La Salle-, Linné-, Lowell-, Manierre-, Mann-, Marsh-, Mayfair-, Mitchell-, Nash-, Nixon-, Oakland-, Scott-, Shakespeare-, Smyth-, Spalding-, Sumner-, Talcott-, Taylor-, Tennyson-, University Avenue-, Walsh-, Washington-, Willard-, Sheridan-, Vanderpoel.

Für neue Schulen sollen die folgenden Grundstücke angekauft werden: Karlov Ave. und 48. Str., Jonquil Terr. und Marshfield Ave., Henderson Str. und Keeler Ave., Thomas Str. und Laramie Ave., Albany Ave. und 19. Str., Wellington Ave. und Sayre Ave., Thomas Str. und Keeler Ave., 77. Str. und Drexel Ave., 18. Str. und Keeler Ave., 81. Str. und Eberhart Ave., Thomas Kelly Hochschule, California Ave. und 42. Str.

Fernerhin wird der Schulrat ersucht werden, Bewilligungen im Betrag von $1,250,000 für neue Schulgebäude, die der frühere Schulrat gemacht hat, gutzuheißen.

**Faherty macht sich Luft.**

Einen scharfen Angriff gegen reiche Grundbesitzer und ihre Anwälte wegen ihrer Opposition gegen das Projekt, Michigan Blvd. zu verbreitern, und der von ihnen angewandten Verschleppungsstatistik machte heute Präsident M. J. Faherty von der Behörde für örtliche Verbesserungen. Veranlassung dazu gab ihm die Tatsache, daß Angus Roy Shannon, der frühere Anwalt des Schulrats, als Besitzer eines Grundstücks auf der Nordseite und die Seifenfirma J. S. Kirk & Co. vor Countyrichter Pond Vertagung der Verhandlungen um einen weiteren Monat verlangten und durchsetzten. Faherty erklärte, daß Richter Pond im Interesse des Projekts sich bereit erklärt habe, die Verhandlungen trotz der Gerichtsferien weiterzuführen, daß die Behörde für örtliche Verbesserungen für die Verhandlungen bereit sei, daß aber die großartigen Anwälte der reichen Grundbesitzer auf Verschleppung drängten, weil sie ihre Sommerferien nicht beeinträchtigt sehen wollten. Während die reichen Grundbesitzer an Michigan Blvd. dem Projekt alle möglichen Schwierigkeiten gemacht hätten, hätten die kleineren Grundbesitzer an der 12. Str. dem Projekt der Verbreiterung dieser Straße im Interesse der Stadt keine nennenswerten Schwierigkeiten gemacht. Eine Ausnahme bilde nur die Twelfth Street Bank und Wm. Geringer, der Herausgeber der böhmischen Zeitung „Svornost". Dieser Geringer, der durch seine Haltung die schnelle Durchführung des 12. Str. Projekts verzögert, während alle anderen Grundbesitzer im Interesse der Stadt und aus Gemeinsinn das Projekt so viel als möglich gefördert haben, ist einer der Wortführer der böhmischen Elemente, denen der Name Bismarckschule so sehr im Magen liegt, daß sie an den Schulrat protestirt haben.

**Ald. Szymkowskis Beerdigung.**

Ald. John Szymkowski von der 16. Ward, der nach kurzer Krankheit am Samstag Mongen einer Lungenentzündung erlegen ist, wurde heute zur letzten Ruhe beigesetzt. Zur Trauerfeier hatte sich der Stadtrat, Mayor Thompson und eine große Anzahl städtischer Beamter eingefunden. Die Trauerfeier fand in der hl. Dreifaltigkeitskirche, Noble und Chapin Str., statt. Die Beisetzung auf dem St. Adalbert Friedhof in Niles. Bahrtuchträger waren die Aldermen Smith, Horne, Adamkiewicz, Adamowski, Haberlein, Hickey, McNichols und Ellison. Das Rathaus war anläßlich des Begräbnisses geschlossen.

## Friedrich Rückert in Berlin.

Der sechsjährige Aufenthalt, den Friedrich Rückert, der vor einem halben Jahrhundert verstorbene Dichter, in Berlin nahm, im Spätjahr 1841 zusammen mit anderen Geistesgrößen durch Friedrich Wilhelm IV. an die Universität berufen, bildet wohl die unglückseligste Epoche im Leben des Dichters, der aus seiner Abneigung gegen das Großstadtdasein, die Hast und Flüchtigkeit des Berliner Lebens nie ein Hehl gemacht hat. Manches kam zusammen, um Rückert den Aufenthalt in Berlin zu verleiden. Seine Vorlesungen zur orientalischen Philologie, die er in seiner Wohnung in der Behrenstraße abhielt, fanden nur sehr schwachen Zulauf. Mit den äußeren Formen des Gesellschaftslebens konnte dieser Liebhaber der altdeutschen Tracht sich ganz und gar nicht abfinden. So kam es, daß er, wenn er anfangs noch bei Professor Magnus, bei dem Philosophen Trendelenburg und der Familie Winterfeld verkehrt hat, in den letzten Jahren seines Berliner Aufenthalts, den er, sobald der Frühling kam, nur allzugern mit seinem Gute Neuseß vertauschte, ein förmliches Einsiedlerleben führte und bald genug in den Geruch eines wunderlichen Heiligen kam. Seine Unzufriedenheit wurde noch dadurch gesteigert, daß er, in der Hoffnung auf die Unterstützung Tiecks, versuchte, mit historischen Dramen die Berliner Hofbühne zu erobern.

Die neuen Stücke sind freilich noch weniger für die Bühne geeignet als die ein Menschenalter zuvor veröffentlichten, literarisch interessanten Napoleon-Dramen. Der gelehrte Professor hat jetzt die merkwürdige Idee, eine Entwicklungsgeschichte der Menschheit in dramatischen Bildern zu entwerfen. Einem „König Arsak von Armenien" läßt er „Saul" und „David" und einen „Herodes der Große" folgen. Neben einem Dramenzyklus „Die sächsischen Kaiser" steht eine ebenfalls unvollendete Reihe von Dramen aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Wenn vieles zusammenkam, um Rückert den Aufenthalt in Brelin zu verleiden, und vor allem seine Stellung bei Hofe nicht nach Wunsch war, so entschuldigt dies doch nicht die Taktlosigkeit, die er 1843 mit seinem im Tiedge-Album veröffentlichten Gedichtzyklus „Ein Winter in Berlin" begangen hat. „Wie ich mich hier behage? — Wie die Eul' am Mittage —in lärmender Krähenschaar. — O, wär' in meiner Nacht ich einsam, wie ich war." Immer aufs Neue beklagt er, seinen Sommeraufenthalt in Neuseß mit dem Winter in Berlin vertauschen zu müssen: „Nun habe ich den Sommer auszubaden — Im Winter in der Residenz. — Den Hof zu machen ungnädigen Gnaden — Statt dem Lenz der Exzellenz." Die politischen Zustände in Berlin des Vormärz haben ihm den Aufenthalt vollends verleidet. Zwei Tage vor der Märzrevolution verließ er die preußische Hauptstadt, und ein Jahr hernach verlangte und erhielt er seine Pensionirurng.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Cort. — „Seven Chances."
Illinois. — „Dew Drop Inn."
Palace. — „The Show of Wonders."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzenſepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Volkskonzert.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

**Schuhverkäufer.**

**Wir haben sofortige Beschäftigung für eine größere Anzahl von Männern, die im Schuhverkaufen erfahren sind, für den ganzen Samstag in unseren verschiedenen Abteilungen.**

**Sofort vorsprechen in der Supt.-Office auf dem neunten Floor.**

**Marshall Field & Co., Retail.**

14julilwX

Verlangt: Mann für den Betrieb einer Hot Die Presse; einer der Erfahrung mit Holz Sägemehl Komposition hat, wird vorgezogen. Sprecht vor oder schreibt.

Sears, Roebuck & Co.

mo—fr

**Verlangt: Erfahrene Militärmützenmacher und Zuschneider. E. A. Armstrong Mfg. Co., 434 S. Wabash Ave.** mo—mi

**Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, in Schuhfabrik zu arbeiten; gute Gelegenheit, Handwerk zu erlernen. Florsheim Shoe Co., 541 W. Adams Str.** dimido

**Verlangt: Stallmann und Hustlers. Sprecht vor beim Stall-Supt., 731 W. Adams Str.** mo—mi

**Verlangt: Junger Schlosser. Paupa & Hochriem, 149 W. Austin Ave.** dimido

**Verlangt: Mann zum Pferdebeschlagen und für Blacksmitharbeit. Lohrke Bros., Niles Center.** dimi

**Verlangt: Solderers. Instrite Mfg. Co., 2061 Southport Ave.** 12jl1wX

Verlangt: Junge für allgemeine Arbeit in Loop Office. Erfahrung nicht notwendig, wenn intelligent. Muß gut englisch sprechen. Gute Gelegenheit. Reguläre Arbeit. Sprecht nicht vor, wenn nur Arbeit während der Schul-Ferien gewünscht wird. Schreibt Brief oder bringt denselben. 840 Otis Bldg.

Verlangt: Männer mit großem Bekanntenkreis, die „Hustlers" sind, können leicht $25 bis $100 die Woche verdienen, ohne ihre jetzige Stellung aufzugeben, da nur ein Bruchteil ihrer Zeit erforderlich ist. Sprecht vor oder schreibt, Zimmer 725, 111 W. Washington Str. jl13—22X

Verlangt: Geschirrwascher für Restaurant. — 6352 N. Clark Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Saloon-Porter. 1573 Clybourn Avenue.

Verlangt: Auto-Body und Wagenmacher. 2646 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Lunchman, keine Sonntagarbeit. 500 N. Clark Str.

Verlangt: Aelterer Mann bei Pferden und für allgemeine Arbeit. 3259 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 700 Wells Straße.

Verlangt: Guter Porter und Bartender; muß englisch sprechen. 822 W. Harrison Str.

Verlangt: Knabe, 18 Jahre alt, in Engraving Machine Shop. Mooney & Bueter, 607 Jackson Blvd. dimi

Verlangt: Tischler. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Hilfs-Janitor, Lohn $50 den Monat. Plotke & Grosby, 2519 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Mann für Porterarbeit in Saloon. 1400 Wells Str. dimi

Verlangt: Painter und Paperhanger, lediger Mann, beim Monat. Phone New Castle 1123. dimido

Verlangt: Porter in Saloon, $10 per Woche, keine Sonntagarbeit. 1124 W. Madison Str., Nudelman. dimi

Verlangt: Zwei gute Beef Butchers. Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.

Verlangt: Zwei gute Schweineschlächter. — Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann in Lumberyard. Irving Park Lumber Co., 4055 N. Tripp Ave.

Verlangt: Barn-Männer. 210 S. Leavitt Straße. dimi

Verlangt: Saloon-Porter. Tom. Chipain, Kedzie und Lawrence Ave. dimi

Verlangt: Starker Mann, Kisten zu handhaben. N. Shure Co., Madison und Franklin Straße.

Verlangt: Porter, muß guter Koch sein und auch englisch sprechen. 5858 S. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrener Fischmann zur Besorgung des Fisch Basement. Adr.: O 933 Abendpost. dimido

Verlangt: Guter, erfahrener Janitorhelfer. $30, Board und Zimmer. Hetzel, 5342 Lincoln Avenue. dimido

Verlangt: Tüchtiger, ordentlicher Bursche als Hausmann für schönen Sommer-Resort in Wisconsin. Anmeldungen in der Bismarck Hotel Office zwischen 10 und 11 Uhr am Mittwoch Morgen.

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes, Tagarbeit. 1016 Ost 75. Straße. dimi

Verlangt: Stricker, erfahren in Shaker Jumbo und feiner Cut Arbeit, sofort. Exmoor Knitting Mills, 210 Sigel Str., zwei Blocks nördlich von Division Str. dimido

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 3401 S. Leavitt Straße.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. — 3847 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Janitorhelfer, $35, Kost und Zimmer. 4458 Malden Straße. modi

Verlangt: Arbeiter für Lumberyard, $2.25 per Tag. Republic Box Co., 925 N. Halsted Str. 16jl1wX

Verlangt: Assistent Stockkeeper, stetige Arbeit. 215 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Guter erfahrener Saloonporter; guter Lohn. 2600 S. Kedzie Avenue. modi

Verlangt: Gärtner für Treibhausarbeit für Schnittblumen und Topfpflanzen; muß selbständig arbeiten, sofort. 4925 S. Ashland Ave. modi

Verlangt: Guter Barbier, stetige Arbeit. 2203 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Porter für Saloon. Junger Man, der auch Bar tenden kann. 2828 Ost 104. Str. modi

Verlangt: Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 1740 West Chicago Ave. modi

Grundschaufler verlangt. Stetige Arbeit und freie Kost bis zum Winter, bei Farmer. Ed. Reichenbach, Watertown, Wis. 11jl1wX

Verlangt: Erfahrener Waiter, muß englisch lesen und schreiben können; guter Lohn für richtigen Mann. 1118 N. Ashland Avenue. modimi

**Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt und darüber für Kistenfabrik. 452 E. Illinois Str.** 8jl2wX

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

**Candymacher.**
**Rothschild & Co.**
**benötigen die Dienste von Candymachern, mit Erfahrung an Cream Patties. Vorzusprechen in der Employment Office auf dem 9. Floor um 8:30 Uhr Vormittags.**
**State, Jackson und Van Buren Straße.**

Verlangt: Männer, stetige Arbeit, guter Lohn; Stückarbeit; in unserer Gärberei, Lederwerken, Maschinenwerkstatt. Zu erfragen Office Chicago New Hide, 1301 Elston Ave., nahe Division Str. 29jn1mtX

## Verlangt Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für leichte Janitor-Arbeit in Tausch für 4 Zimmer. Heißwasser-Heizung. 2548 N. Kedzie Blvd. Telephon: Belmont 2440. dimido

## Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Chemiker, mit technischer Hochschul- und Universitätsbildung, gegenwärtig beschäftigt, Spezialist in Farbenbranche und sechsjährige Laboratorium-Praxis, sucht Stellung, reflektirt auch auf Teilzeit Arbeit. Adr.: Z 703 Abendpost. dimido

Gesucht: Starker Junge, 13 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit auf Farm oder Treibhaus. 1701 Burling Straße.

Gesucht: Koch und Lunchman sucht stetige Stelle im Saloon. Uebelaker, 1157 W. 17. Straße. 'Phone: Canal 5932. dimi

Gesucht: Mann (34), verheiratet, mit Chauffeur-Lizens, 4 Monate Erfahrung, möchte sich in Garage einarbeiten. Adr.: P 574 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter, kann auch bartenden, sucht Stelle. Joseph Milbauer, 13 N. Wells Straße.

Gesucht: Gelernter Painter und Paperhanger sucht Stelle. Zachary, 1636 Sedgwick Str. dimi

Gesucht: Alter Carpenter sucht Arbeit, selbständig. 1620 Burling Straße.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, verrichtet auch Porterarbeit. 1629 Clybourn Ave. Telephon: Diversey 3174.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stellung als Wächter oder irgend eine Arbeit. J. Beigl, 2053 Orchard Str.

Gesucht: Waiter, flink, sucht in kleinem besseren Restaurant Arbeit. Adr.: N. 811 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender, zuverlässiger Mann mittleren Alters, sucht stetigen Platz, willens sich allgemein nützlich zu machen. Chicago oder außerhalb. Adr.: N. 812, Abendpost. dimido

Gesucht: Janitor sucht mehr Arbeit zwischen Chicago Ave. und Lincoln Park. Emil, 131 W. Division Str. dido

Gesucht: Mann mittleren Alters, nüchtern und zuverlässig, kann Bürgschaft stellen, sucht Stelle als Kollektor oder Vertrauensposten. — Adr.: Z. 707, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker wünscht dauernde Stelle. Phone Stewart 3726. di—fa

Gesucht: Erste Hand an Brod oder Cakes sucht Stelle. 5609 S. Justine Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand. Johann Becker, 2017 N. Milwaukee Ave., Tel. Albany 8032. dimi

Gesucht: Ein guter erfahrener Saloonporter wünscht Stellung oder irgend welche Arbeit. Adr.: N 810 Abendpost. dimi

Gesucht: Erfahrener, verheirateter Bartender sucht stetige Stelle, scheut keine Arbeit; beste Empfehlungen. Adr.: O 938 Abendpost.

Gesucht: Mann, 36, verheiratet, kann Wagen fahren, oder sucht sonst stetige Arbeit; kann Kaution stellen. Adr.: Z 705 Abendpost.

Gesucht: Aelterer rüstiger Carpenter und Möbelschreiner sucht Stelle in Department-Store oder Fabrik. Adr.: O 937 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Mann wünscht kleineren Platz als Feuermann, hat Erfahrung. Willard, 1044 Orleans Str., Hinterhaus. modi

Gesucht: Guter Painter, Paperhanger, Calciminer sucht Arbeit. 3307 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Erster Klasse Bartender in mittleren Jahren, sucht Stelle, am liebsten auf dem Lande, mit Board; ist willens alle Arbeit zu verrichten. Sieht mehr auf gute Stellung als hohen Lohn. Augenblicklich in Stellung. Adr. A M 81 Abendpost. modimi

Gesucht: Bartender mit guten Referenzen sucht stetigen Platz. Tel. Armitage 6951. 16jl1wX

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Hausmann oder Janitor, versteht auch Gartenarbeit, scheut keine Arbeit, habe gute Empfehlungen. Adr.: Z. 688, Abendpost. sonmodimi

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Abendbeschäftigung von 7 bis 10 Uhr. Phone Lincoln 3272. 14jl1wX

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

### Läden und Fabriken

**Schuh-Verkäuferinnen für unsere Abteilung von Damen- und Kinderschuhen. Gute Gehälter und stetige Stellungen für diejenigen, welche sich als fähig erweisen. Sprecht vor zwecks sofortiger Anstellung: Supt.-Office, neunter Floor.**
**Marshall Field & Co., Retail.**

14julilwX

Wrapping

Frauen von 20 bis 35 Jahren, mit Erfahrung in Fabrikarbeit oder Hausarbeit, zum Einwickeln und Abwiegen von Bündeln.

Sears, Roebuck & Co.

son—fr

Verlangt: Erfahrene Operators und Tracers an Damenkleidern. Unsere Fabrik ist hell, luftig und die Arbeitsverhältnisse die besten in der Stadt. Stunden 8 bis 5:30 täglich, 45 Minuten für Lunch; Samstags bis 1 Uhr das ganze Jahr.
Herman Spirek & Co., 228 S. Market Str.

**Verlangt: Verkäuferinnen, 16 bis 25 Jahre alt. Gute, stetige Stellung. Erfahrung nicht nötig. Bankes Coffee Store, 1644 W. Chicago Ave. oder 1836 Blue Island Ave. Vormitt. vorsprechen.** 16jl,*X

**Verlangt: Erfahrene Hand Embroiders an Seide-Blusen und Kleider. Duß Gordon, 529 S. Franklin Str.**

**Verlangt: Erfahrene Knopfannäherinnen, Skirt Finishers und Handnäherinnen. Sprecht vor: Percival B. Palmer & Co., 367 W. Adams Str.** 14julilwX

Verlangt: Verheiratete Frauen können leicht $25 bis $50 die Woche verdienen, ohne deshalb ihre Haushaltpflichten zu vernachlässigen. Adr.: N 709 Abendpost. jl13—22X

**Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für allgemeine leichte Fabrikarbeit. Guter Lohn. Sofort nachzufragen. Knickerbocker Case Co., 226 N. Clinton Str.** dimi

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

### Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen, in Stellung, können leicht $25 bis $50 die Woche verdienen, ohne daß sie dadurch in ihrer regelmäßigen Beschäftigung behindert werden, wenn sie ehrgeizig und willens sind, Extraarbeit zu tun. Adr.: N 711 Abendpost. jl13—22X

Verlangt: Nettes Mädchen als Verkäuferin in Backerei. 1234 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei zu arbeiten. 1768 Greenleaf Ave. 'Phone: Rogers Park 298. modi

Verlangt: Pocketmaker, Seamers und Joiner; stetige Arbeit. 1839 Burling Straße.

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit — Erfahrung nicht notwendig, $9.00. M. Steece, Spaulding und Grand Ave. 14jl1mtX

### Hausarbeit

**Verlangt: Zweites Küchenmädchen. Reebe, 33 N. Dearborn Str.** dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen; drei in der Familie. 412 Austin Ave., Oak Park. Man nehme Garfield Hochbahn bis Austin Blvd., gehe dann nördlich bis Van Buren Straße. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche, guter Lohn. 728 Barry Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 442 Melrose Str., 1. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort. Tel. Belmont 9136. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit von 8 bis 3 Uhr. H. Moskowitz, 2516 N. Kedzie Blvd., Logan Square.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit, zwei in der Familie. 2511 Foster Ave., nahe Lincoln Avenue.

Verlangt: Gute alte deutsche Frau für ein 15 Monate altes Kind beim Tag zu beaufsichtigen. 1853 Cleveland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit in der Küche im Bäckershop. — 1423 N. Clark Str.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 1767 Cemetery Drive, nahe East Ravenswood Park. dimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, $8. Weil, 706 E. 51. Str. Tel.: Drexel 1367. dimido

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5153 Michigan Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Eine Haushälterin, die auch mütterliche Fürsorge für ein zweijähriges Mädchen geben kann; Eltern sind beschäftigt. — Adr.: P. 540 Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen, das englisch spricht für zweite Arbeit und Nähen. Muß Zeugnisse haben. Phone Sunnyside 3178. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerladen mitzuhelfen. 6111 Norwood Park Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 bis 16 J., um Baby zu pflegen. Buchsbaum, 1147 N. Sacramento Ave. dimi

Verlangt: Sauberes Mädchen, das englisch spricht, für leichte Hausarbeit in kleiner Familie in Evanston. Prachtvolle Umgebung. Ausgezeichneter Zugdienst. Keine Wäsche. — Phone: W. H. Fee, Wabash 831, oder sprecht vor in 1221 Greenleaf Str., Evanston.

Verlangt: Frau um Laden zu scheuern. Zu erfragen 2156 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen ohne Anhang findet gutes Heim bei kleinem Lohn als Haushälterin. Empfehlungen erwünscht. 5230 Byron Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Küchenarbeit; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 1807 Indiana Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen. 600 Stratford Place. 'Phone: Lake View 171. dimi

Verlangt: Küchenfrau für Restaurant. 525 North Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Kellnerinnen. 525 North Avenue. dimi

Verlangt: Geschirrwäscherinnen von 10 bis 2 Uhr täglich. 129 West Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei, guter Lohn. G. Rohrbach, 3129 Armitage Ave. modimi

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in der Familie; kein waschen. 851 Oakdale Ave., nahe N. Halsted, 2. Apt. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $8 per Woche. N. Fox, 510 Roscoe Str., nahe Sheridan Road. Tel. Graceland 1320.

Verlangt: Tüchtige Köchin und zweites Mädchen mit Stadt-Referenzen, willens 50 Meilen ins Land zu gehen. Nachzufragen 235 W. Washington Str.. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen mit Referenzen, beim Baby zu helfen. 4718 Ingleside Ave., 1. Apt. somodi

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit, Zimmer und Board und $5. 5035 West Erie Str., Austin, Ill. 11jl1wX

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Junge Frau sucht stetige Wasch- und Reinmachplätze. 1815 Bissel Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Erstklassige deutsch-amerikanische Köchin, die selbständig arbeitet, sucht Stellung in besserem Geschäft. Adr. P 575 Abendpost. dimi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in besserer Familie; kein waschen. 1153 Webster Ave., Apt. 43.

Gesucht: Junges deutsches, englisch sprechendes, starkes Mädchen sucht bei der Hausarbeit mitzuhelfen oder auf Kind aufzupassen. 1847 Clybourn Avenue.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters, sucht Stelle, Tag oder Abends im Restaurant oder Hausarbeit. 1826 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 209 W. 45. Straße, 1. Floor.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. Telephon: Lake View 4463.

Gesucht: Deutsche Frau, geübt im Waschen und Bügeln, wünscht Plätze für die ganze Woche. Telephon: Prospect 5275.

Gesucht: Frau sucht Haus- oder Küchenarbeit — 5146 Princeton Ave., hinten.

Gesucht: Mitteljährige Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Mann, keine Kinder. Adr.: Z. 708, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze. 5225 Justine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit ohne Wäsche. 5353 S. Hermitage Ave.

Gesucht: 15jähriges Mädchen, spricht nur englisch und ungarisch, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2053 Larrabee Str., im Zigarrenstore.

Gesucht: Junge Frau mit Kind, zuverlässige Haushälterin und gute Köchin, sucht Stelle in Stadt oder Land. Mrs. Hilker, 530 Garfield Ave. 'Phone: Diversey 9460.

Gesucht: Restaurantköchin, Wiener-Amerikanische Küche, erstklassig bei Dinners und Short Orders, sucht Stellung, Küche selbständig zu führen. Tagarbeit; nicht Sonntags. Telephon: Kenwood 7666. dimido

Gesucht: Wünsche Stelle als Haushälterin bei älteren Leuten oder einzelnem Herrn. Mrs. Hellen Höffner, 5529 Hyde Park Blvd., Basement. modi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Telephon Columbus 9512. modimi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle zu Kindern und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Bitte selbst vorzusprechen, 1446 Nord Kildare Ave., hinten, Basement. dimi

Gesucht: Ungarische Frau wünscht Waschplätze. Mrs. G. Pravda, 1432 N. Paulina Str.

Gesucht: Waschfrau sucht Plätze für Dienstag und Samstag. 1839 West 21. Str., Anna Gennis. samodi

## Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

**Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 753 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6131.** 13ap*X

„Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 19jn1mtX

## Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Engineers, Heizer, Oeler, Kohlenschlepper, Kesselraum-Männer, Engine Room Helfer, Fabrik-Maschinisten, Drehbank-, Bank-, Floor-, Schraubstock-, Drill- und Punchpreß-Arbeiter, Hand und Auto Screw, Saloonporters, Bartenders, Lunchmen, Kellner, Fuhrleute, Butchers, Groceryclerks, Stallmänner, Farmarbeiter, und Hotel-, Cafe-, Klub- und Institut-Hilfe, in und außerhalb der Stadt bei guten Löhnen.
Washington Employment Agency
175— W. Washington Str. —175
15jl*X,ex,fa

**Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169.** 28nv*X

**Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290.** 5ap*X

## Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring
Größte und beste Automobilschule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen u. die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $69.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Phone: Calumet 2637.
1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill.
16apmo,mi,fr*

**Kleidermacher-Schule, Tag- und Nachtklassen. 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw., Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal.** 23jan1tX

## Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Zwei 5 Zimmer Wohnungen an ruhige Familie. $14 und $12. 695 Milwaukee Avenue. 17jul1wX

Zu vermieten: 7 Zimmer Flat, $20. 915 Webster Ave. di—son

Zu vermieten: 4 freundliche Zimmer, billige Miete. 2111 Roscoe Str.

Zu vermieten: 3-Zimmer Cottage. 2820 Lincoln Avenue, hinten. dimi

Zu vermieten: Blacksmith oder Automobil-Reparaturen Shop. 1759 Cleveland Ave. — Nachzufragen: 453 Menomonee Str., 1. Flat. 15jl1wX

Zu vermieten: 2 Zimmer, passend für Schneider, Kleiderladen oder anderes Geschäft. Nachzufragen: F. H. Lorenzen, Eigentümer, Arlington Heights, Ill. 14jl1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer, Dampfheizung, $28 und $30. 3500 Rokeby Str., Ecke Cornelia Str. 12jl1wX

Zu vermieten: Freundliche Wohnungen, vier Zimmer und Bad, $18. Nachzufragen 3485 No. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. 8jnX*

## Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete zwei schöne Frontzimmer, modern, an Freunde oder Ehepaar, sehr billig. 2019 Cleveland Ave., 2. Fl., nahe Lincoln Park. dimi

Zu vermieten: Zimmer bei Privatfamilie; Küchengebrauch wenn gewünscht. 2112 Dayton Straße, 1. Fl.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, feine deutsch-ungarische Kost, an anständigen Herrn. Telephon, Cars, Hochbahn. 1446 Sedgwick Str.

Anständiger Roomer verlangt in kleiner Wittwe Familie. 1826 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Zimmer bei kinderloser Frau. 1660 N. Halsted Str., vorne unten.

Zu vermieten: Haushaltungszimmer, mit Front gegen Lincoln Park. Ebenfalls Basement, $3 bis $6. 1646 N. Clark Str. didosason

Zu vermieten: Schön möblirtes, helles, reines Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, Kost wenn gewünscht. 2459 N. Halsted Str., Phone Diversey 4932.

Zu vermieten: Großer Front-Parlor mit Alkove, 2 Betten, $4. Bad und Telephon. Nahe Lincoln Park. 640 Garfield Ave. didoson

Vermiete möblirtes Zimmer, mit oder ohne Haushaltung, passend für Ehepaar. Bad, Telephon, Dampfheizung, direkt beim Lincoln Park — 347 Belden Ave. dimi

Verlangt: Roomer — Mann. Gute Verkehrsverbindung. 2803 Fullerton Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 1314 Barry Ave. dimido

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1911 Barry Ave.

Zu vermieten: An anständigen Herrn, Privatfamilie, schönes, helles möblirtes Zimmer, Bad, Telephon, zwei Blocks vom Lincoln Park, Block von Carlinie. Friedman, 1948 Cleveland Ave. 'Phone: Lincoln 3272. dimi

Zu vermieten: Leichte Haushaltzimmer. 1, 2, 3 Zimmer, möblirt, alles Außenzimmer mit Porch. 209 Wisconsin Str. 'Phone: Lincoln 5134. sadido

Room und Board mäßig; gute Fahrgelegenheit. 2248 Orchard Str. Tel.: Lincoln 3114. 14jl,1wX

Zu vermieten: Zimmer, $1 die Woche. — 731 Lake Str. 14jl1wX

Germania Hotel, 600 N. Clark Str., einzelne und doppelte Zimmer, $1.50 bis $5 wöchentlich. 13jl1wX

„The Ardmore" (Familien-Hotel), möblirte Zimmer, Dampfheizung, neu dekorirt, einzelne Zimmer $2.50 und aufwärts; doppelte $3.50 und aufwärts. Geh-Distanz zur Loop. 841—847 Cass Straße. 11jl,2wX

## Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: Gebildeter stetiger Mieter sucht gut möblirtes Zimmer, ungenirt, separater Eingang bevorzugt. Adr.: P 168 Abendpost.

## Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

**Rheumatismus und Geheimkrankheiten können geheilt werden, ohne Frage vom Spezialarzt mit Erfahrung. 625 North Ave., von 1—4 Nachm. Phone: Lincoln 5777.** 20ap3mtX

Wegen Organisirung einer Korporation, um ein Unternehmen auf den Markt zu bringen, oder wegen freiem Rat in Geschäftssachen, Grundeigentum, oder Geld zu kollektiren, seht Brandes, 105 W. Monroe Str., Zimmer 1313. 11jl,mifrsondido

Haus-Painting, Paperhanging, Calcimining gut und billig. Martin, 2116 Sedgwick Str. Tel.: Lincoln 4787. 17jul1wX

Hauspainting, Papering preiswert, Calsomining $2.50 das Zimmer, Arbeit garantirt. Hoff. Tel.: Humboldt 6774. di—fa

Plaster-, Zement- und Schornsteinarbeit bestens billig ausgeführt. Schiemann, 2647 N. Halsted Str. Tel. Lincoln 1608. 17jl2wX

Hauspainting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt. Berger. Tel. Lincoln 3044. modimi

**Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße.** 1ap*X

**Rat frei. Kommerzielle Schulden u. Geldansprüche, Versicherung aller Art prompt u. erfolgreich kollektirt. Chicago Legal Protection Association, 1403—4, 139 N. Clark Straße.** 22mzdosondi*

**Uhl! Entfernt Warzen! Fußleiden. Offen Abends. 6242 S. Halsted Straße.** 7jlcod1mt

Pelzwaaren gelagert, reparirt, ausgebessert von Expert-Kürschner; populäre Preise. Einbruch- u. Feuerversicherung. L. Ruhig, 3136 Broadway. 'Phone: Wellington 4214. 7jl3mtX

Uebernehme Carpenter-, Plaster- und Zement-Arbeit. H. Heß, 1744 Mohawk Str. Tel. Diversey 3116. 13jl1wX

**Plaster Arbeit bestens, billigst ausgeführt. 2647 N. Halsted Str., Phone Lincoln 1608.** 5jl2wX

## Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Guter Reparaturshop, 16 Jahre alt, mit Wohnung. 2217 Roscoe Str.

Zu verkaufen: 9-Zimmer Roominghaus, gute Gelegenheit. 511 S. Marshfield Ave. dimi

Zu verkaufen: Grocery und Market, erster Klasse Geschäft. Wünsche Offerte. Guter Verkaufsgrund. 5032 N. Long Ave.

Zu verkaufen: 10 Zimmer Haus, billig für Baar; möblirt für leichte Haushaltung. 1962 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Store, Candy, Zigarren, Icecream und Schulmaterialien, nahe Schule. — 2120 W. 21. Straße. dimido

Zu verkaufen: Schuh-Reparaturwerkstätte, Hand-Maschinerie, Baar oder Abzahlung. — 3437 Ogden Avenue. dimido

Zu verkaufen: Möblirtes 8 Zimmer Apartment, geeignet für Roomers. Miete $50. Einkommen $75 den Monat. Gegenüber Lincoln Park. 422 Center Str. didosa

Zu verkaufen: 8 Zimmer Flat mit Bad, jedes Zimmer separat, hübsch möblirt. Gut zu vermieten, gegenüber Lincoln Park. Alle Zimmer vermietet. Rente $25. 1764 Wells Str., Top Floor. 17jul1wX

Gute Gelegenheit für Grocery-Laden mit 4 Zimmern, zwischen 2 Meatmarkets, an guter Geschäftsstraße, billige Miete für guten Mann. 2057 Roscoe Str., Ecke Hoyne.

Zu verkaufen: Roominghaus, Clark Str. nahe Lincoln Park oder Grand Pier, $55 monatlicher Reingewinn; alleinstehende Person kann es führen; für den Spottpreis von $450. Keine Agenten. Auskunft im Basement, 534 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave. didosa

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus, besetzt mit stetigen Leuten — Einnahme $160 — Miete $55; billig wegen Krankheit. 149 West Chestnut Str., nahe La Salle, Phone Superior 1091. sondidosa

Geschäftseigentümer, die Ihr Geschäft verkaufen wollen, werden ersucht sich vertraulich an Ihren Landsmann zu wenden. Nemeth, 1564 N. Halsted Str. Phone Lincoln 7498. jl5—27cod

Candy und Zigarren Store, der sorgenlose Existenz bietet irgendeiner größerer Familie, wird sehr billig verkauft, auch auf Abzahlung, durch Nemeth, 1564 No. Halsted Str. 7—31jlcod

Saloon, wo nachweisbar über 60 Faß Bier pro Monat ausgeschänkt werden, wird um jeden annehmbaren Preis verkauft durch Nemeth, 1564 No. Halsted Straße. 7—31jlcod

Freundliches möblirtes 8-Zimmer Flat, billige Miete; gute Nachbarschaft, 2 Blocks vom Lincoln Park, wegen vorgeschrittenen Alters zu verkaufen. 2015 Cleveland Ave., 2 Treppen. modi

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierladen. 3710 Nord Ashland Avenue. modimi

Zu verkaufen: Zigarren, Confectionery Store $75, wert $300; Miete $12. 909 Willow Str. modi

Verkaufe Candy-, Zigarren-, Icecream- etc. Laden, gutes reelles Geschäft, billig. 1802 Larrabee Straße. mo—do

Zu verkaufen: Erster Klasse Schuh-Reparatur Shop. Anzufragen 2827 Lincoln Ave. modimi

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery und Icecream Parlor, wegen Krankheit billig, 12 Meilen nordwestlich, nahe Desplaines River, $1200, wert $1800. Probe gegeben. Paul J. Daemicke Co., 928 Fulton Str. 15jl1wX

Eck-Grocery, Candy und Delikatessen Store, drei Wohnzimmer dabei, zu verkaufen. 3425 West Huron Str. somodi

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierladen, mit Wohnung, sehr gutes Geschäft; Preis $135. 1726 Orchard Str. somodi

Wir verkaufen Ihr Geschäft schnell oder besorgen Ihnen einen Teilhaber. Wabash 8210. Quick Sales Co., Zimmer 1, 305 S. La Salle. 14jn3mtexsa

Zu verkaufen: Billig, eine gute Storebäckerei; möchte mit Käufer persönlich sprechen. Ben Solf, Dowagiac, Mich. 11jl1wX

## Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Partnerin im Bäckergeschäft mit oder ohne Geld, kann auch Kinder haben. Adr.: Z 710 Abendpost.

Möchte mich mit $400 und Arbeit an Bäckergeschäft beteiligen, wo Brickofen ist. Adr.: Z 706 Abendpost.

Partner gesucht für ein gesundes, ehrliches, profitables und besseres Geschäft, mit $500 Einlage gesucht durch Nemeth, 1564 N. Halsted Str. sonmodi

Suche Partner mit zirka $1000 für ein äußerst gewinnbringendes Geschäft. O 931 Abendpost. somodi

## Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verleihen: Geld auf Grundeigentum, $500 bis $2000, keine Kommission. 3649 N. Kimball Ave. 17jl1wX

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Auszahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. 'Phone: Central 6988. 12jan*X

**25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str.** 29dez*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zahlbar in Gold, $400, $500, $1200, $1800; Garantie-Polizen.
Heafield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont.
15jn,*X

**Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Stra.** 20ok*X

——6% Erste Hypotheken——
zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. **Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av.** 22mz*X

**Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300.** 25sep*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei, Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str., Tel Central 728. 28junX*

## Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Wir verleihen Geld auf Möbel u. Löhne von $5 zu $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen.**
**Deutsch gesprochen.**
**Fragt nach Eurem Landsmann, Hrn. Sather.**
**Local Loan Co.,**
**Zim. 212, 1225 N. Ashland, nahe Milwaukee. Telephon: Haymarket 5010.**
**Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker, Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Str. Telephon: Drover 2116.**
15novX*

**Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich. $50 für $1.50 monatlich, in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Gebühr für Abschätzung. Tel.: Central 5493.**
Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) **143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44** 7ap*X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 8 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
**68 West Washington Straße — Zimmer 605.** 4fb*X

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, erfahrener Frauen-Arzt, 120 Süd State Str., Z. 44. Spr. 10—4 Abends. 3006 W. Madison Str. 6—8. Konsultation frei. jl13,15,17,19,21,23,25,27,29,31

Dr. A. Lowen, Wiener Spezialarzt für Männer- u. Frauenkrankheiten. 1572 N. Halsted St. 17jl*X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten, 1134 Milwaukee Av. St.: 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 625 North Ave. 1—4 Nachm. Tel.: Lincoln 5777. 30jn1mtX

**Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Konsultation frei.** 18jn1mtX

## Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Kinderwagen, in gutem Zustande, billig. 3504 N. Ashland Ave., erstes Flat. dimi

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen, Gasofen, Betten und Eisbox, spottbillig. 1525 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Einrichtung von 4 Zimmern; auch einzeln, billig wegen Abreise. 613 Hinsche Str. dimi

Verschleudere elegantes Duofold Parlor-Set, William and Mary Eßzimmer-Ausstattung, Dressers, Couch, wie neu. 633 Melrose, nahe Broadway. dimi

Zu verkaufen: Möblirtes Flat von 4 Zimmern. 1009 Wells Str., 1. Flat.

Junges Ehepaar muß verkaufen — $125 kaufen Möbel von 4 Zimmern, auch Player-Piano und Victrola billig. Verlaufen auch einzelne Stücke. Nur 90 Tage gebraucht. — **3019 Jackson Blvd.,** nahe Kedzie Avenue. 6jl1mtX

Elegantes Sofa und Lehnstuhl spottbillig abzugeben. 1113 St. Louis Ave., nahe Douglas Park. safodi

Möbel von 5 Zimmern, Bargain. Sprecht vor Abends oder Sonntag. 3320 N. Herndon Str. 11jl1wX

### Händler

Wir möbliren vier Zimmer vollständig, alles neue Möbel, $72.50. Wir liefern gerne auf Abzahlung.
Illinois Furniture Co., 304-6-8 W. North Av. jl8—31X

## Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Junges Ehepaar muß $800 Player-Piano, garantirt, für $200 verkaufen. $225 Victrola mit Records, $50, nur 90 Tage gebraucht. 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. jl61mtX

Zu verkaufen: Gut erhaltenes Piano, passend für einen Gesangverein. 678 Wells Str., Saloon.

**$110 nimmt mein Konzert Grand Mahagony Piano, sowie Haushalt-Waaren, weniger als 3 Monate gebraucht. 4133 Drexel Blvd.** 17ap3mtX

**Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 329 W. North Ave. Auch Sonntags.** 4mai*X

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Höchste Preise bezahlt Markowitz für alte Kleider und Schuhe. Schreibt oder telephonirt: Canal 7258. 1239 S. Jefferson Str. 15jl1wX

Kaufe alle künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, zerbrochene und Abfälle. Bringt dieselben oder per Post. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Room 200. 13jl,1wX

## Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zur Beachtung! Wenn Ihr ein Käufer von Pferden seid, so leset diese Anzeige. Wir machen keinen Versuch das Publikum durch falsche Anzeigen zu täuschen. Wir sind lizensirte Pferdehändler und zeigen auch als solche an. Unsere Geschäfte sind solcher Natur, daß wir uns nicht zu schämen brauchen, unseren Namen zu gebrauchen. Ein Versuch wird Euch von der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer geschäftlichen Handlungen überzeugen. Wir haben immer an Hand: 100 Pferde, Stuten und Maulesel, passend für den Gebrauch in Stadt und auf dem Land. Eure Inspektion ist erwünscht. Max Tauber & Sons, 1720 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 246. 9jn3mtX

Zu verkaufen: Pferde. 224 W. 62. Straße. 14jl1wX

Notiz! 50 Pferde u. Mähren, 800 bis 1700 Pfd., $25 bis $175; 4 bis 10 Jahre alt; gute Stadt- u. Farm-Mähren; keine annehmb. Offerte zurückgewiesen; 30tägige Garantie, 1317 Walton Str., hinter 958 Milwaukee Avenue. 26mai3mtX

## Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vollständiges Lager von neuen und gebrauchten Store-Fixtures jeder Art zu niedrigsten Preisen. Peerleß Store Fixture Co., **22 N. Halsted Str. Tel.: Monroe 4519.** 3jn,6mtX

## Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte. $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

## Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: 40-jähriger evang. lediger Geschäftsmann, angenehmes Aeußere, der als Partner einer Chicagoer Real Estate Office monatlich über $200 verdient, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat, die auch etwas erspartes Geld hat. Anträge sammt Photographie an Mr. Veszpremi, Real Estate Office, 1564 N. Halsted Str., Chicago. didosa

Heiratsgesuch: Junger deutscher Mann, 30 Jahre alt, mittlerer Statur, evang., sucht sich mit einem tüchtigen Dienstmädchen oder jungen Wittwe, mit einem Kind, bekannt zu werden, zwecks Heirat. Vermögen nicht notwendig. Agenten verbeten. J. A. 187 Abendpost.

Heiratsgesuch: Zwei Wittwen, 54 und 60 Jahre alt, suchen auf diesem Wege mit anständigen Herren zwecks Heirat bekannt zu werden. Nur Ernstmeinende, keine Trinker mögen antworten. Farmer nicht ausgeschlossen. Adr.: Z 704 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwer, 60 Jahre alt, gesund und von gutem Aussehen, der Ladengeschäft anfangen will, sucht Bekanntschaft eines katholischen Mädchens oder Wittwe, die Lust zum Geschäft hat, zwecks Heirat. Vermögen Nebensache. Adr.: T A 2 Abendpost.

Heiratsgesuch: Mädchen dienenden Standes, mit kleinem körperlichen Fehler, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines passenden guten Mannes in den 30er Jahren zwecks späterer Heirat zu machen. Offerten unter Adr.: N. 809, Abendpost.

Heiratsgesuch: Besseres deutsches Mädchen mit etwas Ersparnissen, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, in sicherer Stellung, zwischen 35—40 Jahren zu machen, zwecks Heirat. Offerten in Deutsch unter Adr.: N 813 Abendpost.

## Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Louis Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, praktizirt an allen Gerichten. Freier Rat und Gebühren werden voraus nicht verlangt. Office-Stunden jeden Tag von Nachmittag 5 bis Abends 8 Uhr; Sonntag nur Vormittags von 10 bis 12 Uhr, 1564 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 7498. 10jl,didosa,4w

**Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave.** 27sep*X

Für freien Rat in rechtsmäßigen Angelegenheiten
Louis Brandes, Rechtsanwalt,
Zim. 1313, 105 W. Monroe Str., Ecke Clark. 6jl1mtX

Dr. Hugo Radau, deutscher Rechtsanwalt; praktizirt an allen Gerichten, 651 West North Ave. Telephon Diversey 9064. 29jn1mt

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar. Offen auch Abends und Sonntags. 2113 N. Clark Str. 27jn,*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 No. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

## Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör. $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Avenue. 1au5*X

## Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

**Patente besorgt; Auskunft frei. Große Nachfrage für Erys. R. Kloß, M. E., 139 N. Clark Str., Zimmer 1705.** 27madidosason*

## Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

### Nordseite

Bargain: Moderne 5 Zimmer Cottage auf Brick, elektrisches Licht, nahe Foster und Clark Str., für nur $3000.
Muß sofort verkauft werden: 2 Flat und Cottage hinten, nahe Wrightwood und Lincoln Ave., Preis $6000, nehme auch schuldenfreie Cottage in Tausch.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. dimi

Verschleudere: Frame Haus mit Store und Delikatessen, Grocery, Bäckerei-Einrichtung. Schöne 6 Zimmer Wohnung, Heizung, Elektrizität, Garage; tausche für Irving Park Bungalow mit großer Lot. 1774 Winnemac Avenue. dido

Drei Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer; 30 Fuß Lot, Ofenheizung; alle Flats vermietet; gutes Gebäude für Geldanleger, der sich nicht gern mit Mietern abgibt; 1 Block zur Hochbahn u. direkte Straßenbahn zur Loop; Preis $8450; $1500 baar, $35 monatlich. Nehme leere Baustelle oder kleines verbess. Eigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Av. 14jl1wX

Muß verkaufen: Neues 2 Flat Sunparlor in Ravenswood; Heißwasserheizung, Mahagoni polirte Holzverkleidung; weiße Emaille Finish in Schlafzimmern; große Lot; Garage hinten. Bequem zur Hochbahn und Cars. Preis $7976. $1500 baar, $35 monatlich.
Wm. Zelosky, 3553 No. Western Avenue. 14jl1wX

Fast neues 2 Flat Brickheim; Heißwasserheizung; Eichenverkleidung, elektrisches Licht; 2 Blocks zur direkten Straßenbahn zur Loop u. anderswo. Preis $6475. $1500 baar. $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 14jl1wX

Ein Snap: 2-Flat, 5 und 6 Zimmer, hohes Basement und Attic, Straße gepflastert; nicht weit von Straßenbahn Downtown und anderswohin. Preis $3475. $475 Anzahlung. Rest $20 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Ave. 14jl1wX

Freundliche Cottage, Basement und Attic, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße; nicht weit von 4 Straßenbahnen; Preis $2350, $600 baar, Rest wie Miete. Wm. Zelosky, 3801 N. Western Avenue. 14jl1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutes Geschäftseigentum, Store und 5 Flats. 3349 Lincoln Ave., 2. Flat. Phone Graceland 9573. 12jl1wX

### Nordwestseite

Zahlt Ihr Miete?
Weshalb nicht für ein Heim zahlen? Es ist ebenso leicht zu tun. Kommt u. seht uns. prachtvollen Bungalows u. 2 Flats; Preise u. Bedingungen, die jeden befriedigen. Tel. Col. 8320. Fred Meyer, Eigent., 5809 W. North Av. 14jl—22fvX

$200 Anzahlung,
$12 den Monat
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6-Zimmer Brick Bungalow, alles modern, Konkret-Basement, Laundry Tubs, breite Lot.
Zuetell,
4323 Fullerton Avenue.
13jn*X

$12 den Monat kaufen
Eine schöne Brick-Heimat.
Albert J. Schorsch Eigentümer,
6001 Irving Park Blvd.
13jn3mtX

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, Gas und Badeeinrichtung; Preis $2200. 2423 Tallman Ave. dido

Großer Bargain. 6 Zimmer Framehaus, feine Nachbarschaft, guter Zustand, $2400. — $100 Anzahlung. 3811 N. Crawford Ave. 13jl1wX

### Westseite

**Besucht unsere schöne Subdivision. 5 u. 6, und 6 u. 6 Zimmer. Zwei Familien Brick-Häuser. Prachtvolle Brick-Bungalow Kolonie. Auch Brick-Cottages. Kleine Anzahlung, Rest als Miete. Alle Straßen Asphalt und bezahlt. Herrliche Bäume. Douglas Park Elevated bis 62. und 22. Str. Eigentümer am Platz auch Sonntags.**
**B. Pinkert & Söhne,**
**Hauptoffice 22. Str. u. 48. Ave.**
**Phone Cicero 1181.**
jn15*X

### Südseite

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzhaus, zwei Wohnungen mit 4 Zimmern, bringt $20 Miete, große Lot, spottbillig. Kleine Anzahlung. 944 Margate Terrace. Telephon: Edgewater 8770. 17jul1wX

$200 kaufen $400 Anteil an Südseite Lot, kostete $725. Eigentümer 2004 So. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Kleines Haus. Sprecht den Eigentümer 8607 Morgan Str.

### Vorstädte

Verkaufe oder vertausche meine Evanston Residenz für 2 Flats nahe Nordseite Hochbahn. H. P. Jmiter & Co., 6406 N. Clark Straße. dimido

Zu verkaufen: 6 Zimmer Haus in Oak Park. Ein Bargain. 1035 Wesley Ave.

### Farmländereien

Großer Gelegenheitskauf
10 Acker hochfeines Land für Geflügelzucht, in Beverly Hills (Western Ave. und 89. Str.), 1 Block von der B. & O. Station, weit unter dem Werte zu verkaufen.
Krause, Peak & Co., Zimmer 818 —10 So. La Salle Str. Abends und Sonntags 4358 Montrose Ave. Phone Irving 3351. 12jl1wX

Wisconsin Farm, 160 Acker, ½ Stunde von Grand Rapids, 95 Acker kultivirt, die heurige Fechsung wunderschön, 35 Acker Corn, 35 Roggen, 15 Hafer, 15 Acker Kartoffeln, 70 Acker Wald, Wohnhaus aus Holz mit 4 Zimmern, Stallung für 35 Stück Vieh, ohne lebendes und totes Inventar, für $4000, Hälfte baar. Näheres bei Nemeth, 1564 N. Halsted Str., Chicago. jl13,17,21,25

Zu verkaufen: Schöne 20 Acker Farm, mit Gebäuden, 2 Meilen nahe Stadt, 26 Meilen von Chicago. Das Land ist geeignet für Hühnerfarm. Preis $175.00 der Acker.
German Farmland Co., 552 W. North Ave. safondi

40 Acker Land, alles unter Kultur, ½ Meile von Great Western Station, Glen Ellyn, billig zu verkaufen.
—Zimmer 818 — 10 So. La Salle Str.—
Abends und Sonntags 4358 Montrose Ave. Phone Irving 3351. 12jl1wX

**Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo Line; toniger Lehmboden; gute Straßen, nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Creamerien. Soo Line Land Dept., Zimmer 515, 112 West Adams Str.** 26ms*X

Zu vertauschen: Feine 480 Acker Farm in Süd-Dakota (Preis $24,000) für schuldenfreies Flatgebäude. Paul E. Hoeppner & Co., 127 N. Dearborn Str. 21junX*

### Verschiedenes

Erbschaftssache
Halben Acker Land in Bloomingdale, Ill. mit 5 Zimmer Haus, Barn etc., für nur $1600 zu verkaufen.
Krause, Peak & Co., 818 — 10 So. La Salle Str. — Abends und Sonntags, 4358 Montrose — Telephon Irving 3351. 12jl1wX

Wegen Reise, $2950, 108½ Fuß Front, 5 Zimmer Bungalow, 2 Zimmer Haus, Ställe. Auch geteilt. Adr. Z 711 Abendpost.

## Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kredit — Spezial-Verkauf — Kredit
Nur für zehn Tage verkaufen wir hochfeine Männer- und junge Männer-Anzüge von $10 bis $30, zu leichten Abzahlungen, $1 wöchentl.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake.—Offen Abends. 21jun1mtX

## Pfandleiher.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Geld auf alle Sachen von Wert. Niedrigste Raten. Sicherheitsgewölbe für Eure Sachen aufzubewahren. Privatzimmer, wo Euch Niemand sieht, während Eurer Anwesenheit. Uncle Max Loan Office, 647 No. Clark Straße. 9jnsadido3mt

## Plumbers und Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Peoples Plumbing and Heating Supply Co., Wholesale Preise für Jedermann. 490 Milwaukee Ave. Phone: Haymarket 1018. 15ap,3mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2730 Lincoln Av. 23jn*X

## Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str.; Tel.: Central 368.** 18mai,*X

## Wäscherei als Wissenschaft.

**Erhaltung der Familienkleider fast so wichtig wie Nahrungsfrage!**

Untersuchungen, welche das Mellensche Institut für industrielle Forschung, das mit der Pittsburger Universität in Verbindung steht, neuerdings angestellt hat — übrigens auf direkte Anregung seitens des nationalen Verbandes der Wäschereibesitzer — dürften bald auch ein sonstiges Vorgehen in gleicher Richtung fördern. Denn man kann ohne Uebertreibung sagen, daß diese Bewegung einem schon lange weithin gefühlten Bedürfnis entgegen kommt: dem Bedürfnis, die Wäsche möglichst lange zu erhalten.

Das rasche Verderben sogar ziemlich neuer Wäsche, für das manche unbilligerweise Wäschereien allein verantwortlich machen, und das schon häufig in den Witz-Spalten amerikanischer Zeitungen ausgeschlachtet worden ist, wurde auch in friedlichen und für die große Volksmasse gedeihlicheren Zeiten vielfach recht empfindlich fühlbar, — Kriegs-Teuerungszeiten aber macht es sich noch viel drückender für nicht sehr gut gespickte Geldbeutel geltend. Die Familien-Wäsche möglichst lange reichen zu lassen, wird in diesen Tagen als ein beinahe ebenso wichtiges Problem anerkannt, wie jenes andere: mit den Nahrungsmitteln möglichst weit zu reichen.

Jetzt tritt man endlich dieser Frage wissenschaftlich näher, durch Forschung sowie durch Experiment. Die Untersuchungen betreffen nicht bloß die Wäschereien, sondern auch den Familien-Waschzuber und desgleichen manche Wasch-Anstalten, welche von großen Korporationen ausschließlich für ihren eigenen Bedarf nebenbei betrieben werden, und deren Leiter auch noch einiges lernen können.

Nur wenige haben eine bestimmte Vorstellung davon, wie lange ein Hemd oder ein Kragen oder ein Tischtuch eigentlich halten sollte, und wie vieles Waschen ein solches Stück leidlich gut verträgt. Bei Wäsche-Stücken, welche am Körper getragen werden, ist es ziemlich schwierig, Vergleiche anzustellen, da der Grad der persönlichen Strapezierung ein verschiedener ist.

Man suchte sich als Beispiel ein großes Hotel aus und stellte fest, daß die Servietten und Tischtücher in dieser Karawanserei im Zeitraum von 2½ Jahren seit ihrem Ankauf 228mal gewaschen worden waren und noch immer zu weiterem Gebrauch sich eigneten. Da und dort zeigten wohl einige der Servietten dünn geriebene Stellen, aber kein Stück hatte Löcher oder verfetzte Ränder. In allen Fällen war der Linnenstoff ein guter, wenn auch nicht vom teuersten. Das war eines der günstigsten Beispiele.

Im allgemeinen zeigten sich drei wesentliche Faktoren für langes Gebrauchsleben irgend eines Wäschestückes: Der Stoff muß gut sein, er muß richtig benutzt und er muß richtig gewaschen werden. Der zweite Punkt verdient größere Aufmerksamkeit, als ihm bisher in vielen Kreisen zuteil geworden ist. Man sollte in jedem Haushalt verstehen, daß die Haltbarkeit eines jeden solchen Artikels nicht blos davon abhängt, wieviele Male er gewaschen wird, sondern auch, wie stark er beschmutzt wird! Wenn solche Stücke sehr beschmutzt werden, besonders wenn sie Flecken erhalten, so müssen sie viel länger und kräftiger gewaschen werden und halten daher bei weitem nicht so lange. Man sollte z. B. niemals ein schmutziges Handtuch oder Serviettchen dazu benutzen, den Staub von Schuhen abzureiben. Es mag ganz rein aus der Wäscherei zurückkommen; aber sein Leben wird schnöde verkürzt. Die Diener der Pullman-Wagen pflegten eine Zeit lang Waggonsitze, Fenster und Schuhe mit schmutzigen Handtüchern oder Servietten abzuwischen; aber die Erfahrungen in der eigenen Wäscherei der Pullman-Gesellschaft führten bald dazu, daß die Gepflogenheit untersagt wurde.

Sehr große Unterschiede gibt es in der „Lebensdauer" von Krägen, welche gestärkt werden. Manche sind 40mal durch die Wäscherei gegangen, ohne Risse zu zeigen, und andere halten es noch keine 20mal aus. Es wird — abgesehen von der Güte des Stoffes — sehr empfohlen, beim An- und Ausziehen nicht in der Hast rücksichtslos zu verfahren! Mehr oder weniger gilt dies von allen Stücken für persönlichen Gebrauch; aber die Krägen sind gerade die Stücke, welche noch am meisten aus privaten Haushaltungen in die Dampfwäscherei gehen.

Was das Material zum Waschen betrifft, so hat man gefunden, daß eine Vereinigung von Seife und Wasch-Soda im allgemeinen das geeignetste ist. Es schadet der Wäsche, wenn sie, namentlich in Städten mit ihrer Rauch-Atmosphäre, länger in der Luft zum Trocknen hängt, als es unbedingt notwendig ist.

— Nobel. — Bankierstochter: „Meinen Mann habe ich kennen gelernt unter Palmen!" — Herr: „Ja, waren Sie in Afrika?" — Bankierstochter: „Is nir nötig, wo mer das haben alles zu Haus'!"

— Schwerenöter. — Junge Dame: „Ich habe noch eine Zwillingsschwester." — Herr: „Nun ja, bei Ihrem Erscheinen in der Welt hat man natürlich da capo gerufen."

— Der galante Einbrecher. — Kommissar: „Sie sahen also, als Sie das Zimmer betraten, wie der Einbrecher gerade wieder zum Fenster hinausstieg?" — Fräulein: „Ja; er warf mir eine Kußhand zu und verschwand!"

UMI

# Börsennotirungen.

Chicago, den 17. Juli 1917.

**Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.**

| | Hoch. | Niedrig. | 11 Vorm. | Schlußpr. gestern |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen—** | | | | |
| Juli | $ — | $ — | $2.06 | $2.05½ |
| Sept | 1.96 | 1.95½ | 1.95½ | 1.95½ |
| **Mais—** | | | | |
| Sept | 1.59⅞ | 1.59 | 1.59⅝ | 1.59–58⅞ |
| Dez | 1.12 | 1.10¼ | 1.11 | 1.09¼–⅛ |
| Mai | 1.10⅞ | 1.09⅜ | 1.10 | 1.08⅜–¼ |
| **Hafer—** | | | | |
| Juli | .68¾ | .67⅞ | .67⅞ | .68 |
| Sept | .55½–⅝ | .54⅞ | .54⅞ | .54⅝–¾ |
| Dez | .57¼ | .56⅝ | .56⅝ | .56⅝–¾ |
| **Speck—** | | | | |
| Juli | — | — | — | 40.50 |
| Sept | — | — | 39.80 | 39.90 |
| **Schmalz—** | | | | |
| Juli | 20.75 | 20.70 | 20.72 | 20.80 |
| Sept | 21.05 | 20.97 | 20.97 | 21.07 |
| **Rippen—** | | | | |
| Juli | 21.55 | 21.50 | 21.50 | 21.50 |
| Sept | 21.67 | 21.65 | 21.62 | 21.65 |

**Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:**

| | Weizen | Mais | Hafer | Speck | Schm'z | Ripp'n |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Juli | $2.07 | —— | .68¼ | 40.50 | 20.65 | 21.42 |
| Sept | 1.93 | 1.60 | .54⅜ | 39.80 | 20.90 | 21.57 |
| [illegible] | —— | 1.13⅜ | .56 | —— | —— | —— |
| Mai | —— | 1.11⅞ | —— | —— | —— | —— |

Der Preis von Mais entwickelte heute einen auffallend festen Unterton, während Hafer im Preise fiel. Es herrscht hinsichtlich der zu erwartenden Maisernte eine genügend große Unsicherheit, um allzu viele Verkäufe beim Niedergang des Preises zu verhindern. Die Nachfrage nach Baarmais war auch heute eine lebhafte. Die Meldungen über den Stand der Saaten lauteten heute abermals vorzüglich.

## Produkten-Börse.

Butter und Eierpreise weisen keine Veränderung auf. Infolge sehr starker Anfuhr sind die Kartoffelpreise seit gestern abermals gesunken; so lange der Preis für Mehl — er ist in die Höhe gegangen, — so hoch bleibt, ist natürlich nicht zu erwarten, daß sie so billig werden, wie sie vor der letzten Fehlernte gewesen sind, aber der Bushel zu einem Dollar, das würde einem nach den Erfahrungen des vergangenen Winters schon recht erfreulich erscheinen. Heute sind sie mit etwas über zwei Dollars auf der Marktliste notirt.

**Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.**

### Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Kakao | $0.20 | —0.30 |
| Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material. | | |
| Gelatine | 1.10 | —1.50 |
| Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten. | | |
| Japanische Gelatine (Agar-Agar)— | | |
| Nr. 1 | 0.15 | —0.75 |
| Nr. 2 | | 0.63 |
| Nr. 3 | | 0.50 |
| Getrocknete Eier | | 0.75 |
| Nur Eiweiß | | 1.10 |
| Gummi — Arabischer | 0.27 | —0.45 |
| Tragcanth, für Icecreampowder | 1.75 | —2.40 |
| „Icecreampowder" | 0.25 | —0.30 |
| „Maple"-Zucker (kanadisch) | 0.22 | —0.24 |
| (Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders. | | |
| Reismehl | 0.06½ | —0.08 |
| Große Nachfrage. | | |
| Milchstreupulver | | 0.23 |

### Zucker.

| | |
|---|---|
| Laib, H. & E., 100 Pfund | 8.53 |
| Staubzucker, Stand. | 8.40 |
| Granulirt, 100 Pfund | 8.25 |
| Nr. 7, 100 Pfund | 7.80 |

## Molkerei-Produkte.

### Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 150 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Creamery", extra, das Pfund | | 0.38 |
| „Extra Firsts", das Pfund | | 0.37½ |
| „Firsts", das Pfund | 0.36½ | —0.37 |
| „Seconds", das Pfund | 0.34½ | —0.35½ |
| Packwaare, das Pfund | | 0.31½ |
| „Ladles", das Pfund | 0.32½ | —0.33½ |

### Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

| | | |
|---|---|---|
| „Cheddars", das Pfund | 0.21¼ | —0.21½ |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfd. | 0.21¼ | —0.21½ |
| „Young America", das Pfund | 0.23 | —0.23½ |
| „Long Horns", das Pfund | 0.23 | —0.23¼ |
| „Daisies", das Pfund | | 0.22 |
| Brie, das Pfund | 0.21¼ | —0.21¾ |
| Schweizer, rund (neu), Pfund | 0.35 | —0.36 |
| do., (Block), neu, Pfund | | 0.27 |
| Limburger, 2-Pfd.-Stück, Pfd. | | 0.22 |
| do., 1-Pfund-Stück | 0.22½ | —0.23 |

### Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 150 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Fresh Firsts", das Dutzend | 0.33 | —0.33½ |
| „Ordinary Firsts", das Dzd. | | 0.31½ |
| Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend | 0.28 | —0.33 |
| „Dirties", das Dutzend | 0.27 | —0.29 |
| „Checks", das Dutzend | 0.23 | —0.27 |

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

## Geflügel und Fleisch.

### Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

| | | |
|---|---|---|
| Hühner, das Pfund | 0.18½ | —0.19 |
| „Broilers" (1½—2 Pfd. Gewicht), das Pfund | 0.24 | —0.27 |
| Truthühner, lebend, das Pfd. | | 0.18 |
| Hähne, das Pfund | | 0.15 |
| Enten, das Pfund | 0.18 | —0.20 |
| Indian Runner Enten, d. Pfd. | | 0.18 |
| Gänse, das Pfund | | 0.15 |
| Junge Gänse, das Pfund | | 0.19 |
| Perlhühner, das Dutzend | | 4.00 |
| Alte Tauben, lebend, Dutzend | | 1.40 |
| „Squabs", lebend, Dutzend | | 1.80 |
| do., zugerichtet, Dutzend | 2.00 | —3.00 |
| Kleine magere, weniger. | | |

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

### Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| 50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.17 | —0.17½ |
| 60— 70 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.17½ | —0.18 |
| 70— 90 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.18 | —0.19 |
| 90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund | 0.19½ | —0.20 |

### Rindfleisch (zugerichtet)

| | |
|---|---|
| Rippen, Nr. 1, das Pfund | $0.21 |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.19 |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.12 |
| „Loins", Nr. 1, das Pfund | 0.23 |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.20 |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.14 |
| „Rounds", Nr. 1, das Pfund | 0.17 |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.16 |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.13 |
| „Chucks", Nr. 1, das Pfund | 0.16½ |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.15½ |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.12 |
| „Plates", Nr. 1, das Pfund | 0.13½ |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.12½ |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.12 |

### Schweine (zugerichtet)

| | | |
|---|---|---|
| Gesalzen, das Faß | 40.25 | —40.50 |
| Schmalz, 100 Pfund | 20.75 | —20.80 |
| Rippen, das Pfund | 0.21⅝ | —0.21¾ |
| „Plates", das Pfund | 0.19⅝ | —0.19¾ |
| Schulter, das Pfund | 0.18¾ | —0.19 |
| Schenkel, das Pfund | 0.19 | —0.20½ |
| Speck, das Pfund | 0.32½ | —0.33 |
| Schinken, das Pfund | 0.25¼ | —0.25½ |

## Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Orangen, Navels, die Kiste | 4.00 | —4.25 |
| Citronen, California, Kiste | 4.50 | —5.00 |
| do., kleinere Sorten, Kiste | 4.00 | —4.25 |
| Pflaumen, 4 Körbe | 1.40 | —1.50 |
| Kirschen, süße, Case, 16 Qts. | 2.25 | —2.50 |
| do., weiß, do. | 1.25 | —1.50 |
| do., saure, Case, 16 Quarts | 1.25 | —1.60 |
| Pfirsiche, Clingstone, Crate | | 2.00 |
| Aprikosen, Crate | 1.50 | —1.60 |

## Frisches Obst.

### Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Per Faß | 5.00 | —6.00 |
| Bushelkorb | 1.75 | —2.00 |
| Kiste | 1.00 | —1.50 |

### Beeren.

| | | |
|---|---|---|
| Blaubeeren, Case, 24 Quarts | 4.50 | —5.00 |
| Himbeeren, rote, 24 Pints | 3.75 | —4.00 |
| do., schwarze, do. | 1.50 | —2.00 |
| Brombeeren, 24 Quarts | | 3.25 |
| Stachelbeeren, 16 Quarts | 1.50 | —1.75 |
| Erdbeeren, Michigan, 16 Qts. | 1.50 | —2.00 |
| do., Wisconsin | 2.00 | —2.50 |

### Melonen.

| | | |
|---|---|---|
| Cantaloupes, Standard, Crate | | 2.50 |
| Honey Dew, Crate | 1.50 | —1.75 |

## Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

| | | |
|---|---|---|
| Blumenkohl, Kiste | 0.50 | —1.00 |
| Eierpflanzen, Louisiana, Faß | 3.00 | —4.00 |
| Erbsen, Illinois, Bushel | | 0.75 |
| do., do., der Sack | 0.75 | —1.00 |
| Gurken, Louisiana, Hamper | 1.00 | —1.21 |
| do., hiesige, 2 Dutzend | 0.60 | —0.65 |
| Karrotten, Illinois, 100 Bdl. | 1.00 | —1.25 |
| Knoblauch, Louis., Hamper | | 1.50 |
| do., lose, Pfund | 0.04 | —0.05 |
| Kohlrabi, 100 Bündel | | 2.00 |
| Kraut, Kentucky, Crate | 1.25 | —1.50 |
| do., heimisches | 1.25 | —1.50 |
| Meerrettig, 12 Wurzeln | 0.70 | —0.75 |
| Petersilie, heimische, Bushel | | 0.30 |
| Pfeffer, Florida, Crate | 1.75 | —2.00 |
| Pilze, Minnesota, das Pfund | | 0.25 |
| do., Illinois, das Pfund | | 0.65 |
| do., Buttons, das Pfund | 0.45 | —0.50 |
| Radieschen, Ill., 100 Bündel | | 1.00 |
| do., lange, weiße | 1.00 | —1.50 |
| Rhabarber, hiesiger | | 0.25 |
| Rüben, rote, Ill., 100 Bündel | 1.25 | —1.50 |
| Salat, Kopf— | | |
| Illinois, Kiste | 0.15 | —0.20 |
| Iceberg Tub | | 0.25 |
| Endivien, die Kiste | 0.15 | —0.20 |
| Blatt, die Kiste | 0.10 | —0.15 |
| Schnittbohnen, Illinois, grüne, Hamper | 1.25 | —2.00 |
| do., Bushel | 1.50 | —2.00 |
| do., gelbe, Ills., Hamper | 1.25 | —2.00 |
| do., Bushel | 1.50 | —1.75 |
| do., Korb | 0.75 | —1.00 |
| Sellerie, Michigan | | 0.65 |
| Spargel, ¼-Bushelkiste | 1.00 | —1.25 |
| do., Michigan, 24 Bündel | 1.75 | —2.00 |
| do., hiesiger | 2.00 | —2.50 |
| Spinat, Illinois, Kiste | 0.30 | —0.35 |
| Süßkorn, Louisiana, Faß | 1.50 | —3.50 |
| Tomaten, Ohio, Korb | 1.25 | —1.75 |
| do., Texas, Case | 1.00 | —1.25 |
| Turnips, 100 Bündel | | 1.50 |
| do., heimische, Sack | | 0.75 |
| Wasserkresse, Korb | 0.15 | —0.25 |
| do., das Faß | | 1.00 |
| Zwiebeln, heimische, Bündel | | 0.05 |
| do., Texas, Crate | | 1.00 |
| do., California | 0.50 | —1.00 |
| do., Sack, 100 Pfund | 1.00 | —1.50 |

### Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

| | | |
|---|---|---|
| Neue, weiße, per Bushel | 2.00 | —2.10 |
| do., rote, do. | 2.00 | —2.10 |
| Virginia, das Faß | 5.50 | —6.50 |

## Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

| | | |
|---|---|---|
| **Winterweizen—** | | |
| Nr. 2, rot | 2.15 | —2.20 |
| Nr. 3, do. | 2.00 | —2.15 |
| Nr. 2, hart | 2.30 | —2.35 |
| Nr. 3, do. | 2.25 | —2.35 |
| Nr. 4, do. | | 1.90 |
| **Sommerweizen—** | | |
| Nr. 1, nördlicher | 2.38 | —2.40 |
| Nr. 2, do. | 2.30 | —2.35 |
| **Mais—** | | |
| Nr. 2, gemischt | 1.93½ | —1.94¼ |
| Nr. 3, do. | 1.93 | —1.94 |
| Nr. 2, gelb | 1.94½ | —1.95 |
| Nr. 3, do. | 1.94 | —1.95 |
| Nr. 4, do. | | 1.93½ |
| Nr. 2, weiß | 1.97 | —2.00 |
| Nr. 3, do. | | 1.96½ |
| **Zufuhr—** | | |
| Weizen 51,000; Mais 214,000 | | |
| **Verschiffung—** | | |
| Weizen 25,000; Mais 171,000 | | |
| **Hafer—** | | |
| Nr. 2, weiß | 0.75½ | —0.75¾ |
| Nr. 3, do. | 0.74½ | —0.75¼ |
| Nr. 4, do. | | 0.74 |
| „Standard" | 0.75¼ | —0.75¾ |
| **Gerste—** | | |
| Malz | 1.38 | —1.45 |
| Futter | 1.25 | —1.39 |
| „Screenings" | 0.70 | —1.20 |
| **Roggen—** | | |
| Nr. 2 | 2.10 | —2.12 |
| **Mehl** (Frühjahrsmehl)— | | |
| „Standard", das Faß | | 12.90 |
| Patent, do. | 11.50 | —12.20 |
| „Straights", do. | 10.50 | —11.00 |
| „Clears", do. | 9.50 | —9.75 |
| (Wintermehl)— | | |
| Patent, do. | 12.00 | —12.50 |
| „Straights", do. | 10.25 | —11.25 |
| Roggen, do. | 10.00 | —12.00 |
| **Kleie**, die Tonne | | 32.50 |
| **Heu** (Verkauf auf den Geleisen)— | | |
| Timothy, hochfein | 19.00 | —20.50 |
| do., Nr. 1 | 17.50 | —18.50 |
| do., Nr. 2 | 16.00 | —17.00 |
| do., Nr. 3 | 15.00 | —16.00 |
| Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie | 14.50 | —17.00 |
| do., Nr. 1 | 14.00 | —15.00 |
| do., Nr. 2 | 12.50 | —13.00 |
| Kleeheu | 17.00 | —19.00 |
| Illinois, Indiana, Wisconsin— | | |
| Futter | 11.00 | —12.60 |
| Packheu | 9.00 | —10.00 |
| Alfalfa | 18.00 | —23.00 |
| **Stroh—** | | |
| Roggen | 12.00 | —13.00 |
| Hafer | 11.00 | —12.00 |
| Weizen | 10.50 | —11.00 |
| **Kleesamen**, „Cash Lots" | 12.00 | —17.00 |
| **Timothysamen**, „Country Lots" | 4.00 | —7.50 |
| September | | 8.50 |
| **Flachs—** | | |
| Duluth | | 3.03 |

## Schlachtvieh.

| | | |
|---|---|---|
| **Rinder** (per 100 Pfund)— | | |
| Gute bis ausges. Ochsen | 13.25 | —14.00 |
| Mittlere bis gute | 9.50 | —13.15 |
| Jährlinge | 10.25 | —13.80 |
| Fette Kühe und Rinder | 7.60 | —12.50 |
| Bullen | 6.15 | —10.75 |
| Kälber, gute bis ausges. | 9.50 | —14.25 |
| **Schweine** (per 100 Pfund)— | | |
| Im Durchschnitt | 14.75 | —15.70 |
| Schwere Fleischerwaare | 15.60 | —15.85 |
| Leichte Fleischerwaare | 15.45 | —15.75 |
| Leichte Speckwaare | 14.75 | —15.65 |
| Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund) | 14.50 | —14.90 |
| Gemischte, do., 200—250 Pfund | 14.55 | —14.85 |
| Ferkel, mindere bis beste | 12.00 | —14.75 |
| **Schafe** (per 100 Pfund)— | | |
| Lämmer, gew. bis beste | 13.00 | —15.25 |
| do., geringere Sorten | 11.00 | —12.50 |
| Jährlinge | 9.25 | —13.25 |
| Wethers, geringe bis beste | 8.25 | —11.00 |
| Ewes, geringe bis beste | 6.00 | —9.00 |
| Böcke | 6.00 | —7.25 |

### Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

| | |
|---|---|
| Standard, weiß, 150 | $0.20½ |
| Naphtha | 0.19½ |
| Red Crown Gasolin | 0.20 |
| Maschinen - Gasolin | 0.32 |
| Winteröl, schwarz | 0.09½ |
| Sommeröl, do. | 0.09 |
| Leinsamenöl, roh, im Faß | 1.19 |
| do., gereinigt, do. | 1.20 |
| Terpentin, im Faß, Gallone | 0.46 |
| Reines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund Fässern, das Pfund | 0.13½ |
| Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund | 3.00 |
| Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß | 3.50 |
| New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß | 2.50 |
| 5 Fässer od. mehr, das Faß | 2.40 |
| Schellack, orangefarben | 3.25 |
| do., weiß | 3.50 |
| Denatur. Alkohol, 180-grad. | 1.10 |
| do., 188-gradiger | 1.11 |
| Holzalkohol, 95-gradiger | 1.25 |

## Aktienbörse.

**Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:**

### Aktien.

| | Verkäufe | Hoch | Niedr. | Schlußpreise |
|---|---|---|---|---|
| Amer. Shipbuilding | 110 | 84 | 83 | 83 |
| Amer. Strawboard | 25 | 60 | 60 | 60 |
| Cudahy | 20 | 120 | 120 | 120 |
| Commonw. Edison | 8 | 122 | 122 | 122 |
| H., Sch. & Marx | 50 | 70 | 70 | 70 |
| Prest-O-Lite | 120 | 139 | 139 | 139 |
| Pub. Service, Vorz. | 5 | 97 | 97 | 97 |
| Peoples Gas | 4 | 78 | 77½ | 77½ |
| Quaker Oats, Vorz. | 124 | 102 | 102 | 102 |
| do., Rights | 1538 | 1-64 | 1-128 | 1-128 |
| Sears-Roebuck | 153 | 170 | 168 | 168 |
| Shaw Taxi | 5 | 72 | 72 | 72 |
| Stewart-Warner | 95 | 64½ | 63¾ | 64 |
| Swift & Comp. | 520 | 153½ | 152¼ | 152¾ |
| Uni Carbide | 533 | 188 | 186 | 186⅝ |
| do., Rights | 709 | 17½ | 17 | 17 |
| United Paperboard | 100 | 28 | 28 | 28 |
| Wilson Company | 97 | 69⅞ | 68 | 69⅞ |
| do., Vorzugsaktien | 10 | 104 | 104 | 104 |

### Bonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $3000 Chic. Telephone 5s | 100¼ | 100¼ | 100¼ |

**Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:**

| | Samstag Schluß | Heute |
|---|---|---|
| American Can Co. | 48 | 48 |
| American Locomotive Co. | 70 | 70¼ |
| American Smelting | 102⅝ | 102¼ |
| Anaconda | 77 | 76⅝ |
| Baldwin Locomotive | 67½ | 68¼ |
| Bethlehem Steel | 125½ | |
| Central Leather Co. | 85¼ | 85 |
| Crucible Steel | 79½ | 80½ |
| Int. Mercantile Marine | 29½ | 28⅝ |
| do., Vorzugsaktien | 84½ | 84½ |
| Int. Paper Co. | 34 | 34 |
| Mexican Petroleum | 95½ | 95 |
| Reading | 96⅝ | 96½ |
| Rep. Iron and Steel | 86½ | 86 |
| Southern Railway | 28¼ | 27¾ |
| Texas Oil | 191⅜ | 188½ |
| Union Pacific | 136⅛ | 137 |
| U. S. Rubber | 61¾ | |
| U. S. Steel | 120⅝ | 120¾ |
| do., Vorzugsaktien | 117⅞ | 117⅞ |
| Utah Copper | 102¾ | 103¼ |
| Westinghouse | 49⅛ | 49¼ |

### Todesfälle.

**Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:**

Ackermann, John, 2311 Harrison Str.
Brauch, Friedrich, 71 J.; 610 Englewood Ave.
Braun, Ernst, 25 J.; 1406 N. Harding Ave.
Giese, Marie, 71 J.; 2143 N. Racine Ave.
Halper, Anna (geb. Knar), 5038 S. May Str.
Klein, Max.
Kreith, Henry, 46 J.; 3645 S. Wood Str.
Kriese, John, 545 N. Drake Ave.
Miller, Karoline, 3334 Southport Ave.
Rienow, William, 34 J.; 3131 N. Washtenaw Avenue.
Oswald, Louisa, 1851 N. Spaulding Ave.
Roebrig, Adam, 84 J.; 1729 Hudson Ave.
Schneider, Fred, 5252 Justine Str.
Schuler, Rose, 80 J.; 5731 S. Green Str.
Sebl, Florence, 920 Elmwood Ave.
Selouch, John, 1511 Orchard Str.
Strauch, John Max, 4824 N. Christiana Ave.
Stuhlfauth, Emma, 52 J.; 529 N. Irving Ave.
Theis, Max, 1737 Julian Str.
Ulrich, Maria, 59 J.; 2426 Belleplaine Ave.
Wirth, Jacob, 67 J.; 4117 Wentworth Ave.

### Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt für:

Nordostecke Exchange Ave. und Cook Str., Backstein-Umbau; Morris & Co., Viehhöfe, $20,000.
7132 Lowe Ave., Gebäude; A. Leonard, $5000.
3500—02 Magnolia Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Louise M. Carter, $13,000.
3414—16 W. 63. Place, 1-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; R. C. King, $5000.
7556—58 Calumet Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Carl A. Swanson, $45,000.
221—37 S. Morgan Str., 1-stöck. Backstein-Garage; Commonwealth Edison Co., $15,000

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

### Vom Baseballfelde.

**Gestrige Spiele.**

„National League". — New York, 4; Chicago, 2; Boston, 8—7; Pittsburg, 7—2; Philadelphia, 1; Cincinnati, 0; St. Louis, 3; Brooklyn, 1.

„American League". — Chicago-Washington, verregnet; St. Louis, 2; Boston, 0; Cleveland, 3; New York, 2; Philadelphia-Detroit, verregnet.

**Bisheriger Stand dieser Ligen.**

National League.

| | Gew. | Verl. | Proz. |
|---|---|---|---|
| New York | 48 | 26 | .649 |
| Philadelphia | 40 | 32 | .556 |
| St. Louis | 44 | 37 | .543 |
| Cincinnati | 46 | 42 | .523 |
| Chicago | 43 | 41 | .512 |
| Brooklyn | 36 | 39 | .480 |
| Boston | 32 | 43 | .427 |
| Pittsburg | 24 | 53 | .312 |

American League.

| | Gew. | Verl. | Proz. |
|---|---|---|---|
| Chicago | 51 | 31 | .622 |
| Boston | 50 | 31 | .617 |
| Cleveland | 46 | 40 | .535 |
| New York | 41 | 38 | .519 |
| Detroit | 41 | 39 | .513 |
| Washington | 33 | 45 | .423 |
| Philadelphia | 29 | 47 | .382 |
| St. Louis | 32 | 52 | .380 |

**Heutige Spiele:**

„National League". — Chicago in New York; Pittsburg in Boston; Cincinnati in Philadelphia; St. Louis in Brooklyn.

„American League". — Washington in Chicago, (2); Philadelphia in Detroit, (2); Boston in St. Louis; New York in Cleveland.

## Im Wärterkittel.

Von Wilh. Hegeler.

Draußen tobten die Schlachten, und man selbst sollte daheim im warmen Zimmer bleiben und fortfahren, Gedanken zu spinnen? Das war auf die Dauer ein unerträglicher Zustand. Daß ich zum Felddienst untauglich sei, hatte man mir bereits in München gesagt. Als ich nun aber in der Zeitung las, daß anfang Januar ein neuer Vorbereitungskursus für Pfleger vom Roten Kreuz begänne, beschloß ich, mich dorthin zu melden. Die ärztliche Untersuchung bezeichnete mich als geeignet für jeden Dienst der Krankenpflege.

Wir waren unser achtzig, die sich zum theoretischen Unterricht einfanden. Es wurden deshalb zwei Abteilungen gemacht: ein Stadt- und ein Hochschulkursus, womit aber nicht gesagt war, daß die Angehörigen des letzteren gerade lauter Akademiker waren. Neben einem Amtsrichter saß ein Koch, neben einem Volksschullehrer ein Fabrikbesitzer. Eine bunte Gesellschaft! Auch was die Jahre betraf. Die Aeltesten unter uns hätten gut die Väter der jüngsten Zuhörer sein können.

Gleichzeitig mit diesem Unterricht erfolgte in acht Doppelstunden die militärische Ausbildung. Auf einem Schulhof lernten wir zur Freude der das Gitter umlungernden Straßenjugend exerzieren, rechts- und linksum, Gleich- und Paradeschritt, und wurden von dem sich mit uns abmühenden Feldwebelleutnant derartig hin- und hergejagt, daß wir trotz unserer fehlenden Mäntel und unserer bloßen Köpfe wie Ofenheizer schwitzten. Anfangs wollte der Sinn dieser militärischen Uebungen uns nicht recht einleuchten. Die Sache bekam aber ein anderes Gesicht, als wir hörten, daß nach dem Urteil der im Felde stehenden Stabsärzte eine militärisch ausgebildete Krankenpflegerkolonne das Ein- und Ausladen der Verwundeten in einem Lazarettzug dreimal so schnell besorgt als eine Kolonne, welche diese Ausbildung nicht bekommen hat. Dieser Ausbildung folgte ein vierwöchiger Dienst in einem Krankenhaus. Ich wurde dem Berliner Krankenhaus am Friedrichshain zugewiesen.

Sonntag, den 16. Januar, pünktlich um 6 Uhr Morgens, stellte ich mich in strammer Haltung vor die eben ihr Schlafzimmer verlassende Oberschwester, meine nunmehrige Vorgesetzte, auf und meldete mich als „Hilfswärter Hegeler" zur Stelle. Ich war darauf gefaßt, daß sie mir eine kleine Ansprache halten würde. Denn das hatten bis jetzt unsere Vorgesetzten sämtlich getan. Diese sagte auf meine Meldung aber nur: „Schön! Dann gehen Sie hinauf und wischen Sie den Boden naß auf. Aber beeilen Sie sich ein bischen, damit Sie hernach mit dem Spülen der Nachtgläser rechtzeitig fertig werden." Das war die kürzeste und inhaltreichste Ansprache, die ich bis jetzt in meiner Tätigkeit gehört hatte.

Nachdem ich mich meiner Jacke und meines Kragens entledigt hatte und eine rotgestreifte Wärterschütze umgetan hatte, eilte ich die Treppe hinauf und geriet zuerst in eine Küche. Dort saß ein schlaftrunkenes kleines Dienstmädchen, das laut gähnte, wie eine Niobide, die Hände rang und dabei fortwährend ausrief: „Ach Jott, wenn ick blos noch eene Stunde schlafen könnte! Ach Jott, wenn ick blos noch eene Stunde schlafen könnte!" — „Moin!" sagte ich. — „Wat wollen Sie denn hier?" fragte sie verdutzt. — „Ich bin der neue Hilfswärter." — „Ach Jott, sind Sie aber 'n Langer," erwiderte sie entzückt, wobei ihre Augen nach hinten purzelten, so daß sie beinahe in den oberen Augenlidern verschwanden. Himmel, sollte das die Liebe auf den ersten Blick bedeuten! dachte ich.

„Der vor Ihnen, det war ja man so 'n Kleener," fuhr das Dienstmädel fort und machte eine verächtliche Handbewegung. Dabei tat sie wieder einen Blick zum Himmel, wobei ich dann allerdings merkte, daß dies Augenspiel nicht sowohl auf einem plötzlichen Herzensparoxysmus als auf einem kleinen Naturfehler beruhte.

Gleich darauf trat der Nachtwächter ein, und sie sagte, auf mich weisend: „Justav, det is der neie Wärter. Der friehstickt nachher mit uns."

Gustav befragte mich über meine Kenntnisse im nassen Aufwischen, und als ich ihm bekannte, daß sie gleich Null seien, erklärte er sich wohlwollend bereit, mich zu unterweisen. Er nahm mich mit sich in den Spülraum, wo sich über einem steinernen Becken ein Wasserhahn und eine Brause für heißes und kaltes Wasser und auf einem Holzgestell reichlich ein Dutzend Steckbecken befanden, kleckerte in einen Eimer eine Handvoll Schmierseife, ließ lauwarmes Wasser hinein, zeigte mir, wie man den nassen Scheuerlappen um den Besen schlingt, und verließ mich dann.

Darauf begann ich meine Arbeit unter den Augen von fünfunddreißig aufmerksamen und strengen Kritikern. Der Pavillon 18, in dem ich meine Tätigkeit ausübte, war mit chirurgisch Behandelten belegt. Im oberen Saal lagen die leichteren und die auf dem Wege der Genesung befindlichen Fälle. Eben jetzt begannen die Patienten, die in zwei langen Reihen von Betten lagen, zu erwachen. Und dies Hineinfinden aus dem Schlaf in den neuen Morgen vollzog sich unter so lautem Gähnen, Brummen und Räuspern, daß ich unwillkürlich an eine Menagerie erinnert wurde. Da bis zum Morgenkaffee noch reichlich eine Stunde Zeit war, richteten die meisten die Köpfe hoch und sahen der neuen Erscheinung neugierig zu. Mir schlug das Herz bänglich im Leibe. Wenn man vom nassen Aufwischen nichts versteht, hält man es für eine Kleinigkeit. Aber ich, der das vier Wochen lang täglich zwei Stunden lang betrieben habe, kann versichern: in einem Saal, wo so viele Betten, Nachttische und Stühle mit je vier Beinen herumstehen, ist es gerade so schwierig wie ein Eiertanz. Alle Augenblicke bemberte ich mit dem Schrubber irgendwo an und war auf eine abfällige Bemerkung gefaßt, und richtig rief mich auch schon einer an. Es war ein Mann mit kupferrotem Gesicht, schwarzem Schnurrbart und einer mit Hilfe von viel Wasser kühn zurechtgemachten Frisur, den ich für einen Matrosen hielt. „Sie, junger Mann, haben Sie det frieher ooch schon jemacht?" — „Nee," erwiderte ich.—„Wat waren Se denn friher?" — „Schriftsteller!" — „So? Und nun sind Se det? Viel verdienen Se hier ja ooch nich. Aber Se haben doch wat Sicheres.. Sie missen 'n längeren Strich machen. Ordentlich mit 'n Schwung. Sonst werden Se ja nie fertig."

Schön. Ich versuchte es mit 'n Schwung, denn ich sah ein, daß ich sonst wirklich nie fertig werden würde. Ich war erst beim dritten Bett und schon so heiß geworden, daß mir der Schweiß vom Gesicht in den Scheuereimer tropfte. Der Boden lag entsetzlich voll von allem möglichen schwer erreichbaren Zeug: Watteflausen, zerbröckeltem Gips von den Gipsverbänden, Apfelsinenkernen und Papierfetzen. Der Schrubber flog und krachte wieder gegen einen Bettpfosten, was aber die Patienten nur zu der freundlichen Anfrage veranlaßte: „Na, wenn werden Sie blos mal fertig werden? Sie kommen ja nie zum Frühstück."

Plötzlich rief von der anderen Seite jemand sehr eindringlich nach mir. „Sie, Meester, schnell." — „Sie wünschen?" — „Bringen Sie mir doch mal 'ne Bratpfanne." — „Was wünschen Sie?" — „Na, Jotte doch, 'ne Bratpfanne. Aber 'n bisken schnell." Ich sah den abgezehrten Mann mit dem struppigen Schnauzbart und den wild rollenden Augen, dessen rechtes Bein in einem dicken Gipsverband wie das Glied einer Kolossalstatue auf einem hölzernen Unterbau lag, noch immer verdutzt an, während er wiederholte: „Meester, 'n bisken schnell. Bringen Sie doch 'ne Bratpfanne." Bis mir sein Nachbar, ein feines, altes Herrchen, erklärte: „Der Herr wünscht ein Steckbecken!" Da eilte ich davon, daß die Schürzenzipfel flogen.

An diesem Morgen war ich der Ueberzeugung, überhaupt nie mit dem Bodenaufwischen fertig zu werden. Denn nicht nur die Patienten, sondern auch die Schwestern unterbrachen mich alle Augenblicke. Bald mußte ich helfen, einen Mann, dessen Bett gemacht wurde, herauszuheben, bald ihn wieder hineinlegen. Und dann hieß es plötzlich: „Bitte, Frühstück austeilen!" Das klang so appetitlich und hübsch. Rasch wusch ich mir die Hände. Aber als mir dann in der Küche ein Tablett überreicht wurde, auf dem reichlich zwanzig dicke Porzellanbecher mit wohl gut einem halben Liter Inhalt standen, merkte ich, daß das auch keine Kleinigkeit ist. Während ich mit meiner Last auf den Armen in den Saal keuchte, wo sich sogleich viele begehrliche Arme nach mir ausstreckten, versetzte ich mich in den Seelenzustand eines Kellners in einem überfüllten Lokal und beschloß, von nun an gegen die ehrsame Kellnergilde die größte Geduld zu üben.

Aber bald merkte ich, daß das Frühstückausteilen mir auch eine gewisse Bedeutung verlieh. Ein freundlicher Hüne mit rundgeschnittenem Vollbart, ein Rollkutscher, wie ich später erfuhr, rief mich an: „Sie, Kleener, wie heeßen Sie denn eijentlich?" — „Hegeler." — „Ach, ick meene doch mit 'n Rufnamen."— „Wilhelm." — „Na, Willem, wenn De noch 'ne Tasse ibrig hast, kannste se mir jeben. Ick bin 'ne durstige Seele." — „Willem, mir kennen Se nachher ooch noch eene bringen!" rief ein anderer. Ich bemühte mich, allen Wünschen gerecht zu werden, was mir auch, da der Kaffee stets reichlich ausgeteilt wurde, meistens gelang.

Die ganze erste Woche wurde ich von meinen Patienten Willem gerufen und meistens geduzt. Nur der eine Stoppelbart sagte hartnäckig „Meester". Erst später nannten sie mich, wahrscheinlich von den Schwestern aufgeklärt, Herr Hegeler, ohne daß jedoch die Gemütlichkeit darunter litt.

Endlich war der Augiasstall — ein Augiasstall nicht wegen des wirklich vorhandenen Schmutzes, sondern nur vom Standpunkte meiner schwachen Kraft aus — aufgewischt. Nun konnte ich mich mit den Nachtgläsern befassen. „Die Patienten, die tagsüber aufstehen, bekommen eins, die im Bett bleiben zwei," hatte mir die Schwester erklärt. Ich hatte Pech, denn fast alle waren bettlägerig. Es waren rund sechzig Stück zu reinigen, dazu kamen noch fünfunddreißig Speigläser.

## Saalwagen.

Die schwedischen Staatsbahnen haben nach dem Bericht einer Fachschrift im letzten Jahre zwei neue Wagentypen eingeführt, die als sehr bequem und praktisch zu bezeichnen sind und daher eine wesentliche Verkehrserleichterung bedeuten. Es handelt sich um sogenannte Saalwagen mit einer amerikanischen Vorbildern nachgeahmten Inneneinrichtung und sehr großen Fenstern, deren Vorzüge man insbesondere bei der Fahrt durch an Naturschönheiten reiche Gebiete schnell schätzen lernt. Bei dem ersten Typ ist der Wagen durch eine Querwand so geteilt, daß ein großer und ein kleiner, für Raucher bestimmter Raum entsteht, die beide, da Bänke und weitere Scheidewände fehlen, recht anheimelnd wirkenden Saalcharakter haben. Die Sitzgelegenheiten bestehen in bequemen Sofas und Ledersesseln. Die Wände sind mit goldbronzefarbenem Pegamoid verkleidet, während die Decke eine weiße Pegamoidverkleidung trägt. Teakholzleisten teilen Wände und Decke in Felder, in die zum Teil Spiegel und gerahmte schwedische Landschaften eingesetzt sind. Vorderhand sind von diesen Wagen, die je 36 Personen fassen, drei Stück angeschafft worden. Sie verkehren auf der Linie Stockholm-Trälleborg.

Der zweite, gleichfalls in mehreren Exemplaren eingestellte Wagentyp ist etwas anders gebaut. Bei ihm hat nur die eine Hälfte Saalcharakter, während die zweite von Schlafabteilen eingenommen wird. Die Saalhälfte ist ähnlich wie oben beschrieben ausgestattet; die Schlafabteile weisen die übliche Einrichtung auf. Dieser Typ ist hauptsächlich für geschlossene Gesellschaften bestimmt, die größere Reisen ausführen wollen. Solchen Gruppen zusammengehöriger Reisender auf Wunsch eigene Schlaf- und Aufenthaltsräume zur Verfügung zu stellen, ist sicher ein sehr praktischer Gedanke, bildet das dadurch gewährleistete, ungestörte Beisammensein doch eine gerade auf Reisen sehr schätzenswerte Annehmlichkeit.


BRUCHLEIDENDE

Wir reduzieren jeden Bruch leicht oder kompliziert, mit unseren selbstfabrizierten Bandagen

Kostenfreies Anpassen und reelle Bedienung 30jährige Erfahrung.

Offen von 8-6 Sonntags von 9-12

THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5th AVE.


## Ein Klagelied aus Frankreich.

**Die Unterdrückung des Rennsports als Kalamität bezeichnet.**

Eine Korrespondenz aus Paris enthält das folgende Klagelied über die Einstellung des Rennsports:

Im Gegensatz zu den andern kriegführenden Großmächten ist Frankreich allein geblieben in der vollständigen Unterdrückung der Rennen. Zwei lange Jahre hatte der Rennsport überhaupt ganz aufgehört zu existieren und wer schon einmal an den großen Renntagen in Bois de Boulogne, Longchamps oder Auteuil, oder im Maison Laffitte war, kann sich wohl vorstellen, was dies für den Rennbetrieb in einem Lande bedeutet, wo man seit fünfzig Jahren so große Opfer der Vollblutzucht und dem Rennsport brachte, so daß Frankreich vor dem Kriege neben England die Vorherrschaft auf diesem Gebiet mit Erfolg behaupten konnte.

Der französische Ackerbauminister, dem die Vollblutzucht und damit der Rennbetrieb untersteht, hat sich entschieden gegen eine Wiedereinführung der Rennen ausgesprochen, solange der Boden Frankreichs nicht vom Feinde geräumt sei, und diesem Verbot der Rennen zugleich einen moralischen Hinterhalt verliehen. Dies wäre sehr schön gewesen — wenn es nur nicht so lange gedauert hätte. Das ökonomische Leben in einem so mächtigen nationalen Betrieb zu unterbinden, wie es der Rennbetrieb in einem Lande wie Frankreich darstellt, scheint immerhin eine gewagte Sache, denn man riskiert damit nicht nur die Prosperität von Hunderten und Tausenden, die der großen Sportfamilie angehören, sondern gefährdet zugleich die hervorragende Stellung, welche die französische Vollblutzucht im Laufe der letzten Dezennien einnehmen konnte.

In der richtigen Erkenntnis dieser Gefahr haben die großen Renngesellschaften, vor allem die Société d'Encouragement, darauf gedrungen, daß man wenigstens etwas für den Züchter und Pferdebesitzer zu tun versuchen müsse und wenn es nur in der Form von Rennprüfungen wäre, zu denen kein Publikum zugelassen würde und wo jedes Spiel oder Wette ausgeschlossen wäre. Die Société d'Encouragement offerierte zu diesem Zweck in generöser Weise eine Million Frank an Rennpreisen und Zuchtprämien. Die Prüfungen sollten Vormittags stattfinden und in Oertlichkeiten abgehalten werden, die von dem großen Pariser Zentrum möglichst entfernt sind, um jeden Schein von Aufwand zu vermeiden. Nach langem Zögern gab der Minister schließlich zu diesem Projekt seine Einwilligung und die Prüfungen wurden in Caen (Normandie), Moulins (Zentrum) und Mont-de-Marsan (Süden), auf zweimal acht und einmal sechs Tage verteilt, abgehalten.

Es war Zeit, um vor dem Ruin zu retten, was noch zu retten war, denn viele kleine Züchter, die alle Jahre ihre jungen Pferde auf den Markt brachten und oft zu guten Preisen verkauften, konnten die großen Auslagen nicht während so langer Zeit auf sich nehmen und mußten liquidieren. Die anderen Züchter hatten drei oder vier Generationen auf dem Hals und keine Aussicht auf einen lohnenden Verkauf. Dazu kam noch, daß man über die drei- und vierjährigen Pferde ganz im unklaren war über deren Wert, denn wie soll man wissen, welches die guten sind, wenn keiner im Rennen sein Können zeigen konnte! Welche Hengste und Stuten soll man für die Nachzucht auswählen unter den vielen Hunderten, die alle in den Augen ihrer Züchter wertvoll und gut gezogen sind? Um diesem Umstand abzuhelfen und um wenigstens über diese letztere Frage einige Aufklärung zu verschaffen, hat die Société d'Encouragement sich zu einem so großen Opfer entschlossen und eine Million Frank aus ihrer Reserve entnommen, ohne dafür einen Gegenwert zu erhalten. Dies könnte natürlich auf die Dauer nicht wiederholt werden, da die Société nicht nur „geben", sondern auch „einnehmen" soll. Die Rennen können aber nur dann prosperieren, wenn ein zahlendes Publikum auf der Rennbahn sich einfindet, und das zahlende Publikum kommt nur dann, wenn es sich in Form einer Wette an den Rennen selber beteiligen kann. Die Rennen unterdrücken heißt, der Vollblutzucht den Lebensfaden abschneiden und damit eine nationale Industrie untergraben, die in normalen Zeiten bedeutende Geldsummen ins Land brachte!

Was die Zukunft bringt, ist leider unbestimmt. Die Meinungen unter den hiesigen Sportsfreunden sind sehr verschieden, wenigstens über das, was kommen wird, nicht über das, was kommen sollte, denn alle sind sich einig, daß das einzig Richtige wäre, die vor dem Kriege so glänzend bewährten Nizzaer Hindernisrennen recht bald abzuhalten, um dann im Frühjahr die normalen Rennen in der Pariser Gegend einzuleiten. Pferde und guter Wille in den Sportkreisen sind da, ob die Regierung es mit denselben Augen ansieht, ist eine andere Frage.

**Leset die „Sonntagpost"**


**Vollständige und perfekte Heilungen**

Dr. Flint

Können nur gemacht werden, nachdem Eure Krankheit gründlich studirt und begriffen ist. Sobald ich mir einmal über die Natur Eurer Krankheit eine bestimmte Ansicht gebildet habe, wende ich zu ihrer Heilung alle Hilfsmittel der Medizin und Elektrizität, an deren Wert ich mittels der Gewandtheit erprobt habe, die ich mir in dreißigjähriger Praxis erwarb. Die schnelle Hilfe bei selbst hartnäckigen Fällen und deren schleunige Heilung erklären sich nur aus diesen Umständen. Ich lade voraussichtliche Patienten zu eingehendster Prüfung ein. Keine Mühe ist mir zu groß, Euch klar zu machen und völlig zu überzeugen, daß ich keine irreführenden Erklärungen mache. Ich behandle Euch anständig und ehrlich, und wenn ich Eure Behandlung übernehme, so sage ich Euch, ehe Ihr beginnt, genau, was es kosten wird. Es steht Euch dann frei, Euch behandeln zu lassen, wenn das Euer Wunsch ist. Ich wünsche, daß jeder kranke Mann und Frau, die auf der Suche nach Gesundheit sind, kommen und mich besuchen und meine Ansicht hören. Gebt es nicht in Verzweiflung auf, sondern zieht mich jetzt zu Rate.

Ich behandle alle chronischen Krankheiten von Männern und Frauen, Nervenkrankheiten und -Schwäche, Blutleiden, Entzündungen, Geschwüre, Hämorrhoiden, Bruch, Krankheiten der Blase, des Magens, der Leber und Nieren. Blutvergiftung behandelt mit 606 und 914 aus dem Laboratorium von Prof. Dr. Ehrlich. Meine Preise sind angemessen und sie liegen bequem innerhalb der Grenzen Eurer Mittel. Meine Offices und meine Behandlungsräume nehmen den ganzen vierten Flur ein und sind mit allen Mitteln ausgestattet, die ich geprüft und erprobt und als wertvoll befunden habe, Krankheit zu vertreiben und die Gesundheit vollständig und dauernd wieder herzustellen. Konsultation frei. Alles vertraulich.

**DR. E. N. FLINT,**

322 S. State Str., 4. Floor. Stunden: täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, Montag u. Donnerstag bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9—12.


## Aus deutschen Kreisen.

**Vom deutschen Unterricht. — Das Lutherische Pilgerhaus für Fremdenverkehr geschlossen. — Unschuldige Matrosen. — Ein Stein des Anstoßes. — Neuer Turnlehrer. — Katholische Konvention. — Deutsche freie Samstagsschule soll bestehen bleiben.**

Milwaukee, Wis. Hier wie im ganzen Staat geht man dank der Tätigkeit der Antisaloon-Liga wahrscheinlich einem „trockenen Sonntag" entgegen. Noch ist nicht bekannt, ob Gouverneur Philipp den Fanatikern nachgeben wird.

West Bend, Wis. Nicht um des Krieges willen, sondern weil die Schulbehörden der Meinung sind, daß der deutsche Unterricht in den Volksschulen ein Mißerfolg sei, wird hier und in einigen anderen Kleinstädten des Staates der deutsche Unterricht in Wegfall kommen. „Schüler", so heißt es, „können in den unteren Graden zwei Sprachen nicht gleichzeitig erlernen, und es ist Zeitverschwendung."

Detroit, Mich. Eine deutsche Pionierin, die vor zweiundfünfzig Jahren aus Württemberg hierher kam, Frau Maria Faber, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Sie war eine Mitbegründerin der St. Bonifazius-Kirche und hinterläßt sechs Kinder, sechsundzwanzig Enkel und siebzehn Urenkel.

Auch mit Frank Breitmeyer ist ein alt eingesessener deutscher Bürger der Stadt gestorben. 1848 in der Rheinpfalz geboren, kam er 1867 hierher und legte den Grund zu einer der größten und bekanntesten Gemüsegärtnereien, die er volle 45 Jahre lang betrieb. Das deutsche protestantische Alten- und Waisenheim erfreute sich seiner besonderen Teilnahme.

New York, N. Y. In Harlem ist ein Kampf gegen den Unterricht in fremden Sprachen, besonders gegen das Deutsche, ausgebrochen, um, wie es heißt, den Kindern besseren Unterricht in der Landessprache vermitteln zu können und die Amerikanisirung zu fördern, der ein fremdsprachiger Unterricht hinderlich sei. Zum Erlernen einer fremden Sprache sei in der Hochschule noch genügend Zeit.

Nachdem früher schon das Deutsche Emigrantenhaus aufgehoben wurde, hat nun auch nach zweiunddreißigjähriger Tätigkeit das Lutherische Pilgerhaus seine Türen für den Fremdenverkehr geschlossen, und die „Lutheran Immigrant Society" sowie der Einwanderer-Pastor O. Restin haben ihr Büro nach 234 Ost 62. Straße verlegt. Mit dem Ertrag des bisherigen Gebäudes, das für $86,000 verkauft worden ist, wird später ein neues Eigentum erworben werden können.

Das Leo-Haus, das auch den Einwanderern diente, und das zur Zeit alleinstehenden Mädchen billige Unterkunft bietet, hofft in dieser kritischen Zeit genügend Unterstützung zu finden, um nach Friedensschluß sich weiter seinem eigentlichen Zweck widmen zu können.

Elizabeth, N. J. Bedeutende Aufregung verursachte Mayor Mravlag, ein geborener Oesterreicher, durch seine Weigerung, bei einer Flaggenhissung als Redner aufzutreten und die Flagge im Namen der Stadt entgegenzunehmen, weil der Festredner in ganz rüpelhafter Weise durch seine Worte die Deutschen und damit auch die Deutschamerikaner angegriffen hatte. Erst wenn man sich dafür bei ihm entschuldige, sagte der unerschrockene Mayor, wolle er noch nachträglich die Flagge annehmen. Er habe nur nach dem Rat des Präsidenten gehandelt, der uns ersucht habe, den Deutschen hierzulande das Dasein nicht hart zu machen.

Atlanta, Ga. Es ging das Gerücht, daß die deutschen Matrosen, die in Fort McPherson internirt sind, in die Drahtverhaue einen Durchgang geschnitten hätten. Offiziere der Bundesarmee, die darüber eine Untersuchung eingeleitet hatten, erklärten, daß der Verdacht unbegründet sei.

Baltimore, Md. Frau Anna Schulk, die Wittwe des früheren langjährigen beliebten Turnlehrers des Buffalo Turnvereins, ist hier im Alter von 80 Jahren gestorben.

Die endgiltige Entscheidung, ob das für den Sommer nächsten Jahres in Baltimore geplante National-Sängerfest des Nordöstlichen Sängerbundes von Amerika stattfinden soll oder nicht, liegt nunmehr im Machtbereich der Bundesdelegaten und der Einzelvereine. Major Carl Lentz von Newark, der Präsident des Nordöstlichen Sängerbundes, hat den Bundessekretär, Herrn Friedrich Hausmann in Philadelphia, ersucht, ein Rundschreiben an alle Bundesdelegaten zu richten, in welchem diese aufgefordert werden, eine Urabstimmung unter sich und in ihren Vereinen über die Frage des von der Baltimorer Festbehörde gewünschten Aufschubs des Festes vorzunehmen. Das Resultat dieser Abstimmung soll dann endgiltig sein.

Philadelphia, Pa. Ein Stein des Anstoßes, ein wirklicher Stein, ist hier eine Statue von Fürst Bismarck nahe dem Fairmount Park, die schon seit Jahren dort steht, und deren Entfernung jetzt verlangt wird. Aber sie gehört nicht der Stadt, und steht auch nicht auf städtischem Grund und Boden.

Das Deutschtum der Stadt hat durch den Tod Rudolf Koelles, der ein hervorragendes Mitglied des Cannstatter Volksfest-Vereins war und im 69. Lebensjahr stand, einen herben Verlust erlitten. Er stammte aus Hinterweiler in Württemberg und kam 1866 hierher. Auch in anderen Vereinen spielte er eine bedeutende Rolle.

Davenport, Iowa. Die Davenport Turngemeinde hat Fritz Jacobi von St. Paul, Minn., als Nachfolger von Adolph Schmidt berufen. Der neue Turnlehrer stammt aus Frankfurt am Main, kam vor neun Jahren nach Amerika und graduirte letztes Jahr vom Turnlehrerseminar zu Indianapolis. Er steht jetzt im Alter von 28 Jahren.

Moline, Ia. Auf ein wechselvolles Leben kann ein alter Deutscher zurückschauen, Christian Loptien, der unlängst seinen 89. Geburtstag feierte. Er stammt aus der Nähe von Kiel, wanderte im Jahre 1849 nach Amerika aus, und siedelte sich im Jahre 1852 hier an. Seit mehr als fünfundzwanzig Jahren ist er ein Mitglied des Germania-Concordia Turnvereins.

St. Louis, Mo. In der zweiten Hälfte des August wird hier die 62. Generalversammlung des Deutschkatholischen Zentralvereins von Nordamerika tagen; zur gleichen Zeit wird auch die Konvention des vor zwei Jahren gegründeten Katholischen Frauenbundes stattfinden, welchem heute mehrere Staatsverbände und lokale Vereinigungen angehören.

Laut Beschluß des Vorstandes des Deutschen Schulvereins, dessen Präsident Dr. F. O. Sturhahn auf ein weiteres Jahr wiedergewählt wurde, sollen am 29. September die deutschen Samstagschulen für das kommende Schuljahr wieder eröffnet werden, falls vom städtischen Schulrat, wie bisher, die nötigen Schulgebäude zur Verfügung gestellt werden. Die deutschen Vereine der Stadt werden jedenfalls diesen Beschluß mit Freuden begrüßen und wie in früheren Jahren durch finanziellen Beistand unterstützen.

Portland, Ore. Auf der hier tagenden Nationalkonvention der Lehrkräfte des Landes sollte der Antrag gestellt werden, den deutschen Sprachunterricht aus allen Schulen Amerikas auszumerzen. Die Mehrzahl der Mitglieder des Resolutionskomites unterstützte indessen einen derartigen Antrag nicht; vielmehr erklärte einer der hervorragendsten Schulmänner des Landes es für geraten, „die deutsche Sprache noch besser und mehr zu lehren, als bisher. Wenn wir die Deutschen jetzt auf den Schlachtfeldern Europas bekämpfen und später in auswärtigen Ländern einen Handelskrieg gegen sie führen müssen, ist es notwendig, daß wir ihre Sprache, ihre Gewohnheiten und ihre Einrichtungen kennen."

San Franzisko, Kal. Den Freunden des Deutschen Hauses ging die erfreuliche Mitteilung zu, daß von den $50,000 Aktien der Deutschen Hausgesellschaft nur noch $10,000 fehlen.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
Subway

$3 und $3.50 Beinkleider

zum Verkauf zu

$2.69

Obwohl unsere früheren Preise $3 und $3.50 waren, könnten diese Hosen zu höheren Preisen verkauft werden. Jetzt haben wir die verschiedenen Größen zusammengetan, in feinen gemischten Stoffen, Anzugmustern und Sommer-Worsteds, und beide Preise für schnelle Räumung herabgesetzt auf $2.69.

Union Suit Spezialität, die berühmten Chalmers $1.25 Union Suits für Männer, Balbriggan und Porosknit, „Mill Run", zum Verkauf offerirt zu 69c.

Räumung von Oxfords für Männer, unvollständige Partien von unserer Hauptfloor-Schuhabteilung, Gunmetal und Patent Colt, Werte bis zu $5, zu $2.45.


(Für die „Abendpost".)

# Unsere mexikanischen Nachbarn.

Von Wilhelm Rieß.

## I.
## Mexikanische Werber und japanische Fischerdörfer.

In der Freude meines Herzens, daß die aus Anglo-Amerikanern bestehende Jury der P. C. J. Exp. einem meiner Bilder die goldene Medaille verliehen hatte, beschloß ich, sobald die schöne Ausstellung nach zweijährigem Erfolg ihre Tore schloß, meinem Freunde Rich. S., der in den Bergpässen Mexikos dem Goldwaschen oblag, einen Besuch abzustatten.

Nick hatte, verärgert, sein schönes Heim in Coronado zugeschlossen und war mit seiner treuen Lebensgefährtin, einer deutschen Försterstochter, vor etwa sechs Monaten trotz Abratens aller seiner Freunde über die Grenze nach Mexiko gegangen.

Es war nicht die Goldgier, die ihn forttrieb, denn er war wohlhabend genug, um sorglos den Rest seiner Tage verbringen zu können.

Die Deutschenhetze, die besonders in Coronado, wo viele selbst expatriirte Engländer sich niedergelassen hatten, ihre schmutzigen Giftblüten trieb, hielt ihn und seine Frau in steter nervöser Aufregung. Er mußte fort, wenn er täglichem Aerger mit früher befreundeten Nachbarn aus dem Wege gehen wollte. In die Einöde wollte er, wo ihm keine amerikanische Zeitung das Frühstück vergällen oder seine Abendruhe rauben konnte.

Beim Abschiedsschoppen hatte ich ihm versprochen, ihm, wenn irgend möglich, in seinem Goldlager einen Besuch abzustatten.

Anfangs Januar dieses Jahres erhielt ich einen Brief von ihm aus Enzanadas, Mex., worin er mir mitteilte, daß er sein „Camp" errichtet habe und vergnügt und munter sei. Eine genaue Aufzeichnung des Weges zu ihm lag bei.

Meine Geschäfte in San Diego waren erledigt und ich konnte mit Seelenruhe alle Vorbereitungen treffen, um meine Freunde in Mexiko aufzusuchen.

Ich holte den Reiseplan, den mir Freund Nick sorgfältig aufgezeichnet hatte, hervor, erhielt mit wenig Mühe meinen Paß und war reisefertig. Nick hatte mir geschrieben, daß es viel billiger sei, meine Provisionen usw. in Mexiko zu kaufen, da erstens dort alles billiger sei und man auch die hohe mexikanische Einfuhrsteuer nicht zu zahlen habe.

Malkasten und Schlafsack waren meine wichtigsten Gepäcksachen.

Ein zwar nicht hochmoderner, aber recht bequemer Dampfer, die „Santos", brachte mich nach dem Hafen „San Isidoro".

Die „Santos" war mit Passagieren gefüllt. Recht interessante Typen waren darunter, die ich mit wahrem Genuß in meinem Skizzenbuch notirte. Besonders interessirte mich eine große Anzahl jugendlicher Mexikaner. Es waren kernige, stämmige Gestalten. Alle waren ausnahmslos in neue blaue Zwillichhosen gekleidet und trugen neue gelbe Schnürstiefel.

Ein neben mir stehender Passagier, den die dunkelhäutigen Burschen gleichfalls zu interessiren schienen, knüpfte ein Gespräch mit mir an. Er war Deutschamerikaner und sein Dialekt sagte mir bald, daß er ein Sohn des Baiernlandes sei.

„Wenn Sie meinem Rat folgen," sagte er, „so stecken Sie Ihr Skizzenbuch in die Tasche. Sie könnten sonst, sobald Sie in Mexiko landen, sofort Unannehmlichkeiten haben."

„Ja, in Himmels Namen, warum denn?!" fragte ich erstaunt.

„Das sind Villa-Rekruten, die in San Diego angeworben wurden und die aus Gründen, die Ihnen wohl einleuchten werden, nicht gerne portraitirt sein wollen. Schnell stecken Sie Ihr Skizzenbuch in die Tasche! Der große Lange in Khaki ist schon aufmerksam geworden. Später reißen Sie die gezeichneten Skizzen aus dem Buch, sodaß dieselben, wenn man Sie im Hafen durchsucht, nicht gefunden werden. Es könnte Spionageverdacht gegen Sie erwecken, und wer weiß, was Ihnen zustoßen könnte."

„Ja, aber ich möchte doch die Skizzen nicht vernichten."

Brauchen Sie auch nicht, geben Sie sie mir. Wenn Sie wieder nach aSnDiego kommen, können Sie die Skizzen wieder haben."

Er erklärte mir dann noch, daß er im amerikanischen Staatsdienst sei, daß er nur zu dem Zwecke, die Werber und Rekruten zu beobachten, auf dem Boot sei und mit demselben gleich wieder nach San Diego zurückkehren würde.

Selbstverständlich gab ich dem neugewonnenen Freunde die Skizzen, die ich nicht herauszureißen brauchte, weil das Buch aus losen Blättern bestand.

Er gab mir seine Adresse, und versprach, mir bei meiner Rückkehr zu zeigen, in welcher Art und Weise die Werbetrommel für Villa und Carranza in San Diego gerührt werde.

In „San Isidoro" angelangt, war ich bald in der Lage, dem guten Engel, der mir in der Gestalt des biederen Bayern so guten Rat gegeben, warme Dankesgedanken zu weihen.

Die mexikanischen Steuerbeamten sind recht höfliche Leute. In zuvorkommendster Weise durchsuchten sie mein Gepäck. Ich hatte nichts steuerbares als meinen kleinen Vorrat von Oelfarben. Die Sache war bald erledigt und ich war daran, meine Siebensachen in Ordnung zu bringen, als der in Khaki gekleidete Große an den Steuerbeamten herantrat und ihm ein paar Worte ins Ohr flüsterte.

Der Steuerbeamte sagte mir, daß es auch seine Pflicht sei, meine Taschen zu durchsuchen. Wie dankte ich da im Herzen dem braven Baiern.

Als der Beamte das verdächtige Skizzenbuch aus meiner Tasche zog, nickte ihm der in „Khaki" zu; aufmerksam stöberte der Beamte darin herum, Blatt für Blatt betrachtend. Na, es war ja nichts darin, als ein paar Skizzen von abenteuerlich aussehenden Goldsuchern, dem Kapitän und ein paar Frauentypen.

Der in Khaki schien etwas verdutzt, zuckte die Schultern und wandte sich ab. Der Beamte bat höflich um Entschuldigung, erklärte, daß in der jetzigen Lage Vorsicht geboten sei und daß ihm überhaupt nicht der geringste Verdacht gegen mich in den Sinn gekommen wäre; mit einer Verbeugung fügte er erklärend hinzu: „Este alemano."

Bald fand ich, daß „alemano" in allen Fällen wie ein Freimaurerzeichen bei den Mexikanern aller Stände wirkte.

Ich hielt mich nicht lange in dem Hafenplätzchen auf. Mietete einen eingeborenen Führer und ein paar Reittiere und trat meine Reise ins Innere nach den Höhenzügen, dem Städtchen „San Tomas", an.

Es war eine malerische Tour. Erst ging der Weg die Küste entlang, dann schlängelten wir uns nordöstlich ins Innere.

An einer Biegung des Weges, noch nahe der Küste, ward ein ziemlich umfangreiches Barackenlager sichtbar. Die Bewohner, die mir zu Auge kamen, waren ersichtlich Japaner. Ich fragte meinen Führer, was das für eine Ortschaft sei.

„Ein japanisches Fischerdorf," erklärte er kurz. Der braune Bursche, dessen Vertrauen ich augenscheinlich gewonnen hatte, zwinkerte dabei mit den Augen. So kam es mir wenigstens vor, und das veranlaßte mich, genauer hinzuschauen.

„Ein merkwürdiges Fischerdorf," dachte ich, „die Japaner sind ja eigentümliche Leute, aber die Baracken sehen doch mehr nach Militär- als Fischerhäuslein aus."

Mein angeborener Wissensdurst, „vulgo" Neugierde, veranlaßte mich abzusteigen. Ich gab dem Führer die Zügel meines Grautieres, das wohl auch ohnedies nicht ausgerissen wäre, und schlenderte den Baracken zu. Ich war ihnen kaum hundert Meter näher gekommen, als ein gelbes Männlein, wie aus dem Boden gewachsen, plötzlich vor mir stand stramm wie ein Soldat. Er musterte mich vom Kopf bis zu den Füßen.

„You wish?"

„I just wanted a look at your fishery plant."

„Very sorry, but no visitors are permitted. If you have business and have a permit" sagte er fragend, „that is of course different."

Ich sah ein, daß jeder Versuch zu näherer Orientirung vergeblich sein würde und kehrte um. Vor den einzelnen Baracken waren inzwischen mehr gelbe Männlein aufgetaucht, die überdies sämmtlich ein merkwürdiges Fischerrequisit an der Hüfte trugen, und zwar recht fähig ausschauende Dienstrevolver — es waren Soldaten des Mikado, das unterlag wohl keinem Zweifel.

Die nahe der Küste vor Anker liegenden Boote, es waren ihrer drei, sahen übrigens Fischerdampfern so ähnlich wie ein Kampfhahn einem Kanarienvogel.

Ich bestieg wieder mein Grautier, wir ritten weiter und kamen etwa drei Meilen von dem „Fischerdorf" in hügliges Gelände. Da, dicht am Fuße eines Hügels angebaut, wurden lange hölzerne Schuppen sichtbar. Diesmal machte ich gar keinen Versuch, meine Neugierde zu befriedigen — in regulären Abständen, zu regulär, um zufällig zu sein, spazierten Menschen vor den Schuppen auf und ab — geradeso wie Wachtposten in Deutschland.

Also ohne Aufenthalt weiter und den Bergen und den Freunden zu.

---

## Das Stelldichein.

Von Edgar Allan Poe.

„Montag um 7 Uhr Abend!"

Kein Wort weiter—aber er wußte genug. Ihm flimmerte es vor den Augen, sauste es vor den Ohren — Zorn und Wut drohten ihn zu ersticken.

Sie hatte ein Stelldichein—Montag um 7 Uhr Abends — sie, seine Frau!

Er wußte nicht mit wem und sie würde es ihm auch nicht gestehen. Er hatte keine Gewalt über sie, das hatte er sich schon oft in ohnmächtigem Grolle gesagt. Er bezwang sich, faltete das Blättchen wieder zusammen und verbarg es da, wo er es gefunden — in dem großen Bouquet. Einer seiner Gäste würde es hier gleich suchen und finden—er hatte keine Ahnung, wer. Aber er zweifelte nicht, daß dies die, wenn auch ungeschickt verstellte Handschrift seiner Frau war.

Er wußte nicht, was er mit ihm beginnen würde, — vorerst wollte er sie überführen.

Er, der Gatte, war der Sohn eines reichen Mannes; reich, an Ueberfluß gewöhnt, von Kindheit auf. Kaum ein Wunsch war ihm versagt geblieben. Er hatte ein armes, wunderbar schönes Mädchen geheiratet. Sie liebte ihn nicht, sie opferte sich für ihre Familie, aber seine Leidenschaft setzte sich darüber hinweg. Es würde ihm wohl gelingen, ihre Gegenliebe zu erringen; sie würde mindestens nicht wagen, ihm untreu zu werden, obgleich er 25 Jahre älter war als sie. Bisher hatte sie es nicht gewagt — in den zwei Jahren einer kalten und glücklosen Ehe hatte sie ihm niemals den geringsten Anlaß zum Mißtrauen gegeben, war kein Schatten auf ihren Ruf gefallen. Aber sie liebte ihn auch nicht — sie hatte eine eigentümliche Art, ihn kalt und fremd anzublicken —und sie schien in einer Welt zu leben, die ihm nicht zugänglich war— in einer fremden, unbegreiflichen Traumwelt!.....

Die Gäste hatten sich entfernt—die Gesellschaft war zerstoben.

In dem blendend erleuchteten Salon, mitten unter dem stilvollen Kronleuchter, stand Eugenie; sie trug eine prächtige Toilette und kostbare Juwelen; der Fächer von echten Straußenfedern allein, den sie leise bewegte, hätte den Bedarf einer armen Familie auf ein Jahr gedeckt.

Eugenie war ein wenig blaß und sah starr vor sich hin. Sie verriet kein Zeichen von Müdigkeit, sie schien weder erfreut noch gehoben durch die Artigkeiten, durch die Huldigungen, die sie heute eingeerntet. Er betrachtete sie mißtrauisch, lauernd, rachgierig.

Das Zettelchen aus dem Bouquet war verschwunden, aber er hatte durchaus nicht bemerken können, daß sie mit irgend einem Manne auch nur einen wärmeren Blick tauschte.

Sollte er sich doch getäuscht haben? War es nicht ihre Handschrift?

„Wir gehen morgen, Montag, in die Oper, Eugenie — ich habe für morgen eine Loge bestellt!" sagte er jetzt.

„Morgen, Montag—o, Du mußt mich entschuldigen — morgen Abend — bin ich verhindert!"

Also doch! Aber er sagte laut und kühl: „Wie Du wünschest!—So gehe ich allein—"

„Ich danke — für Deine freundliche Absicht."

Und sie rauschte an ihm vorüber, unnahbar mit dem kalten, fremden Blick.

Er hätte laut aufschreien mögen.—Sie, gerade sie, die er sich für so teures Geld erkauft, gerade sie war ihm unerreichbar. Aber nun sollte sie wenigstens furchtbar büßen.

Am Montag um dreiviertel auf sieben hatte er ihr Adieu gesagt. Sie sah so feierlich aus—in einem einfachen weißen Kleide, ein paar frische Blumen im Haar. Auf ihren Wangen brannten rote Flecke, ihre Augen glänzten fieberhaft.

Sie reichte ihm die Hand—freundlicher als sonst.

Die Schlange — sie wollte ihn in Sicherheit wiegen!

Er ging — aber nicht weit. Er legte sich auf die Lauer in einem kleinen dunklen Nebenraume voll Garderobenschränken, in welchem die feinen Parfüms, welche Eugenie benutzte, zu spucken schienen. Eugenie schien das Haus nicht zu verlassen. So war die Dienerschaft im Einverständniß — so kam der Verräter ins Haus!

Jetzt schlich der lauernde Gatte heran an das Schlüsselloch — bohrte seinen Blick in das Boudoir.

Soeben schlug es sieben Uhr von dem nahen Kirchturm und die Abendglocken erhoben nah und ferne ihre Stimmen. Eugenies Boudoir war leer. Nun stürzte er in das Gemach, dann in das anstoßende Schlafzimmer, welches nur durch eine Milchglasampel schwach erleuchtet war.

Auf den ersten Augenblick erschien ihm auch dieses leer.

Wo war sie hingekommen, die Treulose, die Pflichtvergessene? Da lag sie auf dem Teppich, leise röchelnd, ein schwacher Geruch nach bitteren Mandeln füllte das Gemach. Das schöne Gesicht der jungen Frau war bläulich, verzerrt, Mund und Augen angstvoll geöffnet—sie rang mit dem Tode. Der Gatte, seiner Eifersucht vergessend, riß an der Glocke.

„Schnell, schnell, den Arzt, der über uns wohnt!" —

„Der lief eben nach dem Nachbarhause, dort hat sich soeben der junge Musiker erschossen, Herr Kommerzienrat, derselbe, der gestern hier Geige spielte! Aber der Arzt kann wohl abkommen, denn da ist nichts zu machen — der Schädel ist zertrümmert; — gewiß hat die gnädige Frau davon erfahren und ist darum in Ohnmacht gefallen — ich renne hinüber nach dem Arzt."

Und das Mädchen lief fort.—

Der junge Musiker, der gestern hier Geige gespielt hatte! Ein stiller, bescheidener Mensch — es war unangenehm aufgefallen, daß er gegen das Programm den Trauermarsch von Chopin spielte. Welche närrische Idee! Und dieser Trauermarsch war vielleicht die Antwort auf das Billet Eugenies.

Sie liebten sich — wer weiß wie lange!

Aber Eugenie hatte auf den Namen ihres Gatten auch nicht den leisesten Schatten werfen wollen, und so hatten sie sich ein Stelldichein gegeben — in der Ewigkeit!

Denn der Arzt kam auch ihr zu spät.....

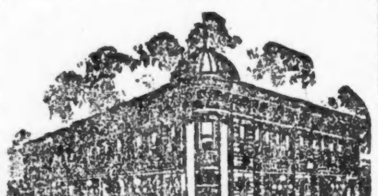

# Ersparnisse,

in der „First Trust and Savings Bank" angelegt, sind absolut sicher und Zinsen in der Höhe von 3 Prozent werden jährlich darauf gezahlt. Schnelle und zuvorkommende Bedienung und bequeme Lage machen ein Konto bei dieser Bank zu einer wertvollen Errungenschaft.

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — 1st — Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.



NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO

3% auf Ersparnisse 3%

Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskassirer.
Victor H. Thiele, Hilfskassirer.

Offen Samstag Abend von 6 bis 9.

Leset die „Sonntagpost"


(Für die „Abendpost".)

# Die Marktlage.

Von F. F. Mainaars.

Weltgeschichtliche Ereignisse allererster Ordnung stehen unmittelbar bevor. Die allgemeine Erschöpfung der kriegführenden Nationen in Europa und ganz insbesondere Frankreichs, sowie der Wechsel in der Regierung des deutschen Reiches weisen zwingend darauf hin, daß die Einstellung der Feindseligkeiten im blutgetränkten Europa unmittelbar zu erwarten ist; daß die Welt in kurzem wieder in Frieden atmen und die Rückkehr zu normalen, friedlichen Verhältnissen wieder beginnen darf. Ihrem ganzen Wesen nach ist es nur selbstverständlich, daß da die Getreidebörse wieder eine schwunghafte Propaganda nach unten oder nach oben hin mit den „Friedensgerüchten" betreiben wird. Sicher ist, daß auch die wahnwitzigsten und blödsinnigsten Behauptungen und Ideen wieder auftauchen werden, blühender Unsinn in reichhaltiger Auswahl wieder verzapft werden wird. In dieser bestimmten Erwartung möchten wir heute an erster Stelle unseren Lesern zurufen: „Keep cool!" Die „Bären" werden behaupten, daß mit Einstellung der Feindseligkeiten und dem Wiederfreiwerden der Weltmeere und der Ozeanschiffahrt die Preise, insbesondere für Mais, billiger werden müßten. Wir sind, wie schon oft an dieser Stelle ausgeführt wurde, durchaus der gegenteiligen Ansicht und rechnen ganz bestimmt für die erste Zeit nach dem Weltkriege mit noch erheblich höheren Preisen, falls die Preisbildung nicht auf künstlichem Wege reguliert wird. Das alles ist an dieser Stelle im Verlaufe der letzten Monate so oft zahlenmäßig begründet worden, daß eine nochmalige Wiederholung heute überflüssig erscheint.

Was den Weizenmarkt selbst angeht, so ist für den Gang der verflossenen Woche wenig Neues zu berichten. Man wartet, weil nichts anderes übrig bleibt, geduldig ab, was schließlich die in Washington schwebende Nahrungsmittelgesetzgebung dem Lande und dem Getreidehandel bescheren wird, wobei ganz allgemein mit einer Beschlagnahme der ganzen neuen Weizenernte und aller Mehlvorräte im Lande durch die Bundesregierung gerechnet wird. Was an Weizen noch vorhanden ist, wird inzwischen immer radikaler erschöpft; das weisen am deutlichsten die rapide verschwindenden Zufuhren aus den Landbezirken nach den Marktzentren aus, Zufuhren, die schon heute nicht einmal mehr 25 Prozent der Zufuhr vor einem Jahre ausmachen. Es gewinnt zugleich den Anschein, daß sich unter den Farmern im Winterweizengürtel ein immer größerer, passiver Widerstand gegen ein Nahrungsmittelgesetz im angedeuteten Sinne entwickelt. Die Farmer wollen, wie zahlreiche, an der Getreidebörse in Chicago eingegangene Berichte melden, einen absolut freien und unbehinderten Weltmarkt für Weizen haben, in dem die Preisbildung strikt nach dem natürlichen preisbildenden Gesetz von Angebot und Nachfrage erfolgt. Sie wollen einen höheren Preis für ihren Weizen, als wie er derzeit bezahlt oder an der Börse notiert wird. Und sie erklären, daß die in bekannter Weise erfolgte „Tötung" des freien Weizenmarktes ihnen, den Farmern, schon jetzt derartige Verluste bereitet habe, daß sie in Zukunft überhaupt keinen Weizen, da unprofitabel gemacht, mehr bauen könnten. Ganz entrüstet sind unsere Weizenbauern namentlich deshalb, weil, wie es heißt, der Weizenpreis durch die autokratische Macht eines einzigen Mannes bestimmt werden soll, während die übrigen Kleingetreidearten und der Mais dem natürlichen, preisbildenden Gesetz von Angebot und Nachfrage nach wie vor unterstellt bleiben sollen. Darin liege eine schwere einseitige Benachteiligung gerade des amerikanischen Weizenfarmers. Wie es heißt, sind zahlreiche Weizenfarmer eher dazu bereit, ihre Ware ganz aus dem Markte zurückzuhalten, als sich dem Preisdiktum eines einzigen Mannes zu unterwerfen. Tatsächlich kommt auch nur überraschend wenig neuer Weizen bisher in den Markt, und dieser bringt, da ja für Baarweizen noch kein Höchstpreis festgesetzt ist, riesige Preise. Die berühmte „Wheat Export Company", die man als Rechtsnachfolgerin der „Britischen Einkaufskommission auf amerikanischem Boden" unseligen Angedenkens betrachten kann, hat zwar Angebote auf neuen Weizen zu 1.75 Dollars in Kansas City und zu 1.80 Dollars in Chicago gemacht, jedoch ohne jeden Erfolg; tatsächlich muß für neuen Weizen ein Preis von mindestens 2.25 bis 2.50 Dollars bezahlt werden. Man könnte es also wohl verstehen, wenn in größter Erbitterung die Weizenfarmer sich weigern, nun plötzlich auf Befehl des Nahrungsmitteldiktators diesen selben Weizen für 1.50 Dollars abzugeben. Der am Montag der vorigen Woche bekanntgegebene Erntebericht des Bundesackerbauamtes schätzt nach dem Aussehen der Ernte am 1. Juli den diesjährigen Betrag unserer gesamten Weizenernte auf 678 Millionen Bushels; diese Schätzung ist aus sehr naheliegenden Gründen aber viel zu hoch gegriffen; kein Farmer erwartet in diesem Jahre mehr einen sogenannten „Bumper Crop", wie jener Bericht uns glauben machen möchte; zieht man die üblichen 10 Prozent, die man dem politischen Optimismus aller amtlichen Ernteberichte sowieso zugute schreibt, ab, so verbleiben noch etwa 610 Millionen Bushels, eine Zahl, die den Ertrag unserer diesjährigen Weizenernte schon viel zutreffender ausdrücken dürfte. Die Terminpreise für Weizen haben heute fast jede praktische Bedeutung verloren ,und der ganze Weizenmarkt wird auf lange Zeit hinaus voraussichtlich nur mehr ein Baarweizenmarkt sein. Juliweizen wurde am Samstag der verflossenen Woche in Chicago bei Börsenschluß mit 2.04 Dollars, um 3c niedriger für den Verlauf der Woche, notiert; Septemberweizen mit 1.95½ Dollars, um 1½c höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche und am ersten Tage nach der teilweisen Klärung der hochpolitischen, weltgeschichtlichen Ereignisse in Berlin, schloß in Chicago Juliweizen mit 2.05½ Dollars und Septemberweizen mit 1.95½ Dollars.

Die Preise für Baarmais kletterten in der verflossenen Woche zu immer schwindelnderer Höhe empor, ohne dadurch große Sensationen in diesem „Zeitalter der Rekordbrüche" noch wachzurufen. Und doch bedenke man nur einmal: weißer Mais kostete z. B. in St. Louis 2 Dollars der Bushel, in Chicago 1.97 Dollars; gelber Mais kostete in Chicago 1.95 und gelber gemischter Nr. 2 1.94½ Dollars; für dieselben Maisqualitäten wurden noch vor einem Jahre erst 80 bis 81 Cents pro Bushel bezahlt. Selbst im Teuerungsjahre 1864 war der Mais noch um volle 55 Cents billiger als jetzt. Da sollten doch die neuen Rekordpreise uns geradezu mit Angst und Grauen erfüllen. Man tröstet uns damit, daß man uns, das amerikanische Volk, nachdem wir unseren Weizen gehorsam an England abgegeben haben, mit Maisbrot ernähren will, und dabei kostet heute der Mais schon beinahe mehr noch als selbst der Weizen. Die Börsenvorstände haben deshalb auch schon für den Terminhandel in Mais Höchstpreise festgesetzt; seit Donnerstag letzter Woche gilt an der Börse in Chicago für Dezembermais und für alle Termine in 1918 ein Höchstpreis von 1.28 Dollars für den Bushel. Schweigend, der bitteren Not und nicht dem eigenen Triebe gehorchend, hat der Handel sich diese neue Knebelung gefallen lassen müssen, weil andernfalles noch Schlimmeres, Radikaleres wahrscheinlich zu erwarten gewesen wäre. Inzwischen wird die kommende Maisernte immer nachdrücklicher dazu benutzt, unsere Hoffnung auf die Zukunft sozusagen zu beleben. Mehr als 3100 Millionen Bushels Maiskorn werden uns vorgerechnet und in Aussicht gestellt. Und doch will der Mais in weiten Bezirken des eigentlichen und uneigentlichen Maisgürtels gar nicht wachsen, weil es immer und immer noch nicht heiß werden will und nach wie vor an dem so notwendigen glühenden Sonnenscheine fehlt. Durchweg ist der Mais bereits um mehr als zwei Wochen hinter der saisongemäßen Entwicklung zurückgeblieben, und da fragen sich unsere Farmer mit jedem Tage banger, ob er vor dem Eintritt eines tötlichen Frostes im Herbste diesen Rückstand in der Entwicklung überhaupt noch wird nachholen können. Bemerkenswert ist, daß trotz der in Aussicht gestellten Riesenernte von mehr als 3000 Millionen Bushels Maiskorn die Preise fortgesetzt weiter in die Höhe kletterten. Man weiß aber eben allgemein in beteiligten Kreisen heute, daß angesichts der weltweiten Mindererntern an Brotgetreide und des geringen Ausfalles unserer eigenen Weizenernte ungeheure Posten amerikanischen Maises in diesem Jahre zur Ernährung der Menschheit werden dienen müssen. Man weiß auch, daß unsere eigenen Vorräte aus der alten Ernte sich rasch der Erschöpfung nähern, und deshalb konnten nicht nur die preisdrückenden Faktoren sich nicht durchsetzen, sondern es wurde sogar notwendig, den Preisaufstieg durch künstliche Maßnahmen noch in der mitgeteilten Weise zu hemmen. Wenn uns nicht alles täuscht, wird auch Mais von jetzt ab, wie sich die Dinge gestalten, immer mehr aus dem freien Markte verschwinden. Septembermais wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.59¼ Dollars, um 3c höher für den Verlauf der Woche und um mehr als doppelt so teuer wie vor einem Jahre, notirt; Dezembermais mit 1.12¼ Dollars, um 6¼c niedriger für den Verlauf der Woche; Maimais mit 1.11¼ Dollars, um 6¼c billiger.

Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Septembermais mit 1.59 Dollars, Dezembermais mit 1.09¼ Dollars und Maimais mit 1.08⅜ Dollars. Durch die Knebelung der Terminpreise für Dezember-, Mai- usw.-Mais wurde sofort ein erheblicher Preissturz erzielt, während der nicht geknebelte Preis sein hohes Niveau praktisch behielt.

Der Hafermarkt ist nach wie vor verhältnißmäßig fest und ständig. Auch der rekordbrechende Erntebericht des Bundesackerbauamtes vermochte in der verflossenen Woche dem Haferpreise praktisch nichts anzuhaben. Bei der immer größer werdenden, allgemeinen Getreidenot schwinden ferner die Hafervorräte immer mehr; sodann wendet sich das Interesse des Handels jetzt, nach der Knebelung von Weizen und Mais, mehr und mehr dem Hafer zu, und drittens sagt man sich, daß Hafer im Vergleich zu Weizen und Mais doch noch immer ganz ungehörig billig ist. Beachtenswert sind jetzt die hohen Prämien, die für Baarhafer bezahlt werden. Sie deuten darauf hin, daß bis zum Hereinkommen des neuen Hafers die Vorräte der alten Ernte auch für Hafer gut aufgeräumt sein werden. Soweit von einem Weltmarkt noch die Rede sein kann, hat sich endlich auch seitens der europäischen Nationen eine immer heftiger werdende Nachfrage nach amerikanischem Hafer gezeigt. Julihafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 68⅛c, 2⅛c höher für den Verlauf der Woche, notirt; Septemberhafer mit 55⅝c, um ⅝c höher; und Dezemberhafer mit 54⅜c, um 2⅝c billiger. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Julihafer mit 68c, Septemberhafer mit 54⅝c und Dezemberhafer mit 56⅜c.


Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Ave. at Paulina Str. Lincoln-School and Ashland

Koupon-Tag

Keine Postbestellungen ausgeführt.

Koupon
In beiden Läden.
1,000 seidene Plaid- oder Taffeta-Skirts — in 25 Fassons — alle Größen vorhanden — reg. $5 Werte; Mittwoch, mit diesem Koupon — speziell offerirt für nur ........ $2.98

Koupon
In beiden Läden.
Kleider — 2000 neue Sommer-Wasch-Skirts und -Kleider, in sortirten Fassons, alles 1917 Modelle, speziell Mittwoch, mit diesem Koupon, für nur ........ 69c

Koupon
In beiden Läden.
Slippers — Echte japanesische Slippers — Oberteile aus fein geflochtenem Stroh gemacht — wirkliche Gummisohlen, gut gemacht und sehr kühl im Sommer, 50c Werte, Größen 3 bis [illegible] für Mittwoch m. diesem Koupon das Pr. offerirt für 25c

Koupon
In beiden Läden: Ankle Straps — Weiße Ankle Straps für Mädchen, sie haben eine geschneiderte Schleife und echte Elkskin-Sohlen, für den Sommer; alle Größen, 5—8, 9—11 und 12 bis 2, 75c Wert, m. Koupon, 45c

Koupon
In beiden Läden: Wasch-Anzüge — Oliver Twist Anzüge und Rompers für Knaben, nett gemacht aus einfach farbigen od. gestr. Stoffen, Größen 2 bis 6 Jahre, Mittwoch mit diesem Koupon; keine Postbestellungen, zu 15c

Koupon
In beiden Läden: Knabenmützen—Knabenmützen u. Hüte, alles neue Waaren, Mützen-Fassons sind einfach oder Golf, Hüte sind Rah-Rah und Middy-Fasson, aus Tuch od. Filz —bis 50c wert, m. Koup., keine Postb., 19c

Koupon
In beiden Läden: Haarbürsten — Hughes Ideal Cushion Back Haarbürsten, leicht fehlerhaft, wert bis zu $1.50 — Mittwoch mit diesem Koupon, zu nur ........ 39c

Koupon
In beiden Läden: Kissenbezüge—Aus schwerem Muslin gemacht, Fabrik-Ausschuß; Größe 45x36 — wert bis zu 25c, speziell, Mittwoch mit diesem Koupon, zu.. 15c

Koupon
In beiden Läden: Union Suits — Union Suits für Damen, niedriger Hals; garnirt, Spitzen-Unterteil, regulär 39c wert; Mittwoch mit diesem Koupon zu nur........ 25c

Koupon
In beiden Läden: Badekappen—Jockey Badekappen, aus reinem Gummi, blau, rot und grün, mit weißem Besatz, regulär 50c wert, Mittwoch, mit Koupon, zu... 24c

Koupon
In beiden Läden: Muslin—Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, schwerer rund. Faden, volle Stücke, Mittwoch mit diesem Koupon — die Yard für nur ........ 8½c

Koupon
In beiden Läden: Athletic Unterhemden—Geripp. Unterhemden f. Männer, Athletic Fasson, ärmellos, reguläre 25c Sorte — Mittwoch mit diesem Koupon, zu.. 10c

Koupon
In beiden Läden: Weckuhren—Nickel Weckuhren, lauter Alarm mit „Shut-off" Lever, garantirt auf ein Jahr, $1.00 wert — Mittwoch mit diesem Koupon [illegible] 75c

Koupon
In beiden Läden: Ticking—Importirtes Feather Ticking, nur in rosa; 36 Zoll breit, wert 75c, spez., Mittwoch mit diesem Koupon — die Yard [illegible] 39c

Koupon
In beiden Läden: Damenstrümpfe, schwarz und weiß, feine Baumwolle—nahtlos, dopp. Ferse und Zehe, reg. 17c und 19c — Mittwoch mit dies. Koup., 2 Paar für 25c

Koupon
In beiden Läden: [illegible] 79c

Koupon
In beiden Läden: Gingham—[illegible] 6½c

Koupon
In beiden Läden: [illegible] 25c

Koupon
In beiden Läden: [illegible] 49c

Koupon
In beiden Läden: [illegible] 7½c

Koupon
Im Milwaukee Avenue Laden: [illegible] Cheroots [illegible] 25c

Koupon
In beiden Läden: [illegible] 10c

Koupon
In beiden Läden: [illegible] 12½c

Koupon
Im Milwaukee Avenue Laden: Zigarren [illegible] 25c

Koupon
In beiden Läden: [illegible] 13c

Koupon
In beiden Läden: Union Suits [illegible] 57c

Koupon
Im Milwaukee Avenue Laden: Kaffee [illegible] 25c

Nur im Milwaukee Avenue Laden

Koupon— Washburn Gold Medal [illegible] $1.50

Koupon— Dowd's Delight Oleomargarine [illegible] 29c

Koupon— Frisch geröst. Columbia [illegible] 10c

Koupon— [illegible] Tomaten-Suppe, 4 Büchsen an Jeden; Büchse.. 10c

Koupon— Ausgewählter weißer River Kopfreis; 3 Pfund an jeden — drei Pfund für ........ 20c

Koupon— [illegible] Seife, 5 Stücke an jeden; 5 Stücke .. 25c

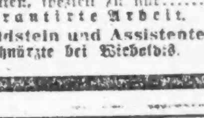
Koupon— Frisch geröst. Golden Santos Kaffee, zwei Pfd. an Jed.; Pfd., 16c

Koupon— Fancy hiesige Sardinen, in Oel oder Mostrich — 5 Büchsen an jeden; 5 Büchsen für .... 25c

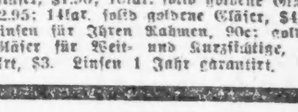
Koupon— New Century Red Kidney Beans, 2 Büchsen an jeden; 2 Büchen, 25c

Koupon— Kitchen Klenzer Scouring Powder, 3 Büchsen an jeden; 3 Büchs. 11c

Koupon— Weiße Pearl Macaroni od. Spaghetti, 3 Pack. an jed., 3 P. 25c



22karatige Goldkronen — speziell zu .................. $3.45
$10 Goldkronen, garantirt, zu........$5.00
$10.00 Platten, speziell zu nur......$5.00
Garantirte Arbeit.
Dr. Goldstein und Assistenten Zahnärzte bei Wieboldt's.



Dr. Hirsch, fünfzehntes Jahr bei Wieboldt's. Dr. Kempf, im Nordseite-Laden. Aluminium-Gläser zu 95c; 14kar. G. F. Gläser, $1.90; 10kar. solid goldene Gläser, $2.95; 14kar. solid goldene Gläser, $4.50; Linsen für Ihren Rahmen, 90c; goldene Gläser für Weit- und Kurzsichtige, jede Art, $3. Linsen 1 Jahr garantirt.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Eine Staatsbank

S.-O.-Ecke La Salle und Madison Str.

Aeltestes Bankhaus in Chicago

Gegründet 1855

Kapital und Ueberschuss $2,000,000

Alle Zweige des Bankgeschäfts.

Chicagoer erste Hypotheken und Bonds für Geldanleger

3% Zinsen auf Spareinlagen

Spar-Dept. auf dem Grundflur
Offen Montag Abends bis 8 Uhr.

Check-Kontos erwünscht.

Eröffnet Euer Konto jetzt.

Sicherheits-Gewölbe, Kästen $3 und aufwärts.

# Heilung-Suchende

von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art fanden im Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bank Bldg., volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.

Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode zur wirklichen Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwülste etc., Gewächse usw.

Kein Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestand und manchesmal für unheilbar erklärt wurde, unterlasse es, die Auskunft einzuholen. Es ist ein sonst nirgends [illegible] vorhandenes Heilverfahren [illegible] in Europa preisgekrönt.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9-2


— Gute Beispiele zitiert man, die schlechten gibt man.